

- Erholung der Wirtschaft zeichnet sich ab – hohe Konjunkturrisiken aufgrund steigender COVID-19-Infektionszahlen
- WIFO-Konjunkturtest: Konjunkturbeurteilungen unter dem Eindruck der COVID-19-Krise – Erwartungen signalisieren beginnende Entspannung
- Abschätzung der Verringerung der Treibhausgasemissionen aufgrund des Konjunctureinbruchs
- Ärztliche Versorgung und der demographische Wandel

# WIFO ■ MONATSBERICHTE

## 93. Jahrgang, Heft 8/2020

### Mission Statement

Die Mission des WIFO ist es, durch den Brückenbau zwischen akademischer Grundlagenforschung und wirtschaftspolitischer Anwendung zur Lösung sozioökonomischer Herausforderungen beizutragen und sachliche Grundlagen für Entscheidungen in Wirtschaft und Gesellschaft zu schaffen. Die WIFO-Monatsberichte veröffentlichen Forschungsergebnisse des WIFO und Beiträge zur nationalen und internationalen Wirtschaftsentwicklung auf der Grundlage wissenschaftlich fundierter Analysen. Sie tragen damit zur Erfüllung dieser Mission bei.

Die in den Monatsberichten veröffentlichten Beiträge werden von den jeweiligen Autorinnen und Autoren gezeichnet. Beiträge von WIFO-Ökonominen und -Ökonomen entstehen unter Mitwirkung des Institutsteams; für den Inhalt ist das WIFO verantwortlich. Beiträge externer Autorinnen und Autoren repräsentieren nicht zwingend die Institutsmeinung.

Beiträge aus diesem Heft werden in die EconLit-Datenbank des "Journal of Economic Literature" aufgenommen.

### Editorial Board

**Univ.-Prof. Dr. Jesús Crespo Cuaresma**, Wirtschaftsuniversität Wien

**Univ.-Prof. Dr. Claudia Kemfert**, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

**Univ.-Prof. Philipp Schmidt-Dengler, PhD**, Universität Wien

**Univ.-Prof. Dr. Jens Südekum**, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Univ.-Prof. Dr. Andrea Weber**, Central European University

### Redaktionsschluss: 7. 8. 2020

Die einzelnen Beiträge berücksichtigen Informationen und Rahmenbedingungen bis zu dem jeweils angegebenen Datum.

### Druck- und Online-Version

2020 erscheinen die Monatsberichte in ihrem 93. Jahrgang. Neben den gedruckten Heften stehen alle Artikel seit der Gründung des Institutes 1927 auf der WIFO-Website im PDF-Format zur Verfügung. Der Download der älteren Ausgaben ist durchwegs kostenlos. Die aktuellen Ausgaben können online bestellt und gekauft werden, wobei Förderer und Mitglieder des WIFO sowie Abonnentinnen und Abonnenten kostenlosen Zugriff haben.

### Preise 2020

Jahrgang (12 Hefte, Printversion und Online-Zugriff): 270 € • Einzelheft (Druckversion und Online-Zugriff): 27,50 € • Einzelartikel (Online-Zugriff): 16 €

ISSN 0029-9898 • © Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung 2020 • [monatsberichte.wifo.ac.at](https://monatsberichte.wifo.ac.at)

### Impressum

**Herausgeber:** Christoph Badelt

**Medieninhaber (Verleger) und Redaktion:** Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung  
A-1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, Telefon +43 1 798 26 01-0,  
Fax +43 1 798 93 86, <https://www.wifo.ac.at>

**Satz:** Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

**Druck:** Medienfabrik Graz, Dreihackengasse 20,  
A-8020 Graz

**Chefredakteur:** Andreas Reinstaller

**Lektorat:** Ilse Schulz • **Technische Redaktion:**  
Tamara Fellingner, Tatjana Weber

**Information für Autorinnen und Autoren:**  
[monatsberichte.wifo.ac.at/WIFO\\_MB\\_Autoreninfo.pdf](https://monatsberichte.wifo.ac.at/WIFO_MB_Autoreninfo.pdf)

**Kontakt:** [redaktion@wifo.ac.at](mailto:redaktion@wifo.ac.at)



## 93. Jahrgang, Heft 8/2020

### 577-584 ■ **Erholung der Wirtschaft zeichnet sich ab – hohe Konjunkturrisiken aufgrund steigender COVID-19-Infektionszahlen**

Christian Glocker

In Österreich sank die Wirtschaftsleistung im 1. Halbjahr 2020 wegen der zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie getroffenen Maßnahmen. Einem Rückgang von 2,4% gegenüber der Vorperiode im I. Quartal folgte ein Einbruch um 10,7% im II. Quartal (saisonbereinigt laut Eurostat-Vorgabe). Wenngleich die Unternehmen die aktuelle Lage in Umfragen weiterhin ungünstig einschätzen, haben sich insbesondere die Erwartungsindikatoren verbessert. Die Konjunkturrisiken sind aufgrund des neuerlichen Anstieges der Infektionszahlen zuletzt wieder stärker abwärts gerichtet.

**Economic Recovery is on the Horizon – High Economic Risks Due to Rising COVID-19 Infections**

### 585 ■ **Konjunkturberichterstattung: Methodische Hinweise und Kurzglossar**

### 587-596 ■ **Konjunkturbeurteilungen bleiben unter dem Eindruck der COVID-19-Krise – Erwartungen signalisieren beginnende Entspannung.** Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Juli 2020

Werner Hölzl, Julia Bachtrögler-Unger, Agnes Kügler

Die aktuellen Konjunktüreinschätzungen waren im Juli weiterhin durch die COVID-19-Krise bestimmt. Nur in der Bauwirtschaft entspannt sich die Lage, aber auch in den anderen Sektoren ziehen die Konjunkturerwartungen an. Die WIFO-Konjunkturampel bestätigt diese Verbesserung der Stimmung im österreichischen Unternehmenssektor und zeigt eine Trendwende an. In allen Sektoren bleibt die Unsicherheit aber überdurchschnittlich hoch. Durchwegs stieg die Kapazitätsauslastung gegenüber der April-Umfrage, ebenso die gesicherte Produktionsdauer. Die Angaben der Unternehmen zu den Hindernissen ihrer Geschäftstätigkeit deuten auf die Verwerfungen im Zuge der COVID-19-Krise hin. Meistgenanntes Hemmnis war im Juli der "Mangel an Nachfrage".

**Economic Assessments Remain in the Grip of the COVID-19 Crisis – Expectations Signal a Beginning Recovery.** Results of the WIFO-Konjunkturtest Quarterly Survey of July 2020

### 599-607 ■ **Abschätzung der Verringerung der Treibhausgasemissionen aufgrund des Konjunkturreinbruchs**

Franz Sinabell, Mark Sommer, Gerhard Streicher

Die österreichische Volkswirtschaft ist weit davon entfernt, klimaneutral zu sein. Im Jahr 2019 wurden 80,4 Mio. t Treibhausgase ausgestoßen. Das Ziel ist, binnen 20 Jahren diesen Wert netto auf Null zu senken. Im Jahr 2040 sollen nicht mehr Treibhausgase ausgestoßen werden, als natürliche und technische Speicher aufnehmen können. Die Maßnahmen zur Begrenzung der Folgen der COVID-19-Pandemie haben einen starken Rückgang von Produktion und Konsum in nahezu allen Ländern zur Folge. Dies hat auch Auswirkungen auf die Emissionen. Auf Basis der aktuellen WIFO-Prognose zur Entwicklung der österreichischen Wirtschaft dürften die Treibhausgasemissionen wegen des Konjunkturreinbruchs im Jahr 2020 um 9,9% abnehmen. Daraus lassen sich Rückschlüsse hinsichtlich der für 2020 gesteckten Etappenziele zur Verringerung der Emissionen ziehen.

**An Assessment of the Reduction of Greenhouse Gas Emissions after the Economic Downturn**

609-618 ■ **Ärztliche Versorgung und der demographische Wandel**

Ulrike Famira-Mühlberger, Matthias Firgo, Gerhard Streicher

Österreich ist in den kommenden Jahrzehnten mit einem deutlichen demographischen Wandel konfrontiert. Da der Bedarf an medizinischer Versorgung mit steigendem Alter zunimmt, wird allein aufgrund der Alterung der Bevölkerung die Nachfrage nach medizinischen Leistungen zunehmen. Dem steht eine vergleichsweise ungünstige Ärztedemographie gegenüber. Der vorliegende Beitrag quantifiziert für Wien das aktuelle und künftige Angebotsvolumen an ärztlichen Leistungen. Die Basis für die Bestimmung der aktuellen Nachfrage nach ärztlichen Leistungen bildet eine Befragung von Wiener Ärztinnen und Ärzten zur aktuellen Verteilung der erbrachten medizinischen Leistungen nach Altersgruppen. Die Ergebnisse der Befragung werden dabei mit Projektionen zur demographischen Entwicklung der Bevölkerung und der Ärzte- bzw. Absolventenpopulation (zur Bestimmung des Angebotes an ärztlichen Leistungen) verknüpft, um den künftigen Versorgungsgrad zu identifizieren. Wie die Ergebnisse zeigen, entsteht bis 2050 eine markante Lücke: Auch unter optimistischen Annahmen wird sie auf mehr als ein Zehntel der Nachfrage geschätzt.

**Medical Care and Demographic Change**

623-635 ■ **Kennzahlen zur Wirtschaftslage**

**Economic Indicators**

**Redaktionsschluss für das vorliegende Heft:** 7. 8. 2020 • Die einzelnen Beiträge berücksichtigen Informationen und Rahmenbedingungen bis zu dem jeweils angegebenen Datum.

Kostenloser Zugriff für Förderer und Mitglieder des WIFO sowie für Abonnenten und Abonnentinnen

Alle Artikel im Volltext online verfügbar • All German articles with English abstracts • <https://monatsberichte.wifo.ac.at>

Die WIFO Research Briefs präsentieren kurze wirtschaftspolitische Diskussionsbeiträge sowie kurze Zusammenfassungen von Forschungsarbeiten des WIFO. Sie werden unter Einhaltung der Richtlinien der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität (ÖAWI) zur Guten Wissenschaftlichen Praxis und der wissenschaftlichen Politikberatung verfasst und dienen der Erhöhung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit der WIFO-Forschungsergebnisse.

**10/2020 COVID-19-Pandemie: Weniger Sommerjobs für Jugendliche im Juli**

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Huemer, Walter Hyll

Die Beschäftigungszahlen verbesserten sich im Juli 2020 gegenüber den Vormonaten weiter: Der Abbau der unselbständigen Beschäftigung fiel im Vorjahresvergleich mit –2,1% weniger als halb so hoch aus wie im März und April zum Höhepunkt der COVID-19-bedingten Einschränkungen. Für Jugendliche (bis 19 Jahre) in vollzeitschulischer Ausbildung bietet die ausbildungsfreie Zeit die Möglichkeit, ein Pflichtpraktikum, wie es an den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen als Teil des Lehrplans vorgeschrieben ist, oder einen Ferialjob auszuüben. Die aktuellen Daten zu den beschäftigten Jugendlichen im Alter bis 19 Jahren weisen auf einen Rückgang der Zahl der Ferialpraktika für Schülerinnen und Schüler im Juli um bis zu 22% hin. Dies ist auf die gegenwärtig schwierigen Rahmenbedingungen zurückzuführen (Beschäftigungsabbau, Kurzarbeit, Home-Office, Abstandsregeln usw.).

August 2020 • <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/66292>

**Frühere Ausgaben**

**9/2020 COVID-19-Pandemie: Beschäftigungssituation für Frauen schwieriger**

Julia Bock-Schappelwein, Walter Hyll

Juli 2020 • <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/66188>

**8/2020 COVID-19-Pandemie: Rückgang der Beschäftigung verlangsamt sich im Mai etwas**

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Huemer, Walter Hyll

Juni 2020 • <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/66125>

**7/2020 Ein Mechanismus zur Unterstützung von Unternehmen in der COVID-19-Krise**

Werner Hölzl (WIFO), Philipp Schmidt-Dengler (Universität Wien, Institut für Volkswirtschaftslehre)

Juni 2020 • <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/66053>

**6/2020 COVID-19-Pandemie und internationaler Handel: Abschätzung der Entwicklung der österreichischen Warenexporte im Jahr 2020**

Yvonne Wolfmayr

Mai 2020 • <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/65995>

**5/2020 COVID-19-Pandemie: Rückgang der Beschäftigung und Anstieg der Arbeitslosigkeit halten im April an**

Julia Bock-Schappelwein, Rainer Eppel, Ulrike Huemer, Walter Hyll, Helmut Mahringer

Mai 2020 • <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/65983>

**4/2020 Welches Home-Office-Potential birgt der österreichische Arbeitsmarkt?**

Julia Bock-Schappelwein

April 2020 • <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/65899>

**3/2020 COVID-19: Ökonomische Effekte auf Frauen**

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Famira-Mühlberger, Christine Mayrhuber

April 2020 • <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/65897>

**2/2020 COVID-19-Pandemie: Höchste Beschäftigungseinbußen in Österreich seit fast 70 Jahren**

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Huemer, Walter Hyll

April 2020 • <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/65886>

Kostenloser Download: [https://www.wifo.ac.at/publikationen/wifo\\_research\\_briefs](https://www.wifo.ac.at/publikationen/wifo_research_briefs)

# Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Forschungs- und Innovationsaktivität

Klaus S. Friesenbichler, Jürgen Janger, Agnes Kügler, Andreas Reinstaller



**Executive Summary**

**Einleitung**

**Ein Literaturüberblick über Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationstätigkeit in Krisenzeiten**

Prozyklizität von Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationstätigkeit im Allgemeinen

Prozyklizität abhängig von Branchen- und Unternehmenscharakteristika

Die Rolle öffentlicher Förderung

Krisen als Neuerungsimpuls

Besonderheiten der gegenwärtigen Krise

**Krisen-Resilienz und Forschung und Entwicklung**

Liquidität und Forschungs- und Entwicklungsquoten

Unternehmensperformance und Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten

**Prozyklizität von Forschung, Entwicklung und Innovation: Produkteinführungen im Konjunkturverlauf und mögliche Auswirkungen der COVID-19-Krise**

Produkteinführungen österreichischer Unternehmen im Konjunkturverlauf bis 2019

Unternehmen mit kontinuierlichen Ausgaben für die Einführung neuer Produkte: Reaktion auf Änderungen der Geschäftslage

Auswirkungen der COVID-19-Krise im Jahr 2020 auf Produkteinführungen österreichischer Unternehmen

**Wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen**

Die Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie ziehen eine massive weltweite Rezession nach sich. Die Studie beleuchtet zwei zentrale innovationspolitische Aspekte: Unternehmen, die Forschung und Entwicklung betreiben, bewältigen die Krise in der Regel besser. Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationstätigkeiten der Unternehmen sind prozyklisch, was Innovationen als langfristigen Treiber des Beschäftigungs- und Wirtschaftswachstums nachhaltig schwächen und die Entwicklung von Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen bremsen kann. Wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen schließen die Studie.

Im Auftrag der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft mbH • Juni 2020 • 32 Seiten • 40 € • Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66049>

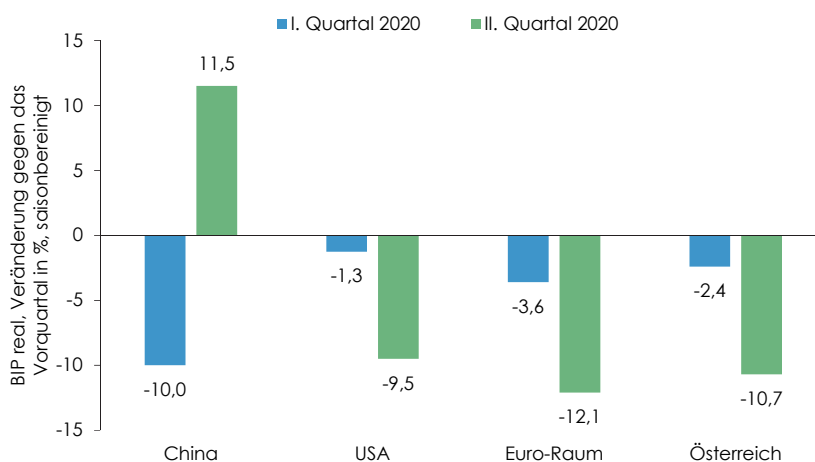
Bestellungen bitte an das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung, Team "Publikationen und Abonnentenbetreuung", 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, Tel. (+43 1) 798 26 01-214, Fax (+43 1) 798 93 86, [publikationen@wifo.ac.at](mailto:publikationen@wifo.ac.at)

# Erholung der Wirtschaft zeichnet sich ab – hohe Konjunkturrisiken aufgrund steigender COVID-19-Infektionszahlen

Christian Glocker

- In Österreich hatten die Angebotsbeschränkungen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie und der Nachfrageeinbruch im 1. Halbjahr eine deutliche Verringerung der Wirtschaftsleistung zur Folge.
- Unter den Euro-Ländern sank die Wirtschaftsleistung in Italien, Frankreich und Spanien besonders stark.
- Nachdem China die Restriktionen im I. Quartal sehr weitreichend aufgehoben hatte, stieg die Wirtschaftsleistung im II. Quartal kräftig.
- Da die COVID-19-Pandemie in China früher ausbrach als im Euro-Raum und den USA und China deshalb die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung früher setzte und auch wieder aufhob, verschob sich das zeitliche Muster der Wirtschaftsentwicklung gegenüber dem Euro-Raum und den USA.

Wirtschaftsentwicklung im I. und II. Quartal 2020 im internationalen Vergleich



Die Wirtschaftsentwicklung folgt in Österreich dem gleichen zeitlichen Muster wie in den USA und im Euro-Raum insgesamt, während das BIP in China im II. Quartal 2020 bereits wieder zunahm (Q: Eurostat; WDS – WIFO-Datensystem, Macrobond).

"Die Angebotsbeschränkungen und der Nachfrageeinbruch durch den Lockdown hatten eine massive Verringerung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität in vielen Ländern zur Folge. Nach der Aufhebung der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Infektionen wird die Wirtschaftsaktivität in den einzelnen Ländern asynchron wieder aufgenommen. Dies prägt die international unterschiedliche Dynamik."

# Erholung der Wirtschaft zeichnet sich ab – hohe Konjunkturrisiken aufgrund steigender COVID-19-Infektionszahlen

Christian Glocker

## Erholung der Wirtschaft zeichnet sich ab – hohe Konjunkturrisiken aufgrund steigender COVID-19-Infektionszahlen

In Österreich sank die Wirtschaftsleistung im 1. Halbjahr 2020 wegen der zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie getroffenen Maßnahmen. Einem Rückgang von 2,4% gegenüber der Vorperiode im I. Quartal folgte ein Einbruch um 10,7% im II. Quartal (saisonbereinigt laut Eurostat-Vorgabe). Wengleich die Unternehmen die aktuelle Lage in Umfragen weiterhin ungünstig einschätzen, haben sich insbesondere die Erwartungsindikatoren verbessert. Die Konjunkturrisiken sind aufgrund des neuerlichen Anstieges der Infektionszahlen zuletzt wieder stärker abwärts gerichtet.

## Economic Recovery is on the Horizon – High Economic Risks Due to Rising COVID-19 Infections

In Austria, economic output fell in the first half of 2020 due to the measures taken to contain the COVID-19 pandemic. A decline of 2.4 percent compared to the previous period in the first quarter was followed by a contraction of 10.7 percent in the second quarter (seasonally adjusted according to Eurostat standard). Although companies continue to assess the current situation unfavourably in surveys, expectation indicators in particular have improved. Economic risks have recently been pointing more strongly downwards again due to the recent increase in the number of infections.

**JEL-Codes:** E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturbericht, Konjunkturprognose

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>

**Wissenschaftliche Assistenz:** Astrid Czaloun ([astrid.czaloun@wifo.ac.at](mailto:astrid.czaloun@wifo.ac.at)), Christine Kaufmann ([christine.kaufmann@wifo.ac.at](mailto:christine.kaufmann@wifo.ac.at)), Maria Riegler ([maria.riegler@wifo.ac.at](mailto:maria.riegler@wifo.ac.at)), Martha Steiner ([martha.steiner@wifo.ac.at](mailto:martha.steiner@wifo.ac.at)) • Abgeschlossen am 7. 8. 2020

**Kontakt:** Mag. Dr. Christian Glocker, MSc ([christian.glocker@wifo.ac.at](mailto:christian.glocker@wifo.ac.at))

Die Angebotsbeschränkungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie sowie der Ausfall der Nachfrage aus dem In- und Ausland hatten in Österreich im 1. Halbjahr einen Einbruch der Wirtschaftsleistung zur Folge. Während der Rückgang des privaten Konsums aufgrund der Einschränkungen im Handel und in vielen Dienstleistungsbereichen das BIP maßgeblich dämpfte, wurde auch die Investitions- und Exporttätigkeit eingeschränkt. Auf der Entstehungsseite prägten vor allem die Bereiche Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Lagerei, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie den Rückgang der Wirtschaftsleistung, auf sie entfiel im II. Quartal fast die Hälfte des BIP-Rückganges.

Im Euro-Raum blieb das BIP im II. Quartal um 12,1% unter dem Vorquartalsergebnis. Besonders stark sank die Wirtschaftsleistung in Italien, Frankreich und Spanien. In den USA schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt im II. Quartal um 9,5%. Hingegen expandierte die Wirtschaftsleistung in China nach einem Einbruch im I. Quartal im II. Quartal kräftig.

Die für die österreichische Volkswirtschaft relevanten Vorlaufindikatoren deuten darauf hin, dass der Rückgang der Wirtschaftsleistung aufgrund der COVID-19-Pandemie im April 2020 einen Tiefpunkt erreichte. Die Umfragedaten deuten auf eine Verbesserung sowohl in der verarbeitenden Industrie als auch im Dienstleistungssektor seit Mai hin. Während die Unternehmenserwartungen aufwärtsgerichtet sind, wird die aktuelle Lage noch überwiegend pessimistisch beurteilt.

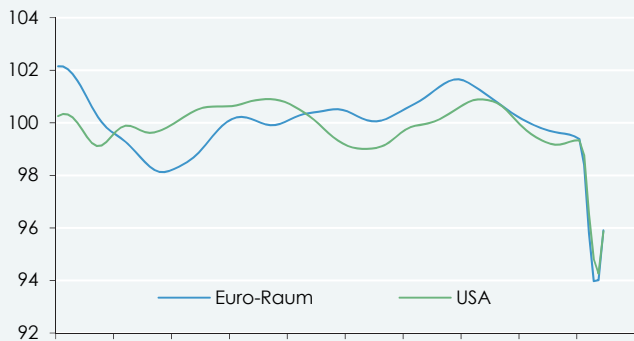
Die Auswirkungen der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie treffen den Arbeitsmarkt erheblich. Bis Juli entspannte sich die Situation in Österreich etwas, ist aber insgesamt weiterhin prekär. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten war im Juli nach vorläufigen Schätzungen um 88.000 niedriger als im Vorjahr (-2,3%), die Zahl der beim AMS registrierten Arbeitslosen um 112.200 höher (+41,3%), einschließlich Personen in Schulungen um 107.300 (+33,0%). Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote dürfte damit nach nationaler Definition im Juli bei 10,7% gelegen sein.



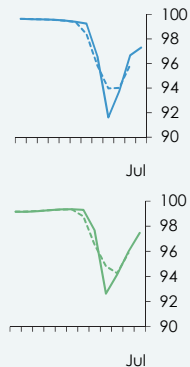
Abbildung 1: **Internationale Konjunktur**

Saisonbereinigt, 2015 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte

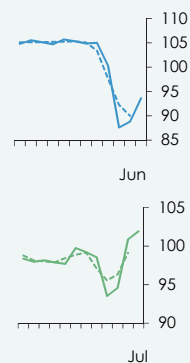
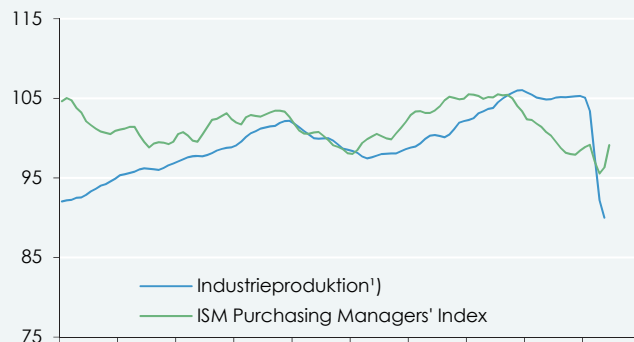
Leading indicators – Amplitude



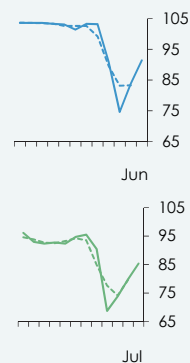
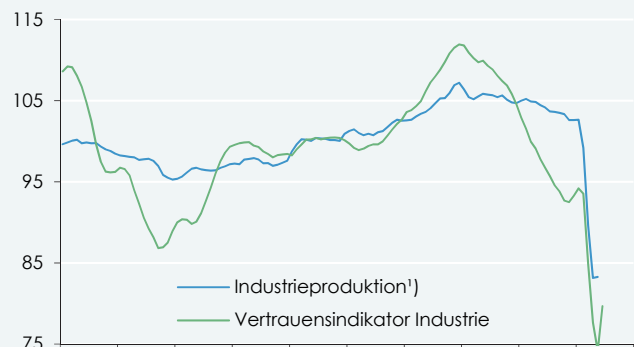
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



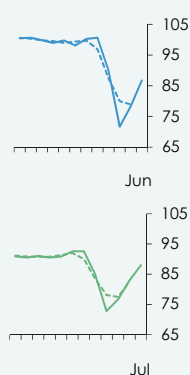
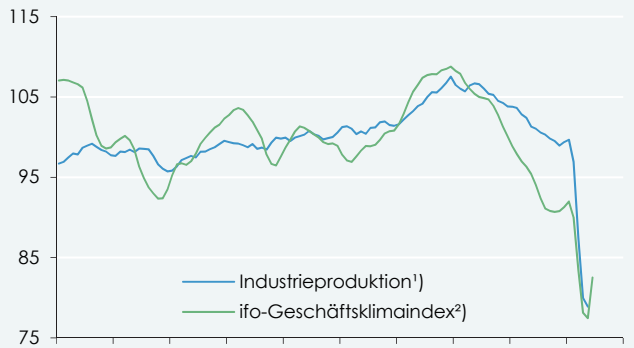
USA



Euro-Raum



Deutschland



Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply Management™), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD. – 1) Produzierender Bereich. – 2) Verarbeitendes Gewerbe.

## 1. Einbruch der Weltwirtschaft

Die Weltwirtschaft brach im 1. Halbjahr 2020 aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie ein. Die Vorlaufindikatoren geben bereits einen positiven Ausblick, jedoch bildet der in vielen Ländern beobachtete neuerliche Anstieg der Infektionszahlen ein erhebliches Konjunkturrisiko.

Nach der Lockerung der Beschränkungen erholt sich die Wirtschaft der USA langsam. Die Ausbreitung der Infektionen ist noch nicht unter Kontrolle und bildet damit ein erhebliches Konjunkturrisiko.

Chinas Wirtschaftsleistung stieg im II. Quartal 2020 deutlich. Das außenwirtschaftliche Umfeld bremst die Erholung jedoch.

Im Euro-Raum ging das BIP im II. Quartal gegenüber dem Vorquartal um 12,1% zurück. Besonders stark sank die Wirtschaftsleistung in Italien, Frankreich und Spanien. Die Vorlaufindikatoren geben jedoch bereits einen positiven Ausblick.

Während die Politik die Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsrisikos weltweit lockert, bleibt die Konjunkturerholung ungleichmäßig und unsicher. Der Ausblick wird nach wie vor vom Verlauf der COVID-19-Pandemie dominiert. Die Zahl der Neuinfektionen nimmt weltweit weiter zu, insbesondere in den USA und in Lateinamerika sowie in mehreren anderen Schwellenländern (z. B. Indien und Südafrika). Gleichzeitig werden die restriktiven Maßnahmen in den meisten Ländern gelockert. Vor diesem Hintergrund ist eine Einschätzung der Weltkonjunktur schwierig.

Gemäß verschiedenen Vorlaufindikatoren auf Basis von Unternehmensbefragungen hat die Weltwirtschaft die Talsohle der Rezession bereits durchschritten. Der weltweite Einkaufsmanagerindex (PMI) erholte sich im Juli weiter von seinem Tiefpunkt im April und lässt einen günstigen Konjunkturverlauf erwarten – er liegt nun in einigen Ländern bereits über dem 50-Punkte-Schwellenwert, der auf eine Expansion der Wirtschaft hindeutet. Sowohl die Industrieproduktion als auch die Geschäftstätigkeit im Dienstleistungssektor dürften zunehmen.

Der Welthandel blieb laut CPB auch im Mai schwach, was auf einen außergewöhnlich starken Rückgang im II. Quartal hindeutet. Der Verlauf folgt in den letzten Monaten sehr dem Umfang und der Strenge der weltweiten Eindämmungsmaßnahmen. Vorlaufindikatoren deuten aber bereits auf eine Besserung hin. So stieg der RWI-Containerumschlagsindex zuletzt bereits kräftig. Überdies signalisierte der Teilindikator der Exportaufträge des weltweiten Einkaufsmanagerindex im Juni eine Zunahme des Welt Handels.

Der Verlauf der Rohölpreise wurde durch das weltweite Anziehen der Nachfrage infolge der Lockerung der COVID-19-Restriktionen bestimmt. Zugleich wurde jedoch das Angebot verringert, sodass die Rohölpreise in den letzten Monaten merklich anzogen. Im Juli stabilisierten sie sich: Rohöl der Marke Brent notierte im Juli bei rund 43 \$. Maßgeblich beeinflusst wurde die Entwicklung durch die "OPEC+"-Vereinbarung (d. h. den Pakt zwischen den großen Rohölproduzenten) von Anfang Mai zur Senkung des Angebotes um fast 10 Mio. Barrel pro Tag und durch erhebliche Produktionsstilllegungen in den USA.

### 1.1 Konsumausfall prägt den Rückgang der Wirtschaftsleistung in den USA

Die Wirtschaft der USA schrumpfte im II. Quartal am stärksten seit dem Zweiten Weltkrieg, da während der Pandemie viele Unternehmen geschlossen und Millionen Beschäftigungsverhältnisse aufgelöst wurden.

Das Bruttoinlandsprodukt sank nach einer vorläufigen Schätzung im II. Quartal gegenüber dem Vorquartal um 9,5%, nach -1,3% im I. Quartal. Der Einbruch war bestimmt von einem Rückgang der Konsumausgaben, Exporte und Investitionen. Mit der schrittweisen Aufhebung der Eindämmungsmaßnahmen belebt sich die Wirtschaftstätigkeit wieder. Im Mai und Juni wurden in den USA 7,3 Mio. neue Beschäftigungsverhältnisse geschaffen, womit etwa ein Drittel der seit Februar verlorenen Arbeitsplätze wieder besetzt wurde. Die Einzelhandelsumsätze zogen ebenfalls an, und auch Indikatoren auf Basis von Unternehmensumfragen (Einkaufsmanagerindex usw.) steigen weiter und geben damit einen positiven Ausblick für die kommenden Monate. Dem steht jedoch die Zunahme der Neuinfektionen gegenüber, die erneute Eindämmungsmaßnahmen erfordern oder die Aufhebung der bestehenden verzögern könnten. Das Risiko für die Erholung der Wirtschaft ist daher beträchtlich.

### 1.2 Kräftiger BIP-Anstieg in China

Die Erholung schreitet in China trotz schwacher Auslandsnachfrage voran. Nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung im I. Quartal um 10,0% gegenüber dem Vorquartal stieg das BIP im II. Quartal mit +11,5% deutlich. Während die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie weiter gelockert werden, deuten hochfrequente Indikatoren auf eine anhaltende Normalisierung der Aktivitäten in den Folgemonaten hin. Vor allem der Einkaufsmanagerindex zeichnet ein positives Bild, obwohl eine Schwäche der Exportaufträge die Dynamik des Aufschwunges bremst. Die chinesischen Behörden haben überdies umfangreiche fiskalische und monetäre Anreize geschaffen, um die Wirtschaft zu unterstützen. Die Fiskalpolitik zielt darauf ab, Beschäftigung und Wirtschaftswachstum durch den Ausbau der Arbeitslosenversicherung, Investitionen und Steuererleichterungen zu stabilisieren. Sie wird durch eine Geldpolitik ergänzt, die darauf ausgerichtet ist, eine ausreichende Liquidität im Bankensystem sicherzustellen.

### 1.3 Wirtschaft im Euro-Raum im 1. Halbjahr empfindlich geschrumpft

Nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung im Euro-Raum im I. Quartal um 3,6% beschleunigte sich der Abschwung im II. Quartal (-12,1%; Deutschland -10,1%, Italien -12,4%, Frankreich -13,8%, Spanien -18,5%).

Aufgrund der schrittweisen Aufhebung der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Infektionen weist nun Vieles auf eine Erholung der Wirtschaftstätigkeit hin. Der Rückgang des BIP aufgrund der COVID-19-Pandemie scheint im April 2020 einen

Tiefpunkt erreicht zu haben. Umfragedaten deuten auf eine Belebung sowohl in der verarbeitenden Industrie als auch im Dienstleistungssektor seit Mai hin. Im III. Quartal könnte also eine Konjunkturerholung bevorstehen.

Die kurzfristigen Arbeitsmarktindikatoren besaßen sich nach dem Rückgang im März und April teilweise. Der Einkaufsmanagerindex für die Beschäftigung stieg im Juli auf

ein Niveau knapp unter den Schwellenwert von 50 Punkten, nachdem er im April mit 33,4 Punkten den niedrigsten Stand seit Beginn der Aufzeichnungen erreicht hatte (Mai 37,8 Punkte). Aktuell deutet er somit weiterhin auf einen Beschäftigungsrückgang hin, der jedoch mäßig ausfallen dürfte. Die Arbeitslosenquote betrug im Euro-Raum im Juni 7,8% (+0,1 Prozentpunkt gegenüber Mai); im Februar war sie bei 7,2% gelegen.

## 2. Österreich: BIP bricht im 1. Halbjahr 2020 ein

Die Wirtschaftsleistung sank im II. Quartal 2020 in Österreich gegenüber dem Vorjahr um 12,8%, gegenüber dem Vorquartal (saisonbereinigt, Kennzahl laut Eurostat-Vorgabe) um 10,7%. Bereits im I. Quartal war die Realwirtschaft gegenüber dem Vorjahr um 2,8% geschrumpft (saisonbereinigt -2,4%, Kennzahl laut Eurostat-Vorgabe).

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie, der Ausfall der Nachfrage aus dem In- und Ausland und die schrittweise Öffnung der Handels- und Dienstleistungsbereiche zwischen Mitte April und Ende Mai bestimmten den Verlauf der Wirtschaftsentwicklung. In den Bereichen Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz, Verkehr und Lagerei, Beherbergung und Gastronomie sank die Wertschöpfung gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 27,8%. Mit -5,4 Prozentpunkten waren diese Bereiche für fast die Hälfte des BIP-Rückganges im II. Quartal maßgebend. Wertschöpfungseinbußen von 32% gegenüber dem Vorjahr ergaben sich auch in den Bereichen Sport-, Kultur- und Unterhaltungseinrichtungen sowie persönliche Dienstleistungen, der negative Wachstumsbeitrag fiel mit -0,8 Prozentpunkten jedoch aufgrund des geringen Gewichtes mäßig aus. Auch in der Industrie (Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung) brach die Wertschöpfung ein (-20,9% gegenüber dem Vorjahr). In der Bauwirtschaft wurde ein Rückgang von 9,2% verzeichnet. Als krisenresistent erwiesen sich hingegen die Bereiche Information und Kommunikation, Kredit- und Versicherungswesen, Grundstücks- und Wohnungswesen sowie die öffentliche Verwaltung.

Der Einbruch betraf die Nachfrageseite des BIP auf breiter Basis. Während der Ausfall des privaten Konsums (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) aufgrund der Einschränkungen in Handel und Dienstleistungen um 15,9% das Wirtschaftswachstum maßgeblich dämpfte (-8,3 Prozentpunkte), wurde auch die Investitions- und Exporttätigkeit deutlich eingeschränkt. Die Anlageinvestitionen sanken im II. Quartal um 10,9%, die Exporte um 18,1% - hier drückte der Einbruch der Reiseverkehrsexporte die Entwicklung. Die Importe lagen um 15,3% unter dem Vorjahresniveau. Der Außenbeitrag war damit deutlich negativ.

### 2.1 Vorlaufindikatoren verbessern sich – Gesamteinschätzung ist weiterhin pessimistisch

Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen für die Gesamtwirtschaft aus dem WIFO-Konjunkturtest lag nach dem Anstieg im Juli erst knapp über dem Tiefstwert während der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09. In allen Sektoren war eine Verbesserung zu verzeichnen. In den Dienstleistungsbranchen lag der Lageindikator weiter nahe den historischen Tiefstwerten, in der Bauwirtschaft war er dagegen bereits positiv. Auch in der Sachgütererzeugung zog der Lageindex an, blieb aber deutlich im pessimistischen Bereich.

In beinahe allen Sektoren verbesserten sich die Unternehmenserwartungen. Der Index für die Gesamtwirtschaft blieb aber auch im Juli negativ. Nur in der Bauwirtschaft erreichte der Erwartungsindex den positiven Bereich, blieb aber leicht unter dem Wert vom Juni.

Ein insgesamt deutlich optimistischeres Bild zeichnet der UniCredit Bank Austria Einkaufsmanagerindex. Nach dem Tiefstwert im April verbesserte er sich deutlich und lag im Juli mit 52,8 Punkten, dem höchsten Wert seit eineinhalb Jahren, erstmals seit Beginn der COVID-19-Krise über der Marke von 50 Punkten, die eine Expansion der Industrie signalisiert. Geprägt war der Indexverlauf im Wesentlichen von zwei Teilindikatoren: der Produktionsleistung und der Neuaufträgen. Beide stiegen im Juli kräftig. Im Gegensatz dazu war der Beschäftigungsausblick weiterhin negativ.

### 2.2 Arbeitsmarkt empfindlich von den Folgen der COVID-19-Pandemie betroffen

Der Einbruch der Wirtschaftsleistung hinterlässt erhebliche Spuren auf dem Arbeitsmarkt. Im Juli war die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten nach vorläufigen Schätzungen um 88.000 niedriger als im Vorjahr (-2,3%). Saisonbereinigt nahm sie gegenüber dem Vormonat zu.

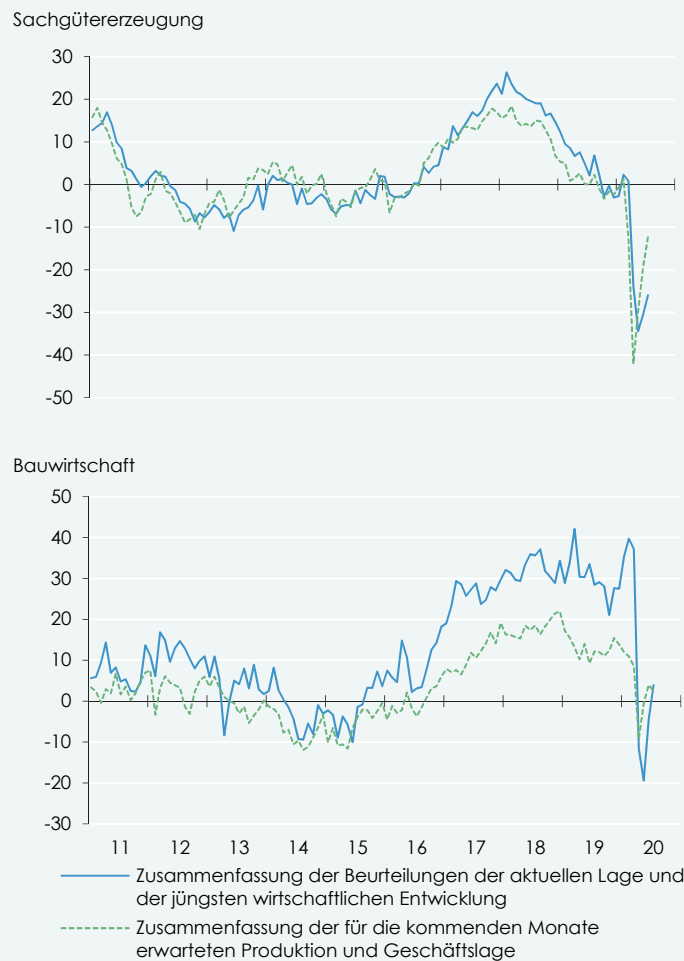
Die Angebotsbeschränkungen und der Nachfrageausfall hatten in Österreich im 1. Halbjahr einen Einbruch der Wirtschaftsleistung zur Folge.

Die Unternehmensumfragen verbesserten sich in den letzten Monaten. Vor allem die Erwartungsindikatoren prägen dieses Bild. Die aktuelle Lage wird hingegen weiterhin sehr pessimistisch eingeschätzt.

Wenngleich sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt im Juli weiter verbesserte, bleibt sie insgesamt prekär. Die Arbeitslosenquote ist anhaltend hoch.

Abbildung 2: **Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests**

Indizes der aktuellen Lagebeurteilung und der unternehmerischen Erwartungen, saisonbereinigt



Q: WIFO-Konjunkturtest. Angaben in Indexpunkten (Prozentpunkten) zwischen +100 und -100. Werte über 0 zeigen insgesamt positive, Werte unter 0 negative Erwartungen an.

Die Zahl der beim AMS registrierten Arbeitslosen war im Juli um 112.200 höher als im Vorjahr (+41,3%), einschließlich Personen in Schulungen um 107.300 (+33,3%). Saisonbereinigt nahm die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vormonat ab. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag damit nach nationaler Definition im Juli nach vorläufiger Schätzung bei 10,7%. Im Vorjahresvergleich betrug der Anstieg 2,7 Prozentpunkte.

### 2.3 Preisaufrtrieb beschleunigt sich zuletzt

Die Inflation zog im Juni 2020 nach +0,7% im Mai auf +1,1% an. Dabei verteuerten sich insbesondere Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+2,9%). Preisdämpfend wirkte der Bereich Verkehr, vor allem durch den neuerlichen, wenn auch etwas verlangsamten Rückgang der Treibstoffpreise (-18,2%). In der Kategorie "Wohnung, Wasser, Energie" stiegen die Preise im Vorjahresvergleich durchschnittlich um 2,3%. In Restaurants und

Hotels wurden die Preise durchschnittlich um 3,0% angehoben, wozu fast nur die Verteuerung der Bewirtungsdienstleistungen beitrug. Beherbergungsdienstleistungen kosteten um 0,5% mehr als im Vorjahr.

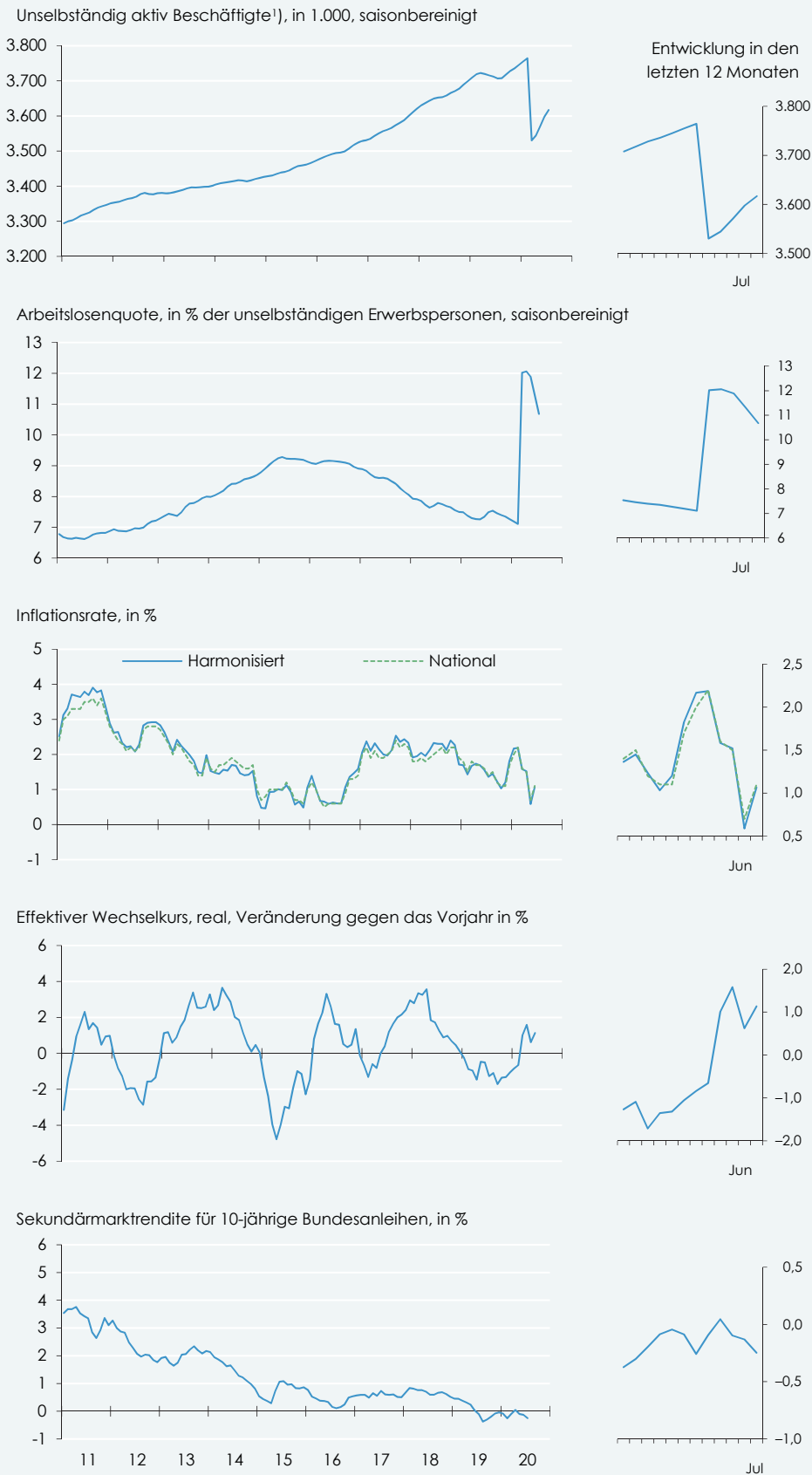
Im Vergleich zum Vormonat waren im Juni 2020 höhere Preise von Nahrungsmitteln und Bewirtungsdienstleistungen die Hauptpreistreiber. Preisdämpfend wirkten im Vormonatsvergleich vor allem die Preise von Bekleidung.

### 2.4 Tourismus im Juni erheblich beeinträchtigt

In Österreich lief der Tourismus mit der Wiedereröffnung der Beherbergungsbetriebe nur zögerlich an. Nach vorläufigen Ergebnissen von Statistik Austria dürfte die Zahl der Übernachtungen im Juni mit rund 5,2 Mio. um knapp 60% niedriger gewesen sein als im Vorjahr.

**Der Preisaufrtrieb beschleunigte sich im Juni. Dabei verteuerten sich insbesondere Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke.**

Abbildung 3: **Wirtschaftspolitische Eckdaten**



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung.

Der Rückgang der Übernachtungszahlen war geprägt von einem Ausfall der Nachfrage aus dem Ausland (-73,8%) und dem Inland. Auf Gäste aus Österreich entfielen 56% der Übernachtungen. Auf allen ausländischen Herkunftsmärkten war die Nachfrage stark rückläufig: So sanken die Nächtigungen von Deutschen um 65,0%, jene von Gästen aus der Schweiz und Liechtenstein um 66,6% und jene von Reisenden aus den Niederlanden um 86,3%. Ein Nächtigungsrückgang um mehr als 90% war für die Herkunftsmärkte Frankreich, Vereinigtes Königreich, USA, Dänemark, Russland oder Schweden zu verzeichnen.

Vom Nachfrageausfall waren alle Unterkunftsarten betroffen. Am stärksten brachen die Nächtigungen in den Hotels der 5/4-Stern-Kategorie ein (-63,6%) vor der 3-Stern-Kategorie (-62,4%) und 2/1-Stern-Häusern (-61,9%). Den relativ geringsten Rückgang wiesen Privatquartiere auf (-42,8%). In Wien brachen die Nächtigungen mit -87,9% am stärksten ein, im Burgenland mit -34,6% am wenigsten.

## Methodische Hinweise und Kurzglossar

Die laufende Konjunkturberichterstattung gehört zu den wichtigsten Produkten des WIFO. Um die Lesbarkeit zu erleichtern, werden ausführliche Erläuterungen zu Definitionen und Fachbegriffen nach Möglichkeit nicht im analytischen Teil gebracht, sondern im vorliegenden Glossar zusammengefasst.

**Rückfragen:** [astrid.czaloun@wifo.ac.at](mailto:astrid.czaloun@wifo.ac.at), [christine.kaufmann@wifo.ac.at](mailto:christine.kaufmann@wifo.ac.at), [maria.riegler@wifo.ac.at](mailto:maria.riegler@wifo.ac.at), [martha.steiner@wifo.ac.at](mailto:martha.steiner@wifo.ac.at)

### Periodenvergleiche

Zeitreihenvergleiche gegenüber der Vorperiode, z. B. dem Vorquartal, werden um jahreszeitlich bedingte Effekte bereinigt. Dies schließt auch die Effekte ein, die durch eine unterschiedliche Zahl von Arbeitstagen in der Periode ausgelöst werden (etwa Ostern). Im Gegensatz zu den an Eurostat gelieferten und auch von Statistik Austria veröffentlichten "saison- und arbeitstägig bereinigten Veränderungen" der vierteljährlichen BIP-Daten bereinigt das WIFO diese zusätzlich um irreguläre Schwankungen. Diese als Trend-Konjunktur-Komponente bezeichneten Werte weisen einen ruhigeren Verlauf auf und machen Veränderungen des Konjunkturverlaufes besser interpretierbar.

Die Formulierung "veränderte sich gegenüber dem Vorjahr . . ." beschreibt hingegen eine Veränderung gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres und bezieht sich auf unbereinigte Zeitreihen.

Die Analyse der saison- und arbeitstägig bereinigten Entwicklung liefert genauere Informationen über den aktuellen Konjunkturverlauf und zeigt Wendepunkte früher an. Die Daten unterliegen allerdings zusätzlichen Revisionen, da die Saisonbereinigung auf statistischen Methoden beruht.

### Wachstumsüberhang

Der Wachstumsüberhang bezeichnet den Effekt der Dynamik im unterjährigen Verlauf (in saisonbereinigten Zahlen) des vorangegangenen Jahres ( $t_0$ ) auf die Veränderungsrate des Folgejahres ( $t_1$ ). Er ist definiert als die Jahresveränderungsrate des Jahres  $t_1$ , wenn das BIP im Jahr  $t_1$  auf dem Niveau des IV. Quartals des Jahres  $t_0$  (in saisonbereinigten Zahlen) bleibt.

### Durchschnittliche Veränderungsrate

Die Zeitangabe bezieht sich auf Anfangs- und Endwert der Berechnungsperiode: Demnach beinhaltet die durchschnittliche Rate 2005/2010 als 1. Veränderungsrate jene von 2005 auf 2006, als letzte jene von 2009 auf 2010.

### Reale und nominelle Größen

Die ausgewiesenen Werte sind grundsätzlich real, also um Preiseffekte bereinigt, zu verstehen. Werden Werte nominell ausgewiesen (z. B. Außenhandelsstatistik), so wird dies eigens angeführt.

### Produzierender Bereich

Diese Abgrenzung schließt die NACE-2008-Abschnitte B, C und D (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Herstellung von Waren, Energieversorgung) ein und wird hier im internationalen Vergleich verwendet.

### Inflation, VPI und HVPI

Die Inflationsrate misst die Veränderung der Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr. Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maßstab für die nationale Inflation. Der Harmonisierte Verbrau-

cherpreisindex (HVPI) ist die Grundlage für die vergleichbare Messung der Inflation in der EU und für die Bewertung der Preisstabilität innerhalb der Euro-Zone (siehe auch <http://www.statistik.at/>).

Die Kerninflation als Indikator der Geldpolitik ist nicht eindeutig definiert. Das WIFO folgt der gängigen Praxis, für die Kerninflation die Inflationsrate ohne die Gütergruppen unverarbeitete Nahrungsmittel und Energie zu verwenden. So werden über 87% der im österreichischen Warenkorb für den Verbraucherpreisindex (VPI 2015) enthaltenen Güter und Dienstleistungen in die Berechnung der Kerninflation einbezogen.

### WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionstest

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von rund 1.500 österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Lage. Der WIFO-Investitionstest ist eine halbjährliche Befragung von Unternehmen zu ihrer Investitionstätigkeit (<https://www.konjunkturtest.at>). Die Indikatoren sind Salden zwischen dem Anteil der positiven und jenem der negativen Meldungen an der Gesamtzahl der befragten Unternehmen.

### Arbeitslosenquote

Österreichische Definition: Anteil der zur Arbeitsvermittlung registrierten Personen am Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen. Das Arbeitskräfteangebot ist die Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (gemessen in Standardbeschäftigungsverhältnissen). Datenbasis: Registrierungen bei AMS und Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Definition gemäß ILO und Eurostat: Als arbeitslos gelten Personen, die nicht erwerbstätig sind und aktiv einen Arbeitsplatz suchen. Als erwerbstätig zählt, wer in der Referenzwoche mindestens 1 Stunde selbständig oder unselbständig gearbeitet hat. Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, und Lehrlinge zählen zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler. Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Arbeitslose plus Erwerbstätige). Datenbasis: Umfragedaten von privaten Haushalten (Mikrozensus).

### Begriffe im Zusammenhang mit der österreichischen Definition der Arbeitslosenquote

Personen in Schulungen: Personen, die sich zum Stichtag in AMS-Schulungsmaßnahmen befinden. Für die Berechnung der Arbeitslosenquote wird ihre Zahl weder im Nenner noch im Zähler berücksichtigt.

Unselbständig aktiv Beschäftigte: Zu den "unselbständig Beschäftigten" zählen auch Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. Zieht man deren Zahl ab, so erhält man die Zahl der "unselbständig aktiv Beschäftigten".

# Quantitative Wirkungen der EU-Struktur- und Kohäsionspolitik in Österreich

## Ein Beitrag zu "25 Jahre Österreich in der EU"

Peter Mayerhofer, Julia Bachtrögler, Klaus Nowotny, Gerhard Streicher



**Quantitative Wirkungen der EU-Struktur- und Kohäsionspolitik in Österreich**  
**Ein Beitrag zu "25 Jahre Österreich in der EU"**  
 Peter Mayerhofer, Julia Bachtrögler, Klaus Nowotny, Gerhard Streicher

Wissenschaftliche Assistenz: Fabian Gabelberger, Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Birgit Schuster, Diemar Weinberger

Juni 2020

**Initiativen der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds und ihrer Vorgänger in Österreich auf dem Prüfstand**  
**Sinn und Notwendigkeit der ESI-Fonds**  
 Wachstum und Kohäsion als Aufgabe – Neue Entwicklungstrends als Herausforderung und Legitimation – Zunehmende Disparitäten innerhalb der Länder als Konsequenz

**Wirkt die Förderung der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds?**  
 Methodische Grundlagen – Bisherige Ergebnisse: Modellsimulationen, ökonometrische Regressionsanalysen und Gründe der Wirkungsunterschiede – Schlussfolgerungen für das Policy-Design

**Entwicklung räumlicher Unterschiede**  
 Test auf  $\alpha$ -Konvergenz: abnehmende regionale Unterschiede? – Test auf  $\beta$ -Konvergenz: Holen die "schwächeren" Regionen auf? – Resümee: regionale Ausgleichsprozesse

**Zur Datenbasis: eine neue räumlich disaggregierte Förderdatenbank für Österreich**  
 Genese der Förderdatenbank – Inhalte: ein erster Überblick

**Räumliche Verteilung des Mitteleinsatzes**  
 Förderintensitäten nach Bezirken, Gemeinden und Regionstypen – Auszahlungen über die Förderperioden – Zur regionalen Treffsicherheit der Förderung

**Wirkungen der Auszahlungen der europäischen Fonds auf kleinräumiger Ebene: eine ökonometrische Analyse**  
 Methodischer Ansatz – Schätzergebnisse zum Basismodell – Erweiterungen des Basismodells: Nutzung der Panelstruktur der Daten, Analyse der kleinräumigen Wirkungen, Berücksichtigung räumlicher Interdependenzen

**Regionalwirtschaftliche Effekte: Modellschätzung**  
 Wirkungskanäle – Das Modell ASCIANO – Simulationsergebnisse: Nachfrageeffekte, Angebotseffekte – Nachfrage- und angebotsseitige Effekte: eine (unvollständige) Annäherung

Die Studie bietet erstmals eine integrierte und fondsübergreifende Analyse der quantitativen Effekte der ESI-Fonds und ihrer Vorgänger für den gesamten Zeitraum ihres Wirkens in Österreich (1995/2017). Grundlage ist eine neue, umfassende Datenbank zu den Auszahlungen der EU-Strukturfonds und der damit verbundenen nationalen öffentlichen Kofinanzierung auf räumlicher Ebene, die durch die Zusammenführung der Individualdatenbestände der fondsverantwortlichen bzw. abwickelnden Stellen im Rahmen des Projektes aufgebaut wurde. Auf ihrer Basis untersucht die Studie die regionalen Auszahlungsstrukturen der Fonds und die dadurch ausgelösten Effekte auf die Bundesländer sowie die kleinräumige Ebene (Arbeitsmarktbezirke, Gemeinden), wobei deskriptiv-statistische Methoden, ökonometrische Schätzmethode sowie Simulationen mit dem multiregionalen Modell des WIFO zum Einsatz kommen. Die Hypothese, wonach die Interventionen der ESI-Fonds positive Entwicklungsimpulse in den geförderten Regionen ausgelöst haben, wird durch die Ergebnisse und die dazu durchgeführten Robustheitstests insgesamt gestützt. Zusammen mit deutlichen Resultaten zur "Treffsicherheit" ihres Mitteleinsatzes zugunsten ländlicher, ökonomisch benachteiligter Regionen spricht dies für einen positiven und relevanten Beitrag der ESI-Initiativen zum regionalen Ausgleich in Österreich.

Im Auftrag der Österreichischen Raumordnungskonferenz • Juni 2020 • 160 Seiten • 40 € • Kostenloser Download:  
<https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66158>

Bestellungen bitte an das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung, Team "Publikationen und Abonnentenbetreuung", 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, Tel. (+43 1) 798 26 01-214, Fax (+43 1) 798 93 86, [publikationen@wifo.ac.at](mailto:publikationen@wifo.ac.at)



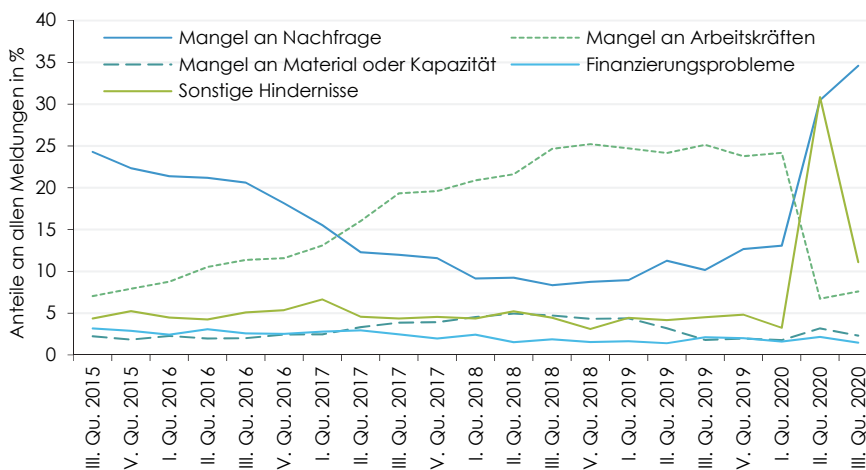
# Konjunkturbeurteilungen bleiben unter dem Eindruck der COVID-19-Krise – Erwartungen signalisieren beginnende Entspannung

## Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Juli 2020

Werner Hölzl, Julia Bachtrögler-Unger, Agnes Kügler

- Die Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Juli 2020 zeigt eine weiterhin skeptische Beurteilung der aktuellen Lage durch die Unternehmen in Österreich. Nur in der Bauwirtschaft scheint sich die Lage zu entspannen.
- Die Konjunkturerwartungen signalisieren eine beginnende Erholung, die WIFO-Konjunkturampel – ein Frühindikator für Wendepunkte – wechselte auf Grün.
- In allen Sektoren bleibt die unternehmerische Unsicherheit auf überdurchschnittlich hohem Niveau.
- Im Juli verbesserte sich die Kapazitätsauslastung in allen Sektoren gegenüber April deutlich. Auch die gesicherte Produktionsdauer stieg in den Sachgüterbranchen und in der Bauwirtschaft wieder, spiegelt aber weiterhin einen krisenbedingten Rückgang der Auftragsbestände wider.
- Als wichtigstes Hemmnis der Unternehmenstätigkeit erweist sich der "Mangel an Nachfrage".

### Produktionshindernisse in der Gesamtwirtschaft



Der WIFO-Konjunkturtest zeigt einen markanten Anstieg der Einschätzung des Mangels an Nachfrage als wichtigstes Hemmnis der Unternehmenstätigkeit (Q: WIFO-Konjunkturtest).

"Rund 35% der befragten Unternehmen bezeichneten im Juli einen "Mangel an Nachfrage" als wichtigstes Hemmnis ihrer Tätigkeit. Der Faktor "sonstige Hindernisse", der die verschiedensten Einschränkungen infolge der COVID-19-Krise umfasst, wurde von 11% der Unternehmen genannt. Rund 8% der Unternehmen werden vor allem durch den "Mangel an Arbeitskräften" behindert."

# Konjunkturbeurteilungen bleiben unter dem Eindruck der COVID-19-Krise – Erwartungen signalisieren beginnende Entspannung

## Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Juli 2020

Werner Hölzl, Julia Bachtrögler-Unger, Agnes Kügler

### Konjunkturbeurteilungen bleiben unter dem Eindruck der COVID-19-Krise – Erwartungen signalisieren beginnende Entspannung. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Juli 2020

Die aktuellen Konjunktüreinschätzungen waren im Juli weiterhin durch die COVID-19-Krise bestimmt. Nur in der Bauwirtschaft entspannt sich die Lage, aber auch in den anderen Sektoren ziehen die Konjunkturerwartungen an. Die WIFO-Konjunkturampel bestätigt diese Verbesserung der Stimmung im österreichischen Unternehmenssektor und zeigt eine Trendwende an. In allen Sektoren bleibt die Unsicherheit aber überdurchschnittlich hoch. Durchwegs stieg die Kapazitätsauslastung gegenüber der April-Umfrage, ebenso die gesicherte Produktionsdauer. Die Angaben der Unternehmen zu den Hindernissen ihrer Geschäftstätigkeit deuten auf die Verwerfungen im Zuge der COVID-19-Krise hin. Meistgenanntes Hemmnis war im Juli der "Mangel an Nachfrage".

### Economic Assessments Remain in the Grip of the COVID-19 Crisis – Expectations Signal a Beginning Recovery. Results of the WIFO-Konjunkturtest Quarterly Survey of July 2020

The July results of the WIFO-Konjunkturtest (business cycle survey) show that current economic assessments continue to be determined by the COVID-19 crisis. Only the construction industry is already showing signs of a recovery. However, economic expectations are improving in all sectors. The WIFO-Konjunkturampel (economic traffic light) confirms this improvement of the mood in the Austrian corporate sector and indicates a trend reversal. However, the uncertainty indicator remains at above-average levels in all sectors. Capacity utilisation increased in all sectors compared to April, as did assured production duration. The information provided by companies on the obstacles to their business activities shows the distortions of the COVID-19 crisis. In July the most frequently mentioned obstacle was the "lack of demand".

**JEL-Codes:** E32, E66 • **Keywords:** WIFO-Konjunkturtest, Quartalsdaten, Konjunktur

**Begutachtung:** Christian Glocker • **Wissenschaftliche Assistenz:** Birgit Agnezy ([birgit.agnezy@wifo.ac.at](mailto:birgit.agnezy@wifo.ac.at)), Alexandros Charos ([alexandros.charos@wifo.ac.at](mailto:alexandros.charos@wifo.ac.at)), Anna Strauss-Kollin ([anna.strauss-kollin@wifo.ac.at](mailto:anna.strauss-kollin@wifo.ac.at)) • Abgeschlossen am 3. 8. 2020

**Kontakt:** Dr. Werner Hölzl ([werner.hoelzl@wifo.ac.at](mailto:werner.hoelzl@wifo.ac.at)), Dr. Julia Bachtrögler-Unger ([julia.bachtroegler-unger@wifo.ac.at](mailto:julia.bachtroegler-unger@wifo.ac.at)), Mag. Dr. Agnes Kügler, MSc ([agnes.kuegler@wifo.ac.at](mailto:agnes.kuegler@wifo.ac.at))

Die monatlichen Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests<sup>1)</sup> zeigen im Juli 2020 eine Verbesserung gegenüber dem Einbruch der Konjunktüreinschätzung im April. Der WIFO-Konjunkturklimaindex stieg gegenüber April um 17,2 Punkte auf –15,0 Punkte (Übersicht 1). Er war aber noch um rund 25 Punkte niedriger als im Jänner. Beide Teilindizes des WIFO-Konjunkturklimaindex (siehe Kasten "Indizes des WIFO-Konjunkturtests") verbesserten sich im Vergleich mit den April-Werten. Allerdings fiel der Anstieg des Index der aktuellen Lagebeurteilungen deutlich geringer aus (+5,9 Punkte) und blieb mit –22,6 Punkten weit im negativen Bereich. Die Stim-

mung ist demnach infolge der COVID-19-Krise anhaltend skeptisch. Der Index der unternehmerischen Erwartungen stieg merklich stärker (+28,6 Punkte gegenüber April) und lag bei –7,5 Punkten. Mehrheitlich rechnen die österreichischen Unternehmen also mit einer Verbesserung der Wirtschaftsdynamik in den nächsten Monaten.

In der Sachgütererzeugung stieg der WIFO-Konjunkturklimaindex gegenüber dem Vorquartal um 13,8 Punkte, lag aber mit –19,2 Punkten noch immer weit unter der Nulllinie, die positive von negativen Konjunktüreinschätzungen trennt. Dabei betraf der

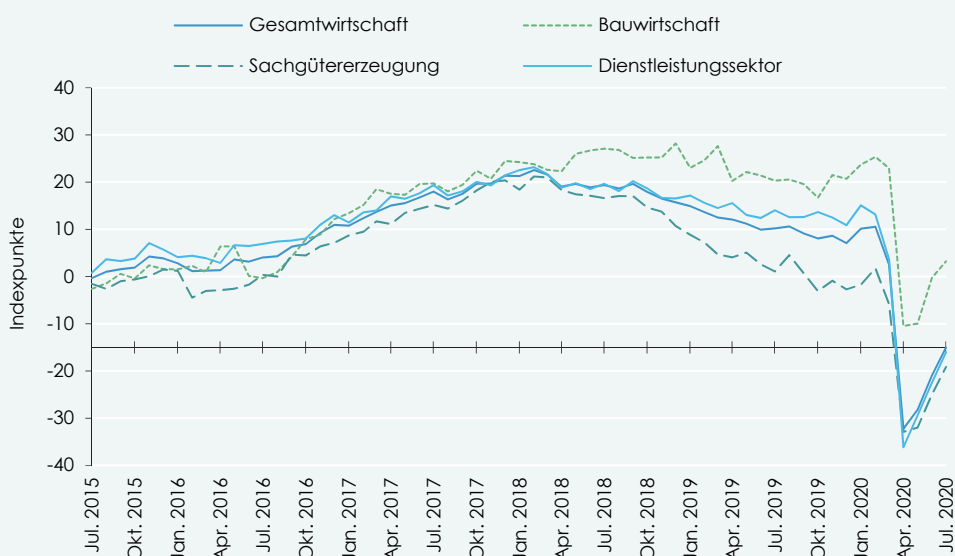
<sup>1)</sup> Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung österreichischer Unternehmen zu ihrer aktuellen wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung in den nächsten Monaten. Einmal pro Quartal wird der Fragenkatalog des WIFO-Konjunkturtests um zusätzliche Fragen erweitert ("Quartalsfragen"), die relevante Informationen zur Konjunktur liefern, aber nicht in die monatlichen Indizes des WIFO-Konjunkturtests eingehen. Die aktuellen Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests stehen auf der WIFO-Website (<https://www.wifo.ac.at>)

[ac.at/themen/konjunktur/wifo-konjunkturumfragen/wifo-konjunkturumfragen](https://www.wifo.ac.at/themen/konjunktur/wifo-konjunkturumfragen/wifo-konjunkturumfragen)) sowie auf der Projekt-Homepage zur Verfügung (<https://www.konjunkturtest.at>). Hölzl – Schwarz (2014) bieten einen Überblick über den WIFO-Konjunkturtest. Detailliertere Ergebnisse zu den Subsektoren der Sachgütererzeugung und den Dienstleistungsbereichen stehen graphisch aufbereitet auf der Projekt-Homepage zum Download zur Verfügung (<https://www.konjunkturtest.at>)

Anstieg nur die Erwartungen, der Index der aktuellen Lage verschlechterte sich gegenüber April um 2,2 Punkte auf -26,0 Punkte.

Der Erwartungsindex erhöhte sich um 29,7 Punkte auf -12,4 Punkte.

Abbildung 1: WIFO-Konjunkturklimaindizes



Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt.

Übersicht 1: Indizes des WIFO-Konjunkturtests

	2019				2020				Juli Veränderung gegenüber April (Vorquartal)
	Juli	Oktober	Jänner	April	Mai	Juni	Juli		
<b>Gesamtwirtschaft</b>									
WIFO-Konjunkturklimaindex	10,2	8,1	10,1	- 32,3	- 28,2	- 20,9	- 15,0	+ 17,2	
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	12,1	8,6	11,2	- 28,5	- 36,3	- 30,5	- 22,6	+ 5,9	
Index der unternehmerischen Erwartungen	8,2	7,6	9,0	- 36,0	- 20,2	- 11,4	- 7,5	+ 28,6	
<b>Sachgütererzeugung</b>									
WIFO-Konjunkturklimaindex	1,1	- 3,1	- 1,7	- 32,9	- 32,0	- 25,0	- 19,2	+ 13,8	
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	2,2	- 2,8	- 2,7	- 23,7	- 34,4	- 30,6	- 26,0	- 2,2	
Index der unternehmerischen Erwartungen	0,0	- 3,4	- 0,7	- 42,1	- 29,6	- 19,4	- 12,4	+ 29,7	
<b>Bauwirtschaft</b>									
WIFO-Konjunkturklimaindex	20,3	16,7	23,7	- 10,5	- 10,0	- 0,3	3,2	+ 13,7	
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	28,4	21,1	35,4	- 11,6	- 19,4	- 4,5	3,9	+ 15,6	
Index der unternehmerischen Erwartungen	12,2	12,3	12,0	- 9,2	- 0,5	4,0	2,5	+ 11,7	
<b>Dienstleistungssektor</b>									
WIFO-Konjunkturklimaindex	14,0	13,7	15,1	- 36,1	- 29,4	- 22,5	- 16,0	+ 20,1	
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	15,4	13,6	15,5	- 34,8	- 40,7	- 35,5	- 25,7	+ 9,1	
Index der unternehmerischen Erwartungen	12,7	13,8	14,7	- 37,5	- 18,1	- 9,4	- 6,4	+ 31,1	

Q: WIFO-Konjunkturtest.

In der Bauwirtschaft fiel der Einbruch infolge der COVID-19-Pandemie milder aus als in den anderen Sektoren. Der WIFO-Konjunkturklimaindex verbesserte sich laut der Juli-Befragung gegenüber April um 13,7 Punkte

und notierte mit 3,2 Punkten wieder im positiven Bereich. Auch die beiden Teilindizes zeigen nun wieder eine positive Einschätzung an.

**Nur in der Bauwirtschaft zeigt sich eine merkliche Erholung der Konjunktur. In der Sachgütererzeugung und in den Dienstleistungsbranchen bleiben die WIFO-Konjunkturindizes unterdurchschnittlich.**

Im Dienstleistungssektor entwickelte sich die Stimmung dagegen ähnlich wie in der Sachgütererzeugung: Trotz merklicher Verbesserung gegenüber dem Vorquartal (+20,1 Punkte) lag der WIFO-Konjunkturklimaindex mit -16,0 Punkten weiter unter der Nulllinie. Insbesondere die aktuelle Lage wurde im Juli weiterhin skeptisch eingeschätzt (Vergleich April +9,1 Punkte auf -25,7 Punkte). Der Index der unternehmerischen Erwartungen signalisierte eine viel

stärkere Verbesserung (+31,1 Punkte), blieb aber auf einem niedrigen Niveau von -6,4 Punkten.

Im längerfristigen Vergleich der WIFO-Konjunkturklimaindizes (Abbildung 1) werden die historische Dimension des Rückganges und die Unterschiede zwischen den Sektoren noch deutlicher.

## 1. Konjunkturampel wechselt auf Grün – dennoch überwiegend pessimistische Konjunktüreinschätzung

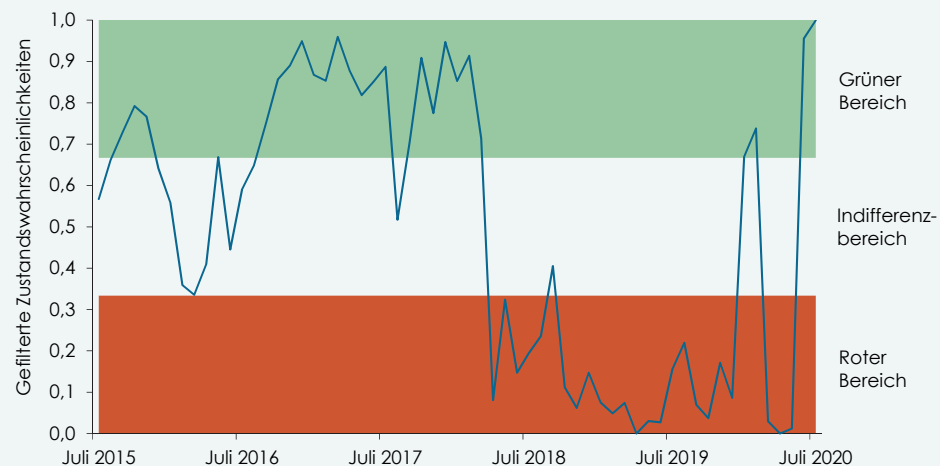
Mit Hilfe eines Markov-Regime-Switching-Modells wird in der WIFO-Konjunkturampel modellbasiert die Wahrscheinlichkeit berechnet, mit der die aktuellen Werte der Indikatoren des WIFO-Konjunkturtests einer Verbesserung oder Verschlechterung der Konjunktüreinschätzungen gegenüber der Vorperiode entsprechen (mehr dazu in *Glocker – Hölzl, 2015*)<sup>2</sup>). Die ermittelte Wahrscheinlichkeit kann in eine von drei Kategorien fallen, die zusammenfassend als "Konjunkturampel" bezeichnet werden:

- Im "grünen Bereich" (Verbesserung) beträgt die Wahrscheinlichkeit über zwei

Drittel, dass die Veränderung der aktuellen Indexwerte gegenüber dem vorhergehenden Messpunkt eine Verbesserung der Konjunktüreinschätzungen wiedergibt.

- Im "roten Bereich" (Verschlechterung) liegt die Wahrscheinlichkeit unter einem Drittel, dass der aktuelle Indexwert eine Verbesserung gegenüber dem vorhergehenden Messpunkt bedeutet.
- Zwischen dem "grünen" und dem "roten" Bereich liegt der Indifferenzbereich. Die Entwicklung der Konjunktüreinschätzungen kann in diesem Fall nicht eindeutig zugeordnet werden.

Abbildung 2: WIFO-Konjunkturampel



Q: WIFO-Konjunkturtest. Die WIFO-Konjunkturampel für Österreich zeigt die monatliche Wahrscheinlichkeit für die Phasen "Verbesserung der Konjunktüreinschätzungen" ("grüner Bereich") und "Verschlechterung der Konjunktüreinschätzungen" ("roter Bereich"). Im Indifferenzbereich kann die Entwicklung der Konjunktüreinschätzungen nicht eindeutig klassifiziert werden.

Die Wahrscheinlichkeit, sich in einem Verbesserungsregime zu befinden, wurde im Juli 2020 vom Modell auf einen Wert kleiner als 0,999 geschätzt. Nach dem tiefen Einbruch im April und Mai zeigt die WIFO-Konjunkturampel damit im Juni und Juli wieder Grün an (Abbildung 2). Die Unternehmen rechneten

infolge der COVID-19-Pandemie seit März 2020 mit einer deutlichen Trendwende der Konjunkturdynamik, die Indexwerte zeigen aber, dass diese Trendwende in den meisten Sektoren mit einer langsamen Erholung einhergeht.

<sup>2</sup>) Die Verschlechterung ist als Gegenzustand des Zustandes "Verbesserung" definiert: Die Wahrscheinlichkeit, sich im Zustand "Verbesserung" ( $q$ ) zu befinden, ist

1 minus die Wahrscheinlichkeit, sich im Zustand "Verschlechterung" zu befinden ( $q = 1 - p$ ).

## Indizes des WIFO-Konjunkturtests

Die Indizes des WIFO-Konjunkturtests werden monatlich auf Sektorebene für die Sachgütererzeugung, die Bauwirtschaft und die Dienstleistungsbranchen ermittelt. Anhand dieser Sektorindizes werden durch Gewichtung mit der Bruttowertschöpfung des jeweiligen Sektors die "gesamtwirtschaftlichen Indizes" errechnet. Der zusammenfassende WIFO-Konjunkturklimaindex aggregiert zwei Teilindizes, die getrennt ausgewiesen werden:

- Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen basiert auf den monatlichen Erhebungen zur aktuellen Lage und zur Entwicklung in den letzten drei Monaten. Er ist als gleichlaufender Index konzipiert, der allein durch die frühe Verfügbarkeit (rund zwei Monate vor den aktuellen Daten der amtlichen Statistik) einen Vorlauf gegenüber der amtlichen Konjunkturstatistik aufweist.
- Der Index der unternehmerischen Erwartungen fasst jene monatlichen Fragen zusammen, die sich auf die Entwicklung in den Folgemonaten der Erhebung beziehen. Er ist als vorlaufender Indikator konzipiert.

Details zu den Indizes finden sich bei *Hölzl – Schwarz (2014)* oder *Hölzl – Klien – Kügler (2019)*.

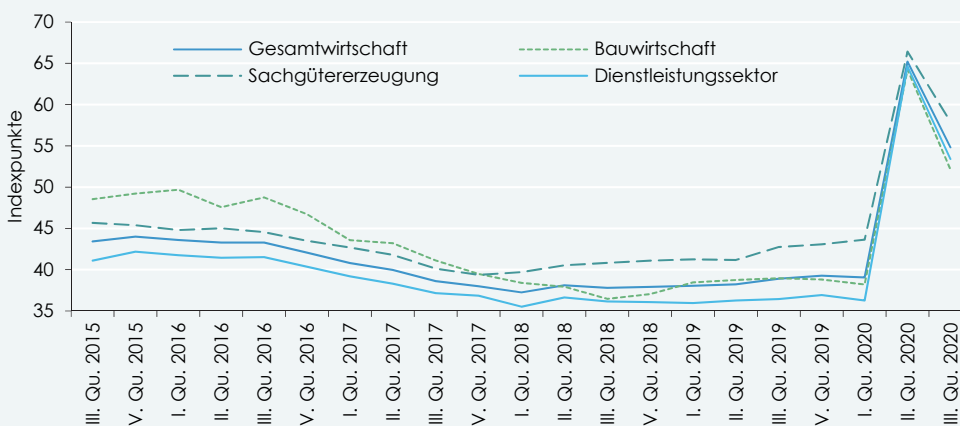
## 2. Unsicherheit bleibt hoch

Seit den 1980er-Jahren werden im WIFO-Konjunkturtest Einschätzungen zur Unsicherheit der weiteren Geschäftslage erhoben. Seit 2014 wird die Frage den Unternehmen aller Sektoren gestellt. Der Indikator der

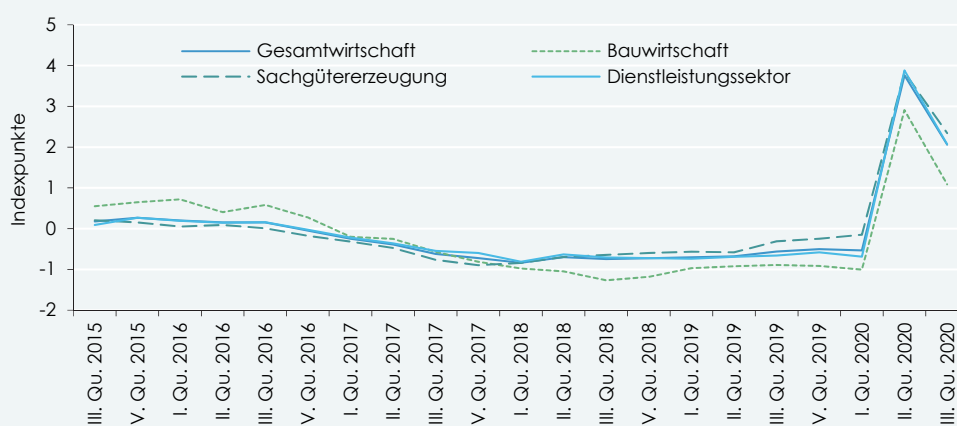
Unsicherheit liefert Informationen zur Entwicklung der unternehmerischen Unsicherheit, welche Einfluss auf Investitions- und Beschäftigungsentscheidungen der Unternehmen hat (*Glocker – Hölzl, 2019*).

Abbildung 3: Indikator der unternehmerischen Unsicherheit für die Gesamtwirtschaft und für die einzelnen Sektoren

Indikatoren der Unsicherheit



Standardisierte Zeitreihen



Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt. 0 . . . keine Unsicherheit, 100 . . . höchste Unsicherheit. Standardisierte Darstellung: Alle Indikatoren werden auf einen Mittelwert von 0 und eine Standardabweichung von 1 skaliert. Dies erleichtert die Beurteilung des Konjunkturverlaufes des Unsicherheitsindikators.

Die künftige Geschäftslage wird weiterhin sehr unsicher eingeschätzt.

Der Indikator der unternehmerischen Unsicherheit hat einen Wertebereich von 0 (keine Unsicherheit) bis 100 (höchste Unsicherheit; Abbildung 3). Der gesamtwirtschaftliche Indikator lag im Juli 2020 (III. Quartal) mit 55,8 Punkten um 10,4 Punkte unter dem Höchstwert vom April 2020, aber immer noch um 15,8 Punkte über dem Wert vom Jänner 2020. Auch im Vergleich mit den letzten Jahren ist die unternehmerische Unsicherheit aktuell sehr hoch (Abbildung 3).

Zwischen den Sektoren unterscheidet sich die Einschätzung wenig (Abbildung 3): die Unternehmen der Sachgütererzeugung schätzen die Lage als etwas unsicherer ein als die Unternehmen der Bauwirtschaft oder des Dienstleistungsbereiches. Der Anstieg der Unsicherheit ist auf die COVID-19-Pandemie zurückzuführen, die mittlerweile

eine allgemeine Nachfrageschwäche ausgelöst hat.

Wie die Standardisierung der Unsicherheitsindikatoren (Normierung der einzelnen Indikatoren auf einen Mittelwert von 0 und eine Standardabweichung von 1; Abbildung 3) zeigt, entwickelte sich die Unsicherheit in den Sektoren bis zum Juli recht ähnlich, nur in den Sachgüterbranchen erhöhte sie sich bereits vor Ausbruch der COVID-19-Krise etwas stärker. Allen Sektoren gemein ist der markante Anstieg der Unsicherheit im April. Laut den Befragungen von April und Juli 2020 war die Unsicherheit in der Bauwirtschaft aber etwas geringer als in den anderen Sektoren. Dies steht im Einklang mit dem oben diskutierten etwas günstigeren Bild der Konjunkturindikatoren für die Bauwirtschaft.

### 3. Kapazitätsauslastung und Auftragsbestände krisenbedingt rückläufig

#### 3.1 Kapazitätsauslastung weit unter dem Vorkrisenniveau

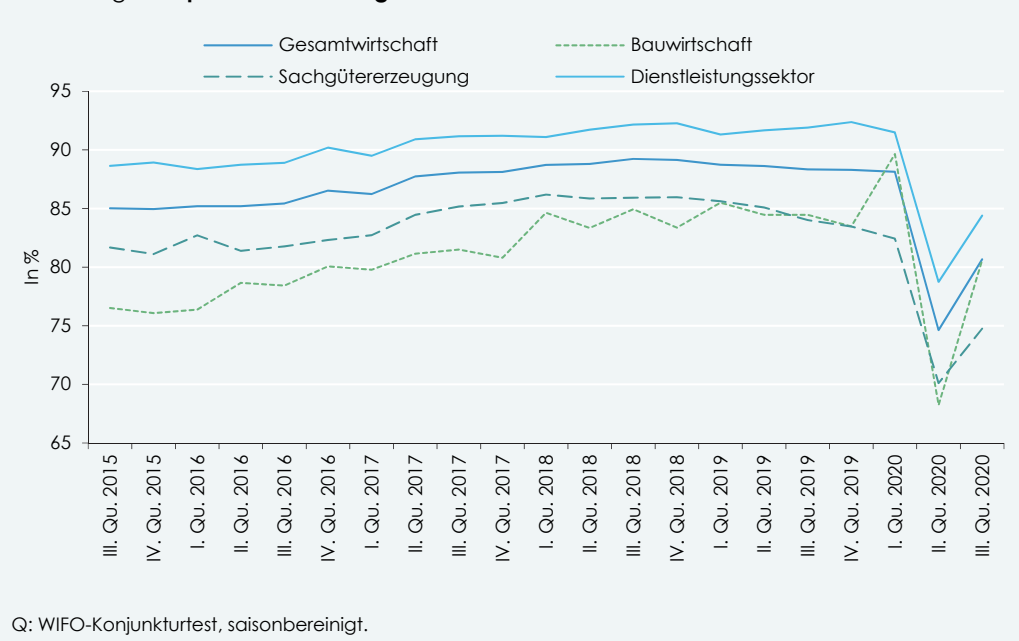
Die Kapazitätsauslastung bleibt in allen Sektoren unterdurchschnittlich.

Ein weiterer Indikator für den Konjunkturverlauf ist die Kapazitätsauslastung, vor allem in Branchen mit hoher Kapitalintensität, hohen Anpassungskosten und langem Anpassungszeitraum. Im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests wird die Kapazitätsauslastung in allen Sektoren erhoben (*Hözl – Klien – Kügler*, 2019). Erwartungsgemäß verbesserte sie sich laut der Befragung vom Juli gegenüber dem Vorquartal in allen Sektoren erheblich, lag aber noch weit unter dem Vorkrisenniveau.

Da die meisten Dienstleistungsanbieter relativ geringe Kosten der Kapazitätsanpassung

(Investitionskosten) aufweisen, erhöhte sich die Kapazitätsauslastung in den Dienstleistungsbranchen nach dem Einbruch im April laut der Juli-Erhebung wieder etwas (+5,7 Prozentpunkte) und war mit 84,4% am höchsten unter den Sektoren. In der Sachgütererzeugung stieg die Kapazitätsauslastung gegenüber dem Vorquartal um 4,7 Prozentpunkte auf 74,8%. Dies war der zweitniedrigste Wert, der für die österreichische Sachgütererzeugung je gemessen wurde. Der höchste Anstieg zeigte sich mit +12,4 Prozentpunkten für die Bauwirtschaft (auf durchschnittlich 80,6%). Für die Gesamtwirtschaft ergibt sich im Juli ein Anstieg gegenüber April um 6,0 Prozentpunkte auf einen unterdurchschnittlichen Wert von 80,7%.

Abbildung 4: Kapazitätsauslastung nach Sektoren



### 3.2 Gesicherte Produktionsdauer sinkt in Sachgütererzeugung und Bauwirtschaft deutlich

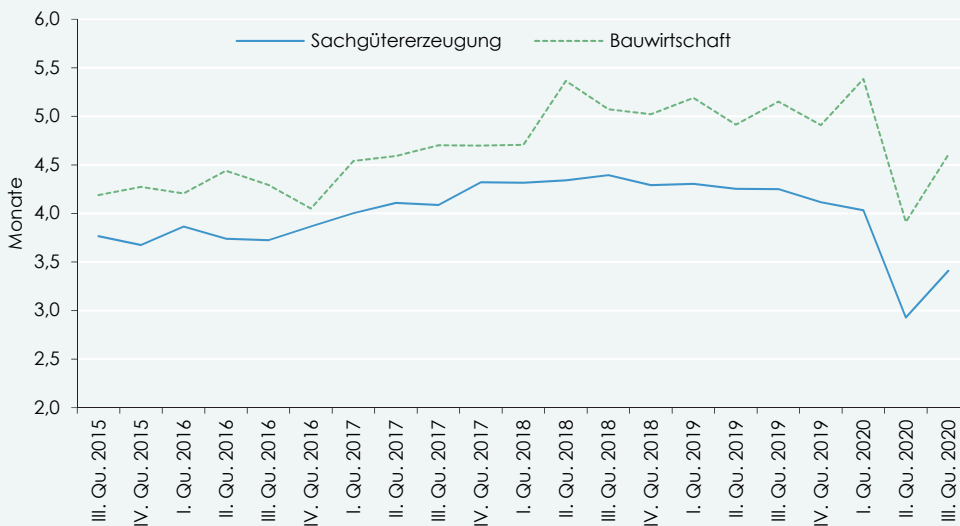
Die gesicherte Produktionsdauer – gemessen in Monaten – wird im Rahmen der Quartalsbefragung in der Sachgütererzeugung und in der Bauwirtschaft erhoben (Abbildung 4). Im III. Quartal 2020 (Juli) erhöhte sich der Indikator in beiden Sektoren gegenüber dem Vormonat.

In der Bauwirtschaft meldeten die Unternehmen, dass ihre Produktionstätigkeit für die

nächsten 4,6 Monate gesichert ist. Dieser Wert lag um 0,7 Monate über dem Vergleichswert vom April 2020. Ein Teil der Auftragseinbußen infolge der COVID-19-Krise wurde damit bereits wieder wettgemacht.

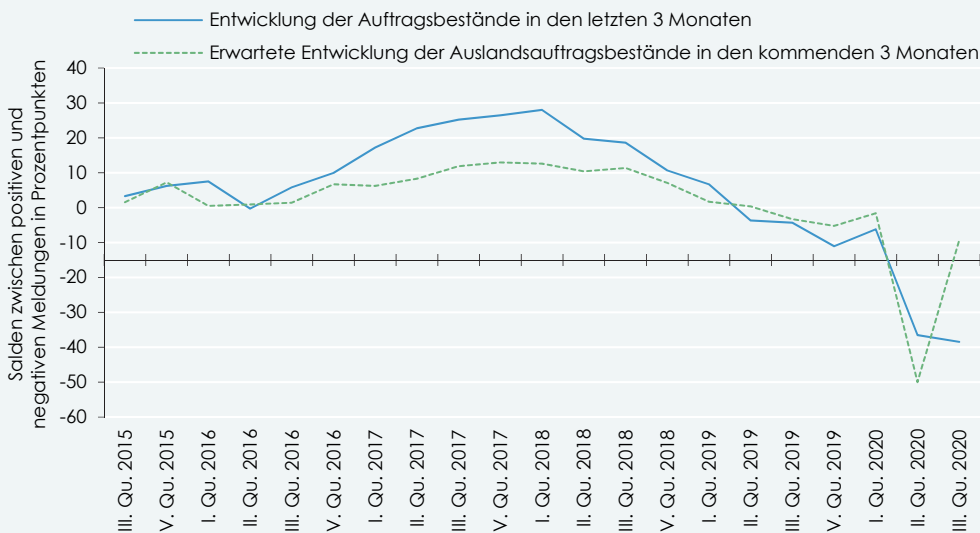
In der Sachgütererzeugung erhöhte sich die gesicherte Produktionsdauer gegenüber dem Vorquartal um 0,5 Monate auf 3,4 Monate. Trotz des Anstieges spiegelt das niedrige Niveau den krisenbedingten Rückgang der Auftragsbestände wider, der den Planungshorizont der Unternehmen beeinflusst.

Abbildung 5: **Gesicherte durchschnittliche Produktionsdauer in der Bauwirtschaft und der Sachgütererzeugung**



Q: WIFO-Konjunkturtest.

Abbildung 6: **Entwicklung der Auftragsbestände und erwartete Entwicklung der Auslandsauftragsbestände in der Sachgütererzeugung**



Q: WIFO-Konjunkturtest.

### 3.3 Auftragslage der Sachgütererzeuger verschlechtert sich

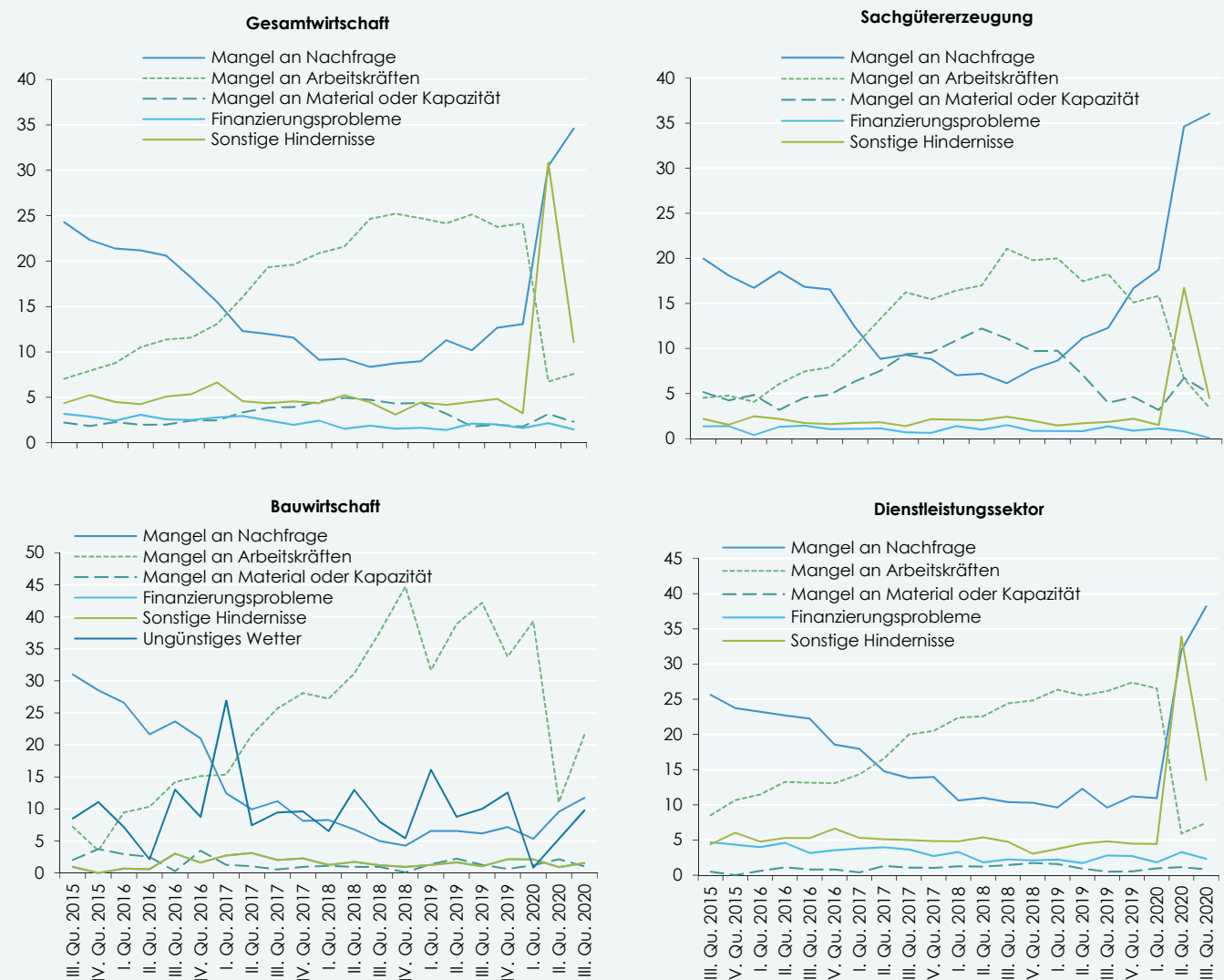
In den letzten Monaten waren die Auftragseingänge in der Sachgütererzeugung weiter rückläufig. Die Unternehmen sind allerdings hinsichtlich ihrer künftig erwarteten Auslandsauftragslage wieder zuversichtlicher.

Quartalsweise werden im WIFO-Konjunkturtest Auftragseingänge und Erwartungen zu den Auslandsaufträgen der Sachgütererzeugung erfragt. Die Antworten auf diese Fragen werden zu Salden aggregiert, wobei die Differenz zwischen dem Anteil der positiven und dem Anteil der negativen Antworten gemessen an allen Antworten berechnet wird. Wie Abbildung 5 zeigt, verschlechterte sich die Entwicklung der Auftragsbestände in den letzten drei Monaten weiter.

Allerdings lässt die Entwicklung der Meldungen zu den erwarteten Auslandsauftragsbeständen eine erste Trendwende erwarten: Der Anteil der pessimistischen Meldungen, d. h. die Erwartung einer Abnahme der Auslandsaufträge in den kommenden Monaten, überwog im Juli deutlich weniger gegenüber den optimistischen Meldungen.

Abbildung 7: Produktionshindernisse

Anteile an allen Meldungen in %



Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt.

### 4. Geschäftstätigkeit der meisten Unternehmen gehemmt

Im WIFO-Konjunkturtest werden quartalsweise auch Hemmnisse erhoben, die die wirtschaftliche Tätigkeit der befragten Unternehmen beeinträchtigen. Die Unternehmen

haben die Möglichkeit, keine Beeinträchtigung ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu melden oder das wichtigste Hindernis aus einer vorgegebenen Liste auszuwählen:



- Mangel an Nachfrage (Dienstleistungen und Sachgütererzeugung) oder Mangel an Aufträgen (Bauwirtschaft),
- Mangel an Arbeitskräften,
- Platzmangel oder Kapazitätsengpässe (Dienstleistungen) bzw. Mangel an Material oder Kapazität (Sachgütererzeugung und Bauwirtschaft),
- Finanzierungsprobleme und
- sonstige Gründe.

In der Bauwirtschaft wird zusätzlich das Hindernis "ungünstiges Wetter" abgefragt<sup>3)</sup>.

Im Juli 2020 meldeten nur rund 51% der Unternehmen der Sachgütererzeugung (+16 Prozentpunkte), rund 44% der Bauunternehmen (+28 Prozentpunkte) und rund 38% der Unternehmen in den Dienstleistungsbranchen (+14 Prozentpunkte), dass ihre wirtschaftliche Tätigkeit ohne Beeinträchtigung möglich ist.

In der Sachgütererzeugung war im Juli 2020 der "Mangel an Nachfrage" das von den meisten Unternehmen gemeldete Hindernis (rund 36% aller Unternehmen) vor "sonstigen Hindernissen" (5%). 5% der Unternehmen meldeten einen "Mangel an Material oder Kapazität", 3% den "Mangel an Arbeitskräften" und rund 1% "Finanzierungsprobleme" als wichtigste Hindernisse der Produktionstätigkeit (Abbildung 6). In Übereinstimmung mit der Konjunkturbeurteilung nahm der Anteil der Unternehmen mit einem "Mangel an

Nachfrage" seit Jänner 2020 kontinuierlich zu.

In der Bauwirtschaft bezeichneten im Juli rund 22% aller Unternehmen den "Mangel an Arbeitskräften" als wichtigstes Hindernis der Bautätigkeit vor "Mangel an Aufträgen" (12%), "ungünstige Witterung" (10%), "sonstige Hindernisse" (10%), "Mangel an Material oder Kapazität" (1%) und "Finanzierungsproblemen" (2%).

Auch in den Dienstleistungsbranchen bezeichnete im Juli 2020 die Mehrzahl der Unternehmen (38%) den "Mangel an Nachfrage" als größte Schwierigkeit ihrer Tätigkeit vor "sonstigen Hindernissen" (14%). 7% meldeten "Mangel an Arbeitskräften", 2% "Finanzierungsprobleme" und rund 1% "Platzmangel oder Kapazitätsengpässe".

Der für die Gesamtwirtschaft aggregierte Indikator zeigt im Juli einen weiteren Anstieg der Bedeutung des Produktionshemmnisses "Mangel an Nachfrage" (rund 35% der Unternehmen bezeichneten dieses Hemmnis als besonders wichtig). Der Faktor "sonstige Hindernisse", der die verschiedensten Einschränkungen infolge der COVID-19-Krise umfasst, wurde von 11% der Unternehmen genannt. Rund 8% der Unternehmen (Jänner 24%, April 7%) bezeichneten den "Mangel an Arbeitskräften" als wichtigstes Hindernis ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit. 2% meldeten im Juli "Mangel an Material oder Kapazität" und rund 1% "Finanzierungsprobleme".

**Im Juli 2020 war der "Mangel an Nachfrage" das über alle Sektoren hinweg am häufigsten gemeldete Hemmnis der Unternehmenstätigkeit vor "sonstigen Hindernissen" und dem "Mangel an Arbeitskräften".**

## 5. Zusammenfassung

Die Indizes des WIFO-Konjunkturtests zeigen im Juli eine anhaltend problematische Konjunktursituation infolge der COVID-19-Pandemie. Insbesondere in der Sachgütererzeugung und in den Dienstleistungsbranchen gehen die Unternehmen von einer schwierigen Entwicklung in den nächsten Monaten aus. Die WIFO-Konjunkturampel – ein Frühindikator für Wendepunkte – wechselte allerdings auf Grün und signalisiert damit die wahrscheinliche Erholung im Zuge der allmählichen Aufhebung der gesundheitspolitischen Eindämmungsmaßnahmen, die im März, April und Mai die Wirtschaftsaktivität behindert hatten. Dennoch ist die Unsicherheit in allen Sektoren weiterhin

außerordentlich hoch. Die Kapazitätsauslastung stieg im Juli, blieb aber in allen Sektoren deutlich unterdurchschnittlich. Zu diesem Bild passend meldeten die Unternehmen der Sachgütererzeugung per Saldo einen empfindlichen Rückgang der Auftragseingänge in den vergangenen Monaten, waren aber optimistischer in Bezug auf die Entwicklung der Auslandsauftragsbestände in den nächsten Monaten. Die gesicherte Produktionsdauer erhöhte sich in der Sachgütererzeugung und in der Bauwirtschaft wieder. Viele Unternehmen meldeten neuerlich eine Beeinträchtigung ihrer Tätigkeit insbesondere durch einen Mangel an Nachfrage.

## 6. Literaturhinweise

Europäische Kommission, The Joint Harmonised EU Programme of Business and Consumer Surveys: User Guide, Brüssel, 2019, [https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/bcs\\_user\\_guide\\_en\\_0.pdf](https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/bcs_user_guide_en_0.pdf).

Glocker, Ch., Hölzl, W., "Bestimmung einer Konjunkturampel für Österreich auf Basis des WIFO-Konjunkturtests", WIFO-Monatsberichte, 2015, 88(3), S. 175-183, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/57854>.

<sup>3)</sup> Bei der Berechnung der gesamtwirtschaftlichen Hemmnisse wird "ungünstiges Wetter" unter "sonstige Hindernisse" klassifiziert.

- Glocker, Ch., Hölzl, W., "Assessing the Economic Content of Direct and Indirect Business Uncertainty Measures", WIFO Working Papers, 2019, (576), <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/61620>.
- Hölzl, W., Klien, M., Kügler, A., "Konjunktur schwächt sich weiter ab. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Oktober 2019", WIFO-Monatsberichte, 2019, 92(11), S. 807-819, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/62094>.
- Hölzl, W., Schwarz, G., "Der WIFO-Konjunkturtest: Methodik und Prognoseeigenschaften", WIFO-Monatsberichte, 2014, 87(12), S. 835-850, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/50863>.

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung österreichischer Unternehmen zu ihrer wirtschaftlichen Lage und deren Entwicklung in den nächsten Monaten. Ziel ist es, mit möglichst geringem Aufwand für die Befragten die aktuelle und bevorstehende Entwicklung der österreichischen Wirtschaft zu erfassen. Die Ergebnisse werden zwölfmal pro Jahr jeweils vor dem Ende des Monats der Erhebung veröffentlicht. Sie liegen damit wesentlich früher vor als Daten der amtlichen Konjunkturstatistik. So sind die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests für einen bestimmten Monat rund zwei Monate vor der Veröffentlichung des vorläufigen Wertes und rund drei Monate vor der Publikation des ersten Wertes des Produktionsindex verfügbar.

Pro Monat nehmen rund 1.600 Unternehmen mit mehr als 200.000 Beschäftigten freiwillig am WIFO-Konjunkturtest teil. An dieser Stelle sei den Unternehmen gedankt, ohne ihre Mitwirkung wäre der WIFO-Konjunkturtest nicht möglich.

### **7/2020 Erholung der Konjunktüreinschätzungen nimmt Gestalt an. Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Juli 2020**

Werner Hölzl, Julia Bachtrögler-Unger, Agnes Kügler

Der WIFO-Konjunkturklimaindex liegt im Juli trotz eines deutlichen Anstieges (+5,9 Punkte) mit -15,0 Punkten weiter auf einem Niveau, das zuletzt in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09 erreicht wurde. Die österreichischen Unternehmen schätzen die aktuelle Konjunktur weiterhin pessimistisch ein, allerdings nimmt die Verbesserung der Erwartungen deutlicher Gestalt an. In der Bauwirtschaft sind die Unternehmen wesentlich zuversichtlicher als in der Sachgütererzeugung und den Dienstleistungen.

<https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/66212>

### **Sonderausgabe 2/2020 Liquiditätsengpässe und Erwartungen bezüglich der Normalisierung. Ergebnisse der zweiten Sonderbefragung zur COVID-19-Krise im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom Mai 2020**

Werner Hölzl, Michael Klien, Agnes Kügler

<https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/66032>

## **Frühere Ausgaben**

### **6/2020 Konjunkturerwartungen verbessern sich – Auftragslage bleibt schwach**

Werner Hölzl, Michael Klien, Agnes Kügler

<https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/66127>

### **5/2020 Konjunkturerwartungen etwas weniger pessimistisch – Konjunktüreinschätzungen tragen der Krise Rechnung**

Werner Hölzl, Michael Klien, Agnes Kügler

<https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/66015>

### **4/2020 Drastische Verschlechterung der Konjunktüreinschätzungen**

Werner Hölzl, Michael Klien, Agnes Kügler

<https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/65913>

### **3/2020 Die Corona-Pandemie erfasst die österreichische Wirtschaft**

Werner Hölzl, Michael Klien, Agnes Kügler

<https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/65843>

### **2/2020 Konjunkturbeurteilung verbessert sich trotz anhaltender Unterschiede**

Werner Hölzl, Julia Bachtrögler, Agnes Kügler

<https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/65771>

### **1/2020 Konjunktüreinschätzungen bleiben zwischen Sektoren unterschiedlich**

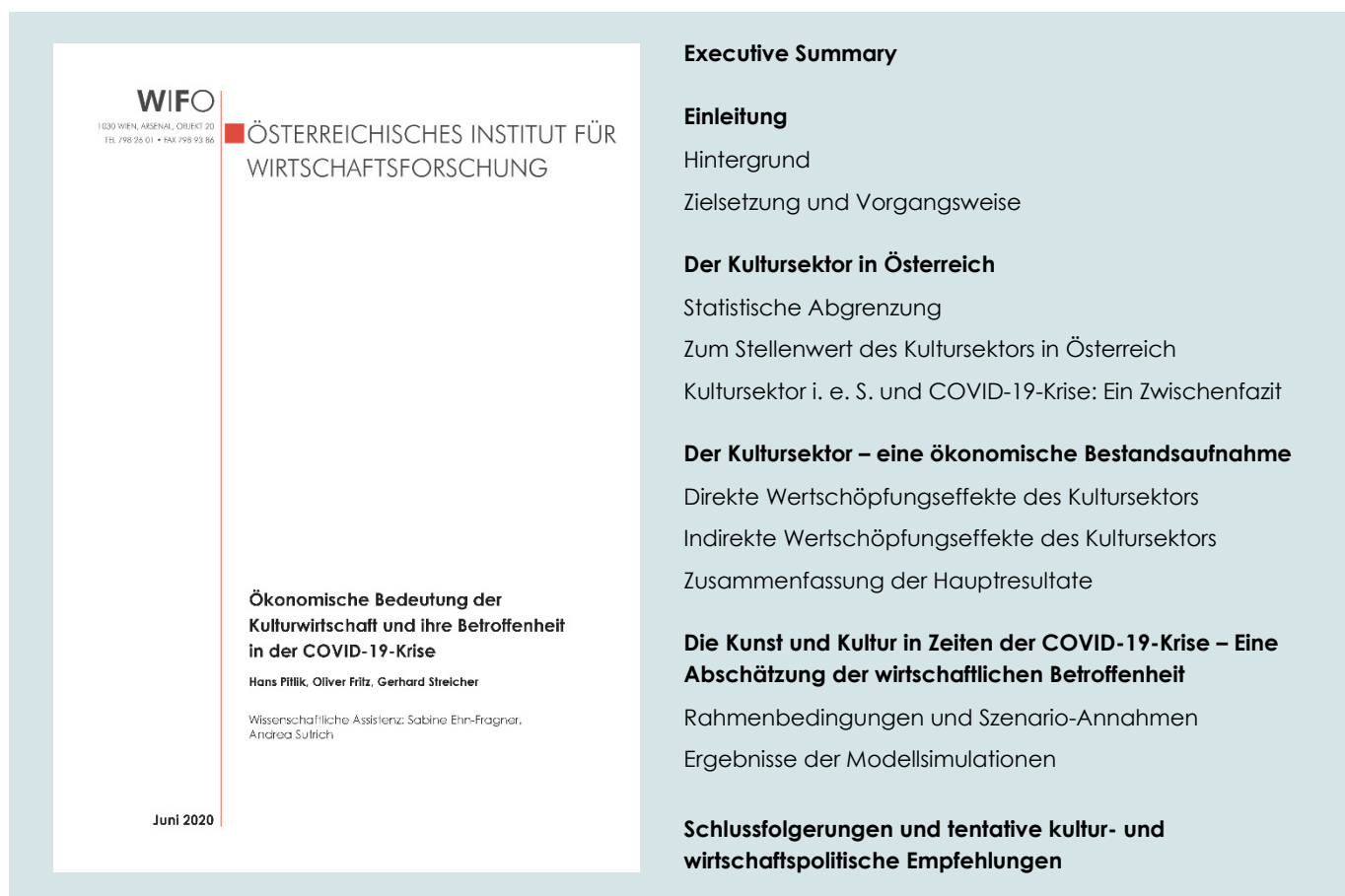
Werner Hölzl, Michael Klien, Agnes Kügler

<https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/65642>

<https://www.wifo.ac.at/themen/konjunktur/wifo-konjunkturumfragen/wifo-konjunkturumfragen>

# Ökonomische Bedeutung der Kulturwirtschaft und ihre Betroffenheit in der COVID-19-Krise

Hans Pitlik, Oliver Fritz, Gerhard Streicher



Nach dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie und der raschen Ausbreitung von Infektionen wurden aus gesundheitspolitischen Gründen erhebliche Einschränkungen beschlossen, die die Kulturwirtschaft in Österreich sehr beeinträchtigen. Die Studie quantifiziert den Beitrag des erweiterten Kultursektors zum österreichischen Bruttoinlandsprodukt auf etwas unter 3%. Die direkten und indirekten Wertschöpfungseffekte des Kultursektors werden auf rund 9,8 Mrd. € geschätzt, er lastet dabei rund 150.000 unselbständig und selbständig Beschäftigte aus. Die ökonomischen Schäden im Zusammenhang mit der COVID-19-Krise werden auf 1,5 bis 2 Mrd. € geschätzt und verteilen sich in unterschiedlichem Ausmaß auf die Teilsektoren des Kulturbereiches.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport • Juni 2020 • 64 Seiten • 40 € • Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66154>

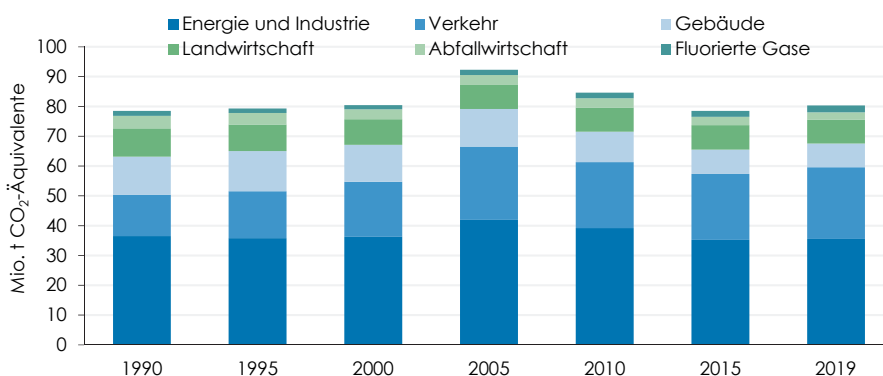
Bestellungen bitte an das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung, Team "Publikationen und Abonnentenbetreuung", 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, Tel. (+43 1) 798 26 01-214, Fax (+43 1) 798 93 86, [publikationen@wifo.ac.at](mailto:publikationen@wifo.ac.at)

# Abschätzung der Verringerung der Treibhausgasemissionen aufgrund des Konjunkturreinbruchs

Franz Sinabell, Mark Sommer, Gerhard Streicher

- In den letzten Jahrzehnten erhöhte sich der Ausstoß von Treibhausgasen in der österreichischen Volkswirtschaft leicht. Bezogen auf die Wirtschaftsleistung nahmen die Emissionen ab, d. h. die Treibhausgasintensität sank, allerdings nur wenig.
- Die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09 dämpfte die Dynamik der Emissionen nur vorübergehend, eine Trendwende wurde in Österreich – anders als in mehreren anderen EU-Ländern – nicht eingeleitet.
- Nach wie vor ist die Beziehung zwischen der Produktion von Unternehmen, dem Konsum der privaten Haushalte und der Freisetzung klimaschädlicher Gase sehr eng.
- Legt man den in der aktuellen WIFO-Prognose veranschlagten Rückgang von Wirtschaftsleistung und Konsum zugrunde, dann dürften die Emissionen der Treibhausgase 2020 gegenüber dem Vorjahr um 9,9% abnehmen.
- Damit werden die für 2020 gesteckten Ziele zur Verringerung der Emissionen in jenen Bereichen, die nicht im System des Emissionshandels erfasst sind, wahrscheinlich erreicht.
- Zahlreiche Maßnahmen zur Konjunkturbelebung unterstützen die notwendige Transformation, sie müssen aber von substantiellen Änderungen des Verbraucherverhaltens und von Produktionsanpassungen begleitet werden, um die von der Bundesregierung angestrebten ambitionierten Ziele zu erreichen.

## Quellen der Treibhausgasemissionen in Österreich



Die Emissionen von Treibhausgasen blieben in Österreich in den letzten drei Jahrzehnten nahezu unverändert. Eine klimaneutrale Wirtschaft bis 2040 zu erreichen, erfordert eine zügige und umfassende Transformation (LULUCF – ohne Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft Q: Umweltbundesamt, 2020B).

Das wahrscheinliche Erreichen der Emissionsziele 2020 im Bereich der Lastenteilung sollte nicht als Erfolg verbucht werden, da nicht die Emissionen eines Jahres die klimaverändernde Wirkung bestimmen, sondern die Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre (Köppl et al., 2020)."

# Abschätzung der Verringerung der Treibhausgasemissionen aufgrund des Konjunkturreinbruchs

Franz Sinabell, Mark Sommer, Gerhard Streicher

## Abschätzung der Verringerung der Treibhausgasemissionen aufgrund des Konjunkturreinbruchs

Die österreichische Volkswirtschaft ist weit davon entfernt, klimaneutral zu sein. Im Jahr 2019 wurden 80,4 Mio. t Treibhausgase ausgestoßen. Das Ziel ist, binnen 20 Jahren diesen Wert netto auf Null zu senken. Im Jahr 2040 sollen nicht mehr Treibhausgase ausgestoßen werden, als natürliche und technische Speicher aufnehmen können. Die Maßnahmen zur Begrenzung der Folgen der COVID-19-Pandemie haben einen starken Rückgang von Produktion und Konsum in nahezu allen Ländern zur Folge. Dies hat auch Auswirkungen auf die Emissionen. Auf Basis der aktuellen WIFO-Prognose zur Entwicklung der österreichischen Wirtschaft dürften die Treibhausgasemissionen wegen des Konjunkturreinbruchs im Jahr 2020 um 9,9% abnehmen. Daraus lassen sich Rückschlüsse hinsichtlich der für 2020 gesteckten Etappenziele zur Verringerung der Emissionen ziehen.

**JEL-Codes:** E32, Q54 • **Keywords:** Treibhausgasemissionen, Österreich, Konjunktur, COVID-19

**Begutachtung:** Claudia Kettner • **Wissenschaftliche Assistenz:** Dietmar Weinberger ([dietmar.weinberger@wifo.ac.at](mailto:dietmar.weinberger@wifo.ac.at)) • Abgeschlossen am 5. 8. 2020

**Kontakt:** Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Franz Sinabell ([franz.sinabell@wifo.ac.at](mailto:franz.sinabell@wifo.ac.at)), Mag. Mark Sommer, Bakk ([mark.sommer@wifo.ac.at](mailto:mark.sommer@wifo.ac.at)), Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Streicher ([gerhard.streicher@wifo.ac.at](mailto:gerhard.streicher@wifo.ac.at))

## An Assessment of the Reduction of Greenhouse Gas Emissions after the Economic Downturn

The Austrian economy is far from being climate neutral. In 2019, the Austrian greenhouse gas emission was 80.4 million tonnes CO<sub>2</sub> equivalents. The goal is to reduce this value to zero within 20 years. In 2040, no more greenhouse gases are to be emitted than can be stored either naturally or in technical facilities. The measures to limit the consequences of the COVID-19 pandemic have resulted in a sharp decline in production and consumption in almost all countries. This also has an impact on emissions. Using the latest WIFO forecast on the development of the Austrian economy, we estimate that greenhouse gas emissions are likely to decrease by 9.9 percent in 2020. Conclusions can be drawn from this with regard to the interim emission targets set for 2020.

Anders als in vielen anderen EU-Ländern verringerte sich der Ausstoß von Treibhausgasen in Österreich in den letzten drei Jahrzehnten nicht.

## 1. Einleitung und Problemstellung

Die weltweite Klimaerwärmung ist eine Herausforderung, die Wirtschaft und Gesellschaft jedenfalls zur Anpassung nötigt und eine tiefgreifende Transformation erfordert. Auf der Grundlage jüngster Prognosen ist davon auszugehen, dass das 90%-Konfidenzintervall der künftigen Erwärmung 2,3°C bis 4,7°C beträgt, also ältere und optimistischere Einschätzungen nicht zutreffen werden (Vossen, 2020). Die erwarteten Folgekosten (vgl. *Steininger et al., 2020*) machen daher Anstrengungen umso drängender, die Ursache der Klimaerwärmung – den Ausstoß von Treibhausgasen – zu verringern. Der vorliegende Beitrag schätzt auf der Grundlage der aktuellen WIFO-Prognose den Rückgang der Emissionen von Treibhausgasen infolge der COVID-19-Krise. Diese Berechnungen sind keine Prognose, sondern eine Simulation, da wichtige Einflussfaktoren wie etwa die Zahl der Hitzetage oder der Heizgradtage nicht in die Berechnungen eingehen.

Die für das Jahr 2019 ermittelten Emissionen waren in Österreich mit 80,4 Mio. t CO<sub>2</sub>-

Äquivalent höher als der für das Kyoto-Protokoll relevante Referenzwert des Jahres 1990 von 78,5 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalent (*Umweltbundesamt, 2020A, 2020B*). In der EU wird bezüglich der Treibhausgasemissionen zwischen zwei Systemen unterschieden: In dem einen Bereich wird der Handel von Emissionszertifikaten ("EU-Emissionshandel", EU-EHS) in einem gemeinsamen Markt umgesetzt. Er umfasst größere Anlagen der emissionsintensiven Industrie und Energiebereitstellung sowie EU-interne Flüge. Die Verringerung der Emissionen wird über die Beschränkung der Zahl der Zertifikate auf diesem Markt bewerkstelligt. In dem anderen Bereich erfolgen auch Regulierungseingriffe, um die auf EU-Ebene für jedes Land festgelegten Ziele der Emissionsenkung zu erreichen ("Lastenteilung").

Die österreichischen Anlagen, die am EU-Emissionshandel teilnehmen, meldeten für 2019 Emissionen von 29,6 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalent. Bis 2020 müssen sie die Emissionen gegenüber 2005 um 21% senken. Da diese Unternehmen Zertifikate im gemeinsamen Markt handeln können, gibt es keine

nationalen Zielwerte für die betroffenen Unternehmen.

Gemäß den derzeit gültigen Bestimmungen zur Lastenteilung muss Österreich in jenen Sektoren, die nicht Teil des EU-EHS sind, die Treibhausgasemissionen bis 2020 gegenüber 2005 (56,5 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalent) um 16% und bis 2030 um 36% verringern. Der Zielwert für 2030 beträgt somit 36,2 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalent. Im Jahr 2019 überstiegen die Emissionen dieser Sektoren mit 50,7 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalent den Zielwert für 2019 (48,3 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalent). Im Jahr 2020 sollen in Österreich nicht mehr als 47,8 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalent emittiert werden (Umweltbundesamt, 2020B). In den Sektoren, die nicht dem EU-EHS unterliegen, müssen die Emissionen also im Jahr 2020 gegenüber 2019 um annähernd 6% eingeschränkt werden.

Bis 2030 schließlich sind die Emissionen gegenüber 2019 um mehr als ein Viertel zu verringern. Das betrifft hauptsächlich die Sektoren Verkehr, Landwirtschaft und Gebäude. Im Bereich des EU-EHS liefert der Preis das Signal für Knappheiten und damit den Hinweis auf mögliche Überschreitungen der Obergrenze von Emissionen. Im Bereich der Lastenteilung kommen in Österreich andere Instrumente zum Einsatz: Wenn die jährlichen Emissionszielwerte überschritten werden, wird eine Nichterfüllungsstrafe (Compliance Penalty) aufgeschlagen, wodurch im Folgejahr das Emissionsziel strenger wird. Zur konkreten Berechnung werden "flexible Mechanismen" berücksichtigt. Die Verfehlung des Zieles erschwert die Erfüllung der Ziele in den Folgejahren. *Steininger et al.* (2020) geben einen Überblick über die möglichen Kosten einer Zielverfehlung.

2009 einigten sich die Institutionen der EU, die Emissionen bis 2050 gegenüber 1990 um 60% bis 80% zu verringern. Als Folge des Abkommens von Paris legte die 2019 neu bestellte Kommission den "Grünen Deal" vor, der konkrete und weitaus ambitioniertere

## 2. Der Zusammenhang zwischen Wirtschaftsleistung und Treibhausgasemissionen

Die Berechnung der Emissionen von Treibhausgasen erfolgt nach international vereinbarten Standards. In Österreich veröffentlicht das Umweltbundesamt jedes Jahr in mehreren Publikationen für jeweils unterschiedliche Zwecke Ergebnisse der Treibhausgasinventur, aus denen der Grad der Einhaltung der Verpflichtungen Österreichs ersichtlich ist. Neben internationalen Vorgaben definiert das österreichische Klimaschutzgesetz (BGBl. I Nr. 105/2011, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 58/2017) davon unabhängige Ziele. Gemäß diesen nationalen Bestimmungen unterscheidet sich auch die Zuordnung der Treibhausgasemissionen zu Sektoren von internationalen Standards. In

Ziele bis zum Jahr 2050 nennt (*Europäische Kommission, 2020*). Die österreichische Bundesregierung trägt den EU-Zielen Rechnung, indem sie Klimaneutralität in Österreich bis spätestens 2040 anstrebt (*Bundeskanzleramt, 2020*). Ein Jahrzehnt früher als von der EU vorgesehen sollen also in Österreich nicht mehr Treibhausgase ausgestoßen werden, als natürliche und technische Speicher aufnehmen können.

Wie im Folgenden näher ausgeführt wird, besteht in der österreichischen Volkswirtschaft noch immer ein sehr enger Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Aktivitäten und der Emission klimaschädlicher Gase. Folglich sollte der durch die COVID-19-Krise bedingte Produktionseinbruch im Jahr 2020 von einer Verringerung der Emissionen von Treibhausgasen begleitet sein. Dies ist nur ein Teil der in der Treibhausgasinventur erfassten Effekte. Die jährlich vom Umweltbundesamt erstellte Übersicht zur Entwicklung der Emissionen von Treibhausgasen misst die tatsächlichen Änderungen, die auch von anderen Faktoren beeinflusst werden (*Umweltbundesamt, 2020A*). Dazu zählen das Wetter, das den Verbrauch an Raumwärme oder -kühlung bestimmt, die Reaktion der privaten Haushalte auf relative Preisänderungen gegenüber Nachbarländern etwa im Treibstoffverbrauch oder Veränderungen von Landnutzung und Waldwachstum.

Der vorliegende Beitrag versucht die unmittelbaren Auswirkungen des Rückganges der Wirtschaftsleistung auf die Treibhausgasemissionen zu quantifizieren und dabei von den erwarteten Auswirkungen dieser weiteren Einflussfaktoren zu abstrahieren. Das Ergebnis ist somit keine Prognose, sondern die Schätzung der unmittelbar mit der COVID-19-Krise und der Emissionsintensität der Sektoren und Aktivitäten verbundenen Effekte. Die ersten Ergebnisse der Treibhausgasbilanz, welche die hier ausgeblendeten Faktoren einbezieht, wird das Umweltbundesamt voraussichtlich im Juli 2021 vorlegen.

weiterer Folge wird die Betrachtung der nationalen Gesetzgebung ausgeklammert.

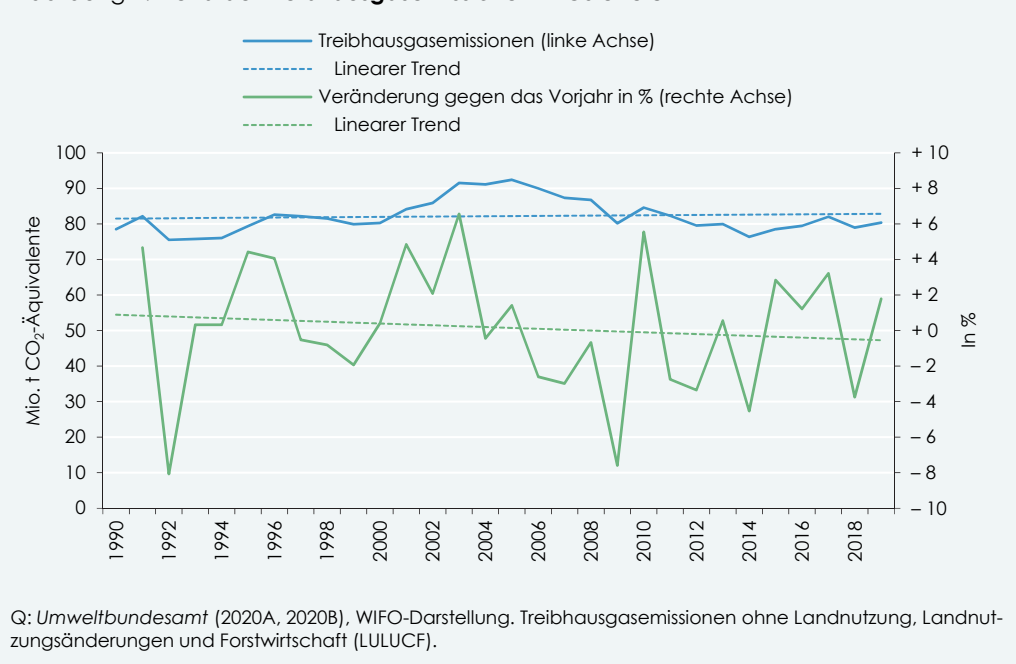
Bei der Interpretation der Ergebnisse der international gebräuchlichen Inventur von Treibhausgasen der IPCC sind einige Besonderheiten zu bedenken. Die Emissionen des internationalen Flugverkehrs, die gemäß *Graver – Zhang – Rutherford* (2019) 2018 2,4% der weltweiten Treibhausgasemissionen ausmachten, werden zwar im Zahlenwerk erfasst, sie werden in der nationalen Inventur aber nicht berücksichtigt. Die mit der Verbrennung von nachwachsenden Energieträgern verbundenen Emissionen werden ebenfalls berechnet, aber nicht dazu-

**Eine gewisse Entkopplung der Wirtschaftsentwicklung von der Emission von Treibhausgasen ist bereits eingetreten.**

gezählt. In der nationalen Inventur werden die Emissionen von Treibstoffen, die in Österreich getankt, aber überwiegend im Ausland verbraucht werden, hingegen als Emissionen Österreichs gewertet. Erfasst wird in den Buchungen auch die Speicherung bzw. Freisetzung von Kohlenstoff aus der Atmosphäre im Boden und im stehenden Holz (Land Use, Land-Use Change and Forestry, LULUCF). Im vorliegenden Beitrag wird diese Komponente explizit ausgeklammert, alle weiteren Angaben sind somit Treibhausgase ohne LULUCF. Diese Komponente ist jedoch nicht zu vernachlässigen, da sie als potentieller Speicher für die im Jahr 2040 angestrebte Klimaneutralität sehr wichtig sein wird.

Nach wie vor ist Österreichs Wirtschaftssystem eng mit dem Verbrauch fossiler Rohstoffe und Energieträger verwoben (Köppel et al., 2020). So ist ein starker Rückgang der Wirtschaftsaktivitäten regelmäßig auch mit einer Abnahme der Emissionen verbunden, etwa 2008 und 2009, als die Emissionen von Treibhausgasen (ohne LULUCF) im Vorjahresvergleich um 0,7% und 7,6% zurückgingen. Im darauffolgenden Aufschwung nahmen die Emissionen wieder zu (2010 +5,6%). Seither war in fünf Jahren eine Steigerung zu verzeichnen (zuletzt 2019) und in fünf Jahren eine Verringerung (Abbildung 1).

Abbildung 1: Trend der Treibhausgasemissionen in Österreich



In Österreich waren die Emissionen 2019 um 2,4% höher als 1990 (Umweltbundesamt, 2020A). In der EU insgesamt (Daten bis 2018 verfügbar, einschließlich des Vereinigten Königreichs) konnten sie hingegen zwischen 1990 und 2018 um 23% gesenkt werden (Europäische Kommission, 2019). Die dominierende Kategorie der Treibhausgasemissionen in Österreich ist der Sektor "Energie und Industrie". 2019 wurden 44% der gesamten Treibhausgasemissionen in diesem Sektor verursacht (1990: 46%). Fünf Sechstel davon sind Teil des EU-EHS, unterliegen also einer internationalen Mengenbeschränkung. Eine weitere wichtige Quelle ist der Verkehr (2019: 30%, 1990: 18%). Gebäude (2019: 9,8%) und die Landwirtschaft (2019: 10%) sind ebenfalls bedeutende Emissionsquellen (Umweltbundesamt, 2020B; Abbildung 2).

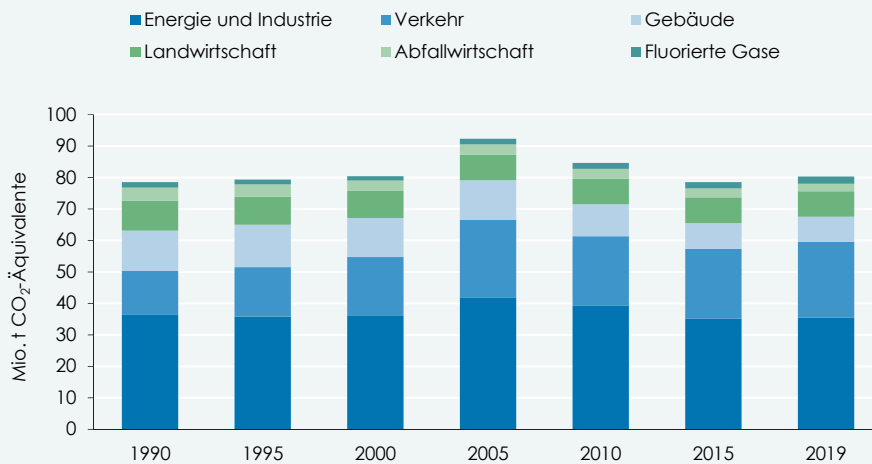
Die energiebedingten Emissionen werden vor allem vom Verkehr verursacht. Auf die Kategorie "Straßentransport – Dieselöl" entfiel

2018 in Österreich ein Emissionsanteil von 23,4% (1990: 6,9%). Seit 1990 erhöhten sich die Emissionen des Dieselverkehrs um das Zweieinhalbfache. Dieser starke Anstieg ist neben der allgemeinen Zunahme des Straßenverkehrs und der Verlagerung von Benzin- auf Dieselfahrzeuge auf die Zunahme des Handels in Europa und somit den Transitverkehr zurückzuführen. Die zweitwichtigste Quelle ist die Eisen- und Stahlproduktion mit einem Beitrag zu den Gesamtemissionen von 12,0% im Jahr 2018.

Der Ausstoß von Treibhausgasen konnte in Relation zum BIP in den letzten vier Jahrzehnten um 40% verringert werden, eine relative Entkoppelung ist also sichtbar. Abbildung 3 verdeutlicht aber sehr eindringlich, wie groß der Anpassungsbedarf bis zur völligen Entkoppelung in vergleichsweise kurzer Zeit ist, um die von der Bundesregierung (bis 2040) bzw. der Europäischen Kommission (bis 2050) vorgegebenen Ziele zu erreichen.

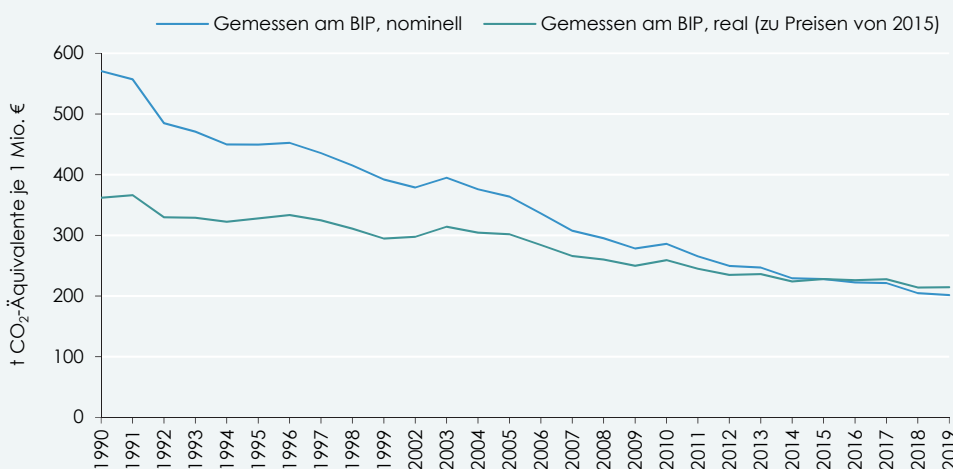


Abbildung 2: **Quellen der Treibhausgasemissionen in Österreich**



Q: Umweltbundesamt (2020B). Treibhausgasemissionen ohne Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft (LULUCF).

Abbildung 3: **Treibhausgasemissionen in Österreich bezogen auf die Wirtschaftskraft**



Q: Umweltbundesamt (2020B); WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

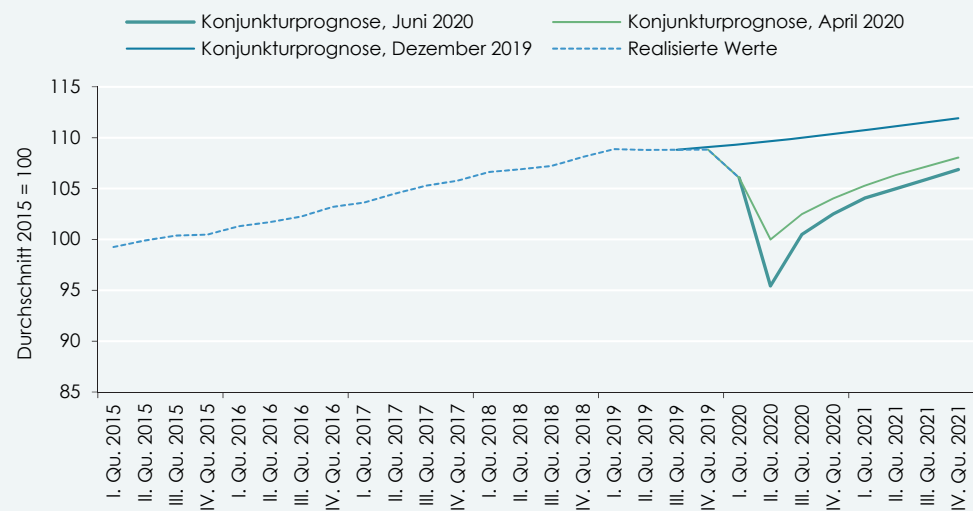
### 3. Der Rückgang der Wirtschaftsleistung im Jahr 2020

Die Einschränkungen des Wirtschaftslebens seit März 2020 erfolgen mit der Absicht, die Zahl der mit dem SARS-CoV-2-Virus infizierten Personen bestmöglich einzudämmen und gleichzeitig die Grundversorgung mit Gesundheitsdienstleistungen, Nahrung, Energie, öffentlichem Transport, Basisdienstleistungen und anderen Gütern des täglichen Bedarfs sicherzustellen. Die Einschränkung der persönlichen Mobilität auf das Nötigste, das De-facto-Verbot der Erbringung vieler persönlicher Dienstleistungen und die Einschränkung des Kultur- und Sportbetriebes betrafen 2020 viele Branchen direkt, die im Zuge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09 nur mittelbar über den Nachfrageausfall vom Rückgang des Wirtschaftsgeschehens erfasst worden waren.

In seiner Ende Juni 2020 veröffentlichten Konjunkturprognose rechnete das WIFO für das laufende Jahr mit einer tiefen, jedoch kurzen Rezession in Österreich (Glocker, 2020B). Der Vergleich zwischen dieser und den vorangegangenen WIFO-Prognosen (Abbildung 4) zeigt den erwarteten massiven Rückgang der Wirtschaftsleistung und einen raschen Aufschwung. Wie oben beleuchtet, besteht derzeit noch ein enger Zusammenhang zwischen der BIP-Entwicklung und den Emissionen von Treibhausgasen. Ein derart starker Rückgang des BIP hat daher auch eine Verringerung der Emissionen zur Folge.

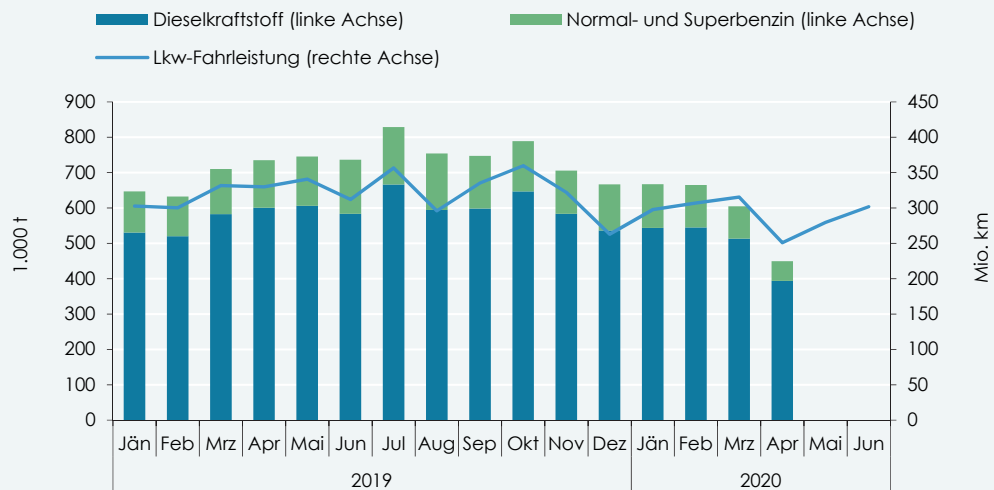
**Der Rückgang von Produktion und Konsum in der COVID-19-Krise lässt im Jahr 2020 eine Abnahme der Treibhausgasemissionen um 9,9% erwarten.**

Abbildung 4: Beobachtete und erwartete Entwicklung des BIP in Österreich gemäß den aktuellen WIFO-Prognosen



Q: Glocker (2019, 2020), Baumgartner et al. (2020).

Abbildung 5: Absatz von Kraftstoffen und Lkw-Fahrleistung in Österreich seit Jänner 2019



Q: Fachverband der Mineralölindustrie, Verbrauch von Mineralölprodukten; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Das WIFO prognostizierte im Juni 2020 für Österreich einen Rückgang der Wirtschaftsleistung im Jahr 2020 von 7,0% gegenüber dem Vorjahr (Abbildung 4). Dieser Einschätzung liegen detaillierte Teilprognosen über die Entwicklung von Außenhandel, privatem Konsum und der Produktion in den Wirtschaftssektoren zugrunde. Anhaltspunkte für die Prognose liefert neben Unternehmensbefragungen auch die Analyse aktueller Daten.

Solche zentrale Indikatoren, die im Zuge der Berechnung der Treibhausgasemissionen verwendet werden, sind etwa der Absatz von Diesel- und Ottokraftstoffen in Österreich

von Jänner 2019 bis April 2020 (veröffentlicht von Eurostat) und die Entwicklung der Lkw-Fahrleistung auf Österreichs Straßen (erhoben von Asfinag; Abbildung 5). In den ersten vier Monaten 2020 wurden um 12% weniger Kraftstoffe abgesetzt als im Vorjahr, und die Lkw-Fahrleistung blieb um 7% unter dem Vergleichsniveau. Die inzwischen verfügbaren jüngeren Daten zur Fahrleistung legen den Schluss nahe, dass der Rückgang im gesamten 1. Halbjahr noch etwas stärker sein dürfte.

Zur Abschätzung der konjunkturbedingten Veränderung der Treibhausgasemissionen wird in der vorliegenden Untersuchung

jedoch nicht auf Daten zum Absatz von Energieträgern im Jahr 2020 zurückgegriffen. Vielmehr wird ein Modell verwendet, das die Struktur der österreichischen Wirtschaft und die damit verbundenen Emissionen auf detaillierter Ebene abbildet. Die Methode und Datengrundlage stellen *Sommer – Sinabell – Streicher (2020)* und *Sinabell – Sommer – Streicher (2020)* im Detail vor, ein Überblick findet sich im Kasten.

Das Modell basiert auf der Input-Output-Methode und verwendet die Ergebnisse der WIFO-Konjunkturprognose zur Entwicklung der Wertschöpfung in den verschiedenen

Sektoren, um im Rahmen einer Simulation die erwarteten Auswirkungen auf den Ausstoß von Treibhausgasen zu berechnen (Übersicht 1). Da die Datenbasis des Modells nicht ganz aktuell ist und es in der Wirtschaft beobachtete nichtlineare Zusammenhänge nicht abbildet, ist eine exakte Übereinstimmung nicht möglich (Übersicht 1, Spalte "Abweichung von der WIFO-Prognose in Prozentpunkten"). Die Darstellung unterscheidet nicht zwischen jenen Unternehmen, die Teil des EU-EHS sind, und jenen, die der Lastenteilung unterliegen, sondern bildet die Summe der beiden Bereiche ab.

Übersicht 1: **Erwartete Entwicklung der Bruttowertschöpfung 2020 und Ergebnisse der Simulation der CO<sub>2</sub>-Emissionen**

ÖNACE 2008		WIFO-Prognose	Wertschöpfung	CO <sub>2</sub> -Emissionen	
		für 2020	Simulationsergebnis des Input-Output-Modells	Abweichung von der WIFO-Prognose in Prozentpunkten	Abweichung vom Basisszenario in %
		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 7,0	- 6,9	+ 0,1	- 7,8
B, C	Herstellung von Waren, einschließlich Bergbau	- 13,0	- 12,9	+ 0,1	- 12,9
D, E	Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung	- 9,0	- 9,3	- 0,3	- 11,3
F	Bauwirtschaft	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 4,5
G	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	- 9,0	- 9,0	+ 0,0	- 8,9
H	Verkehr	- 10,0	- 10,0	- 0,0	- 7,8
I	Beherbergung und Gastronomie	- 24,5	- 24,4	+ 0,1	- 24,4
J	Information und Kommunikation	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 4,8
K	Finanz- und Versicherungsleistungen	- 0,4	- 0,6	- 0,2	- 1,1
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	- 2,0	- 2,1	- 0,1	- 2,1
M, N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	- 4,0	- 4,3	- 0,3	- 4,6
O	Öffentliche Verwaltung	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,1
P, Q, R, S, T	Sonstige Dienstleistungen	- 15,0	- 2,0	+ 13,0	- 4,5

Q: WIFO-Berechnungen basierend auf *Baumgartner et al. (2020)*. Treibhausgasemissionen ohne Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft (LULUCF), gemessen in CO<sub>2</sub>-Äquivalenten. Basisszenario: Ausgangssituation ohne Konjunkturreinbruch.

Übersicht 2: **Die Auswirkungen der COVID-19-Krise auf die Treibhausgasemissionen in Österreich 2020 gemäß den Simulationsergebnissen**

	Abweichung vom Basisszenario in %
Treibhausgasemissionen insgesamt	- 9,9
Energieversorgung und andere Sektoren	- 11,0
Landwirtschaft	± 0,0
Feste Abfälle	± 0,0

Q: WIFO-Berechnungen basierend auf *IPCC (2020)* und *Baumgartner et al. (2020)*. Abgrenzung der Sektoren laut Treibhausgasinventar der UNFCCC (d. h. ohne Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft (LULUCF), ohne internationale Luftfahrt), gemessen in CO<sub>2</sub>-Äquivalenten. Basisszenario: Ausgangssituation ohne Konjunkturreinbruch.

Die Veränderungen der Emissionen in den angeführten Sektoren bilden eine zentrale Komponente für die Schätzung der erwarteten Auswirkungen auf die ganze Volkswirtschaft. Zusätzlich wurden weitere Annahmen über die Emissionen von Deponien und aus der Landwirtschaft getroffen. Hier spielen der Einsatz von Mineral- und Wirtschaftsdünger und der Bestand an Tieren (vor allem Rindern) eine wichtige Rolle. Da die Daten keine nennenswerten Änderungen von Düngung und Tierbestand infolge der COVID-19-

Krise nahelegen, wird in diesen Bereichen kein Rückgang erwartet (Details zu dieser Annahme siehe *Sinabell – Sommer – Streicher, 2020*). Insgesamt nimmt der Ausstoß klimaschädlicher Gase daher etwas weniger ab, als aufgrund des Rückganges der Wertschöpfung zu erwarten wäre. Der Rückgang der Wirtschaftsleistung dürfte demnach in Österreich 2020 mit einer Abnahme der Emissionen gemäß Inventar (also gerechnet in CO<sub>2</sub>-Äquivalenten ohne LULUCF) um 9,9% verbunden sein.

## ALICE – ein Modell zur Analyse der Wirkung wirtschaftspolitischer Eingriffe auf Treibhausgasemissionen

Das Modell ALICE (A Laboratory to Investigate Carbon Emissions) wurde entwickelt, um die Folgewirkungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen auf Beschäftigung, Wertschöpfung und Treibhausgasemissionen der österreichischen Wirtschaft zu quantifizieren. Das Modell basiert auf den aktuellsten verfügbaren Daten zur Wirtschaftsstruktur, die in Input-Output-Tabellen regelmäßig veröffentlicht werden. Auswirkungen auf die Zielindikatoren werden über Änderungen der Nachfrage induziert. Für die vorliegende Analyse werden aus sektorspezifischen Veränderungen der Nachfrage die Folgewirkungen in den vor- und nachgelagerten Sektoren ermittelt. Das Modell bildet die vom WIFO prognostizierte Veränderung der Wertschöpfung in den verschiedenen Sektoren bestmöglich nach. Die mit den Wirtschaftsaktivitäten verbundenen Emissionen können mithilfe von Statistiken zum physischen Energiefluss und technischen Koeffizienten zur Emissionsintensität laut Inventur der Treibhausgasemissionen berechnet werden.

Nicht alle Emissionen hängen von der Wirtschaftsentwicklung ab, etwa der Ausstoß von Methan aus Deponien. In der von Sommer – Sinabell – Streicher (2020) vorgestellten Version integriert das Modell derzeit nicht die gesamte Treibhausgasinventur der österreichischen Volkswirtschaft, sondern nur Teile davon.

Das Modell bildet Beziehungen zwischen den Sektoren linear ab, ebenso die zu erwartenden Veränderungen der Emissionen. Da die zugrundeliegende Datenbasis aus dem Jahr 2016 nicht ganz aktuell ist, zeichnet das Modell die wirtschaftlichen und technischen Zusammenhänge des Jahres 2020 nicht exakt nach. So ist etwa die Stromerzeugung durch Photovoltaik nur unzureichend abgebildet (2016 wurden 0,9% des elektrischen Stroms auf diese Weise erzeugt, 2018: 1,2%; E-Control, 2017, 2019).

Das Modell ist somit nicht geeignet, um die grundlegende und weitreichende Transformation der Wirtschaft und Veränderung von Konsumgewohnheiten zu beschreiben und zu analysieren. Es ist vielmehr maßgeschneidert, um die Verzahnung der Wirtschaftssektoren und Haushalte mit Kernelementen der Inventur der Treibhausgase abzubilden. Es eignet sich auch, um Auswirkungen aufzuzeigen, die kurzfristig auftreten oder Veränderungen betreffen, in denen der Technologieeinsatz weitgehend unverändert bleibt. Das Modell ALICE ist somit ein Simulationswerkzeug und kein Prognoseinstrument. Bei der Interpretation der Ergebnisse müssen die genannten Einschränkungen berücksichtigt werden.

Das Modell ALICE wurde in der vorliegenden Untersuchung verwendet, um die durch Änderungen der Nachfrage induzierten Veränderungen der Treibhausgasemissionen zu bestimmen. Es kann mehrschichtige, mehrere Sektoren und die privaten Haushalte gleichermaßen betreffende Effekte simultan analysieren und berücksichtigt neben den direkten auch die indirekten und induzierten Auswirkungen, also die gesamten Folgewirkungen, mit den Wechselwirkungen auf andere Sektoren und das Haushaltseinkommen. Das Modell ist folglich nicht nur ein Werkzeug, um Aussagen über die Auswirkungen auf die Emission von Treibhausgasen zu treffen, sondern kann auch zur Beurteilung wirtschaftspolitischer Maßnahmen herangezogen werden. Die Stärken des verwendeten Ansatzes liegen in der kurzfristigen Betrachtung. Für Simulationen einer langfristigen und tiefgreifenden Transformation der Wirtschaft müssen andere, komplexere Ansätze eingesetzt werden (z. B. Kirchner et al., 2019).

**Österreich dürfte den Zielwert der Emissionsenkung für den nicht dem Emissionshandel unterliegenden Bereich im Jahr 2020 knapp erreichen.**

## 4. Zusammenfassende Bewertung

Die Emissionen jener Bereiche, die der Lastenteilung unterliegen, waren im Jahr 2019 das dritte Mal in Folge höher als die Höchstwerte gemäß den Vorgaben der EU. Um die für 2020 festgelegte Höchstmenge von 47,8 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalenten gemäß den EU-Bestimmungen nicht zu überschreiten, ist eine Verringerung um knapp 6% gegenüber dem Vorjahr nötig. Im jüngsten Bericht über die Treibhausgasemissionen Österreichs hält das Umweltbundesamt (2020B) Folgendes fest: "Zusammen mit den Rücklagen aus den Jahren 2013 bis 2016 und dem erwarteten deutlichen Rückgang der Emissionen im Jahr 2020 ist das Einhalten der Höchstmengen über die gesamte Verpflichtungsperiode 2013–2020 wahrscheinlich".

Die im vorliegenden Bericht vorgestellten Ergebnisse der Simulationsberechnung zu den konjunkturbedingten Änderungen der

Treibhausgasemissionen bestätigen diese Einschätzung, aber auch die geäußerte Vorsicht. Vom Konjunktureenbruch sind nämlich vor allem jene Sektoren betroffen, deren Emissionen im EU-EHS erfasst werden und die somit nicht der Lastenteilung unterliegen. Wie die für heuer vorliegenden Daten zum Treibstoffabsatz und zur Fahrleistung nahelegen, fällt der Rückgang der durch den Verkehr bedingten Emissionen wahrscheinlich geringer aus als in der Industrie. Auch die Emissionen von Gebäuden und der Landwirtschaft sind den Konjunktüreinflüssen weniger stark ausgesetzt. Folglich sollte die wahrscheinliche Erreichung der Emissionsziele 2020 im Bereich der Lastenteilung nicht als Erfolg verbucht werden, da "nicht die Emissionen eines Jahres [...] die klimaverändernde Wirkung [bestimmen], sondern die Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre" (Köppl et al., 2020).

## 5. Literaturhinweise

Baumgartner, J., Kaniovski, S., Bierbaumer-Polly, J., Glocker, Ch., Huemer, U., Leoni, Th., Loretz, S., Mahringer, H., Pittlik, H., "Die Wirtschaftsentwicklung in Österreich im Zeichen der COVID-19-Pandemie. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2024". WIFO-Monatsberichte, 2020, 93(4), S. 239-265, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/65916>.

Bundeskanzleramt, Aus Verantwortung für Österreich. Regierungsprogramm 2020–2024, Wien, 2020.

- E-Control, Statistikbroschüre 2017, Wien, 2017.
- E-Control, Statistikbroschüre 2019, Wien, 2019.
- Europäische Kommission, Mitteilung der Kommission. Der europäische Grüne Deal, COM(2019) 640 final, Brüssel, 2019.
- Europäische Kommission, Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Schaffung des Rahmens für die Verwirklichung der Klimaneutralität und zur Änderung der Verordnung (EU) 2018/1999 (Europäisches Klimagesetz), COM(2020) 80 final, Brüssel, 2020.
- Glocker, Ch. (2020A), Schwäche der Weltwirtschaft dämpft Konjunktur in Österreich. Prognose für 2020 und 2021, WIFO-Monatsberichte, 2020, 93(1), S. 19-31, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/62439>.
- Glocker, Ch. (2020B), "Tiefe, jedoch kurze Rezession in Österreich. Prognose für 2020 und 2021", WIFO-Monatsberichte, 2020, 93(7), S. 503-517, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/66196>.
- Graver, B., Zhang, K., Rutherford, D., "CO2 emissions from commercial aviation, 2018. The International Council on Clean Transportation (ICCT)", Working Paper, 2019, 2019-16, [https://theicct.org/sites/default/files/publications/ICCT\\_CO2-commercl-aviation-2018\\_20190918.pdf](https://theicct.org/sites/default/files/publications/ICCT_CO2-commercl-aviation-2018_20190918.pdf).
- Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), 2006 IPCC Guidelines for National Greenhouse Gas Inventories, Task Force on national Greenhouse Gas Inventories, 2020, <https://www.ipcc-nggip.iges.or.jp/public/2006gl/>.
- Kirchner, M., Sommer, M., Kratena, K., Kletzan-Slamanig, D., Kettner-Marx, C., "CO2 taxes, equity and the double dividend. Macroeconomic model simulations for Austria", Energy Policy, 2019, (126), S. 295-314, <https://doi.org/10.1016/j.enpol.2018.11.030>.
- Köppl, A., Schleicher, St., Schratzenstaller, M., Steininger, K. W., "COVID-19, Klimawandel und Konjunkturpakete", WIFO Research Briefs, 2020, (1), <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/65874>.
- Sinabell, F., Sommer, M., Streicher, G., "Effects of the COVID-19 Related Economic Downturn on Greenhouse Gas Emissions in Austria", WIFO Working Papers, 2020, (605), <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66185>.
- Sommer, M., Sinabell, F., Streicher, G., "Auswirkungen des COVID-19-bedingten Konjunkturreinbruchs auf die Emissionen von Treibhausgasen in Österreich. Ergebnisse einer ersten Einschätzung", WIFO Working Papers, 2020, (600), <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/65935>.
- Steininger, K., Bednar-Friedl, B., Knittel, N., Kirchengast, G., Nabernegg, St., Wiliges, K., Mestel, R., Hutter, H.-P., Kenner, L., "Klimapolitik in Österreich: Innovationschance Coronakrise und die Kosten des Nicht-Handelns", Wegener Center Research Briefs, 2020, (1/2020).
- Umweltbundesamt (2020A), Austria's Inventory Report 2020. Submission under the United Nations Framework Convention on Climate Change and under the Kyoto Protocol, Wien, 2020.
- Umweltbundesamt (2020B), Nahzeitprognose der österreichischen Treibhausgas-Emissionen für 2019. Nowcast 2020. Report REP-0740, Wien, 2020.
- Vossen, P., Earth's climate destiny finally seen more clearly, Science, 2020, 369(6302).

Die WIFO Working Papers beruhen nicht notwendigerweise auf einer abgestimmten Position des WIFO. Die Autorinnen und Autoren wurden über die Richtlinien der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität (ÖAWI) zur Guten Wissenschaftlichen Praxis informiert, insbesondere bezüglich der Dokumentation aller Elemente, die für eine Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse notwendig sind.

- 605/2020**    **Effects of the COVID-19 Related Economic Downturn on Greenhouse Gas Emissions in Austria**  
Franz Sinabell, Mark Sommer, Gerhard Streicher
- 604/2020**    **Fixing Long-term Price Paths for Fossil Energy. The Optimal Incentive for Limiting Global Warming**  
Stephan Schulmeister
- 603/2020**    **25 Years of Austria's EU Membership. Quantifying the Economic Benefits With a DSGE Model**  
Fritz Breuss
- 602/2020**    **Does Value Chain Integration Dampen Producer Price Developments? Evidence from the European Union**  
Klaus S. Friesenbichler, Agnes Kügler, Andreas Reinstaller
- 601/2020**    **The Potential Capital Requirement for a Minimum Prices Insurance Scheme for Wheat, Maize, and Rape Seed**  
Thomas Url, Serguei Kaniovski
- 600/2020**    **Auswirkungen des COVID-19-bedingten Konjunkturreinbruchs auf die Emissionen von Treibhausgasen in Österreich. Ergebnisse einer ersten Einschätzung**  
Mark Sommer, Franz Sinabell, Gerhard Streicher
- 599/2020**    **Distributional National Accounts (DINA) with Household Survey Data. Methodology and Results for European Countries**  
Stefan Ederer, Stefan Humer, Stefan Jestl, Emanuel List
- 598/2020**    **Labour Markets in a Post-Keynesian Growth Model. The Effects of Endogenous Productivity Growth and Working Time Reduction**  
Stefan Ederer, Armon Rezai
- 597/2020**    **Regionale Unterschiede der ökonomischen Betroffenheit von der aktuellen COVID-19-Krise in Österreich. Ein Strukturansatz auf Ebene der Bundesländer**  
Julia Bachtrögler, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Michael Klien, Peter Mayerhofer, Philipp Piribauer, Gerhard Streicher
- 596/2020**    **A WTO-compatible Border Tax Adjustment for the ETS to Finance the EU Budget**  
Alexander Krenek, Mark Sommer, Margit Schratzenstaller
- 595/2020**    **High-growth Firm Shares in Austrian Regions: The Role of Economic Structures**  
Klaus S. Friesenbichler, Werner Hölzl
- 594/2019**    **Radical Distrust: Are Economic Policy Attitudes Tempered by Social Trust?**  
Hans Pitlik, Martin Rode

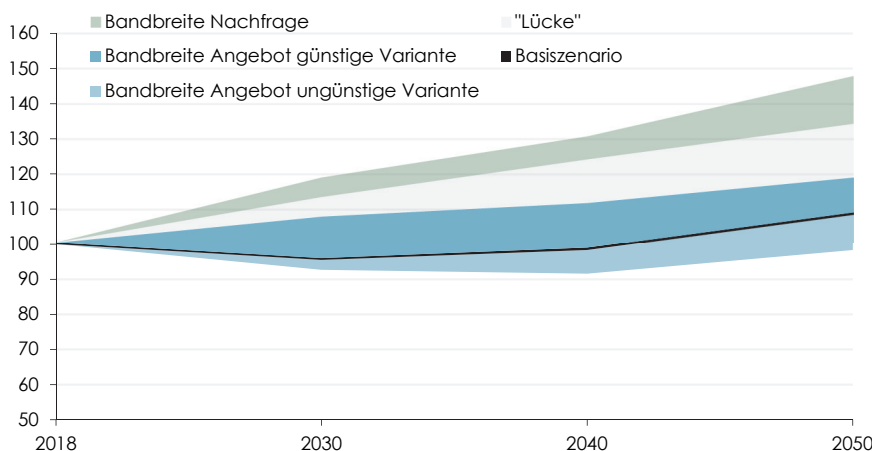
Kostenloser Download: [https://www.wifo.ac.at/publikationen/working\\_papers](https://www.wifo.ac.at/publikationen/working_papers)

# Ärztliche Versorgung und der demographische Wandel

Ulrike Famira-Mühlberger, Matthias Firgo, Gerhard Streicher

- Der demographische Wandel wird eine Erhöhung des Bedarfs an medizinischer Versorgung mit sich bringen.
- Dem zu erwartenden Anstieg der Nachfrage nach ärztlichen Leistungen steht eine vergleichsweise ungünstige Ärztedemographie gegenüber.
- Die Ergebnisse einer Befragung von Wiener Ärztinnen und Ärzten wurden mit Projektionen zur demographischen Entwicklung der Bevölkerung (Nachfrage) und der Ärzte- bzw. Absolventen-Population (Angebot) verknüpft.
- Die Ergebnisse zeigen bis 2050 eine markante Lücke der ärztlichen Versorgung: Auch unter optimistischen Annahmen wird sie auf mehr als ein Zehntel der Nachfrage geschätzt.

## Bandbreite der Entwicklung von Angebot und Nachfrage nach ärztlichen Leistungen in Wien



Die schwarze Linie zeigt das Basiszenario der Angebotsentwicklung, der grüne Bereich die Bandbreite der Nachfrageentwicklung. Auch unter der Annahme einer günstigen Entwicklung der Ärztezahl wird sich bis 2050 eine Lücke zwischen Angebot und Nachfrage auf tun (Q: WIFO-Berechnungen).

**"Bis 2050 entsteht eine markante Lücke zwischen der Nachfrage nach ärztlichen Leistungen und dem Ärzteangebot: Auch unter optimistischen Annahmen wird sie auf mehr als ein Zehntel der Nachfrage geschätzt."**

# Ärztliche Versorgung und der demographische Wandel

Ulrike Famira-Mühlberger, Matthias Firgo, Gerhard Streicher

## Ärztliche Versorgung und der demographische Wandel

Österreich ist in den kommenden Jahrzehnten mit einem deutlichen demographischen Wandel konfrontiert. Da der Bedarf an medizinischer Versorgung mit steigendem Alter zunimmt, wird allein aufgrund der Alterung der Bevölkerung die Nachfrage nach medizinischen Leistungen zunehmen. Dem steht eine vergleichsweise ungünstige Ärztedemographie gegenüber. Der vorliegende Beitrag quantifiziert für Wien das aktuelle und künftige Angebotsvolumen an ärztlichen Leistungen. Die Basis für die Bestimmung der aktuellen Nachfrage nach ärztlichen Leistungen bildet eine Befragung von Wiener Ärztinnen und Ärzten zur aktuellen Verteilung der erbrachten medizinischen Leistungen nach Altersgruppen. Die Ergebnisse der Befragung werden dabei mit Projektionen zur demographischen Entwicklung der Bevölkerung und der Ärzte- bzw. Absolventenpopulation (zur Bestimmung des Angebotes an ärztlichen Leistungen) verknüpft, um den künftigen Versorgungsgrad zu identifizieren. Wie die Ergebnisse zeigen, entsteht bis 2050 eine markante Lücke: Auch unter optimistischen Annahmen wird sie auf mehr als ein Zehntel der Nachfrage geschätzt.

**JEL-Codes:** I18, I19 • **Keywords:** Ärzteangebot, Ärztenachfrage, demographischer Wandel

**Begutachtung:** Thomas Url • **Wissenschaftliche Assistenz:** Anna Brunner ([anna.brunner@wifo.ac.at](mailto:anna.brunner@wifo.ac.at)), Christoph Lorenz ([christoph.lorenz@wifo.ac.at](mailto:christoph.lorenz@wifo.ac.at)) • Abgeschlossen am 20. 7. 2020

**Kontakt:** Priv.-Doz. Dr. Ulrike Famira-Mühlberger, PhD ([ulrike.famira-muehlberger@wifo.ac.at](mailto:ulrike.famira-muehlberger@wifo.ac.at)), Mag. Dr. Matthias Firgo ([matthias.firgo@wifo.ac.at](mailto:matthias.firgo@wifo.ac.at)), Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Streicher ([gerhard.streicher@wifo.ac.at](mailto:gerhard.streicher@wifo.ac.at))

## Medical Care and Demographic Change

In the coming decades, Austria will be confronted with a significant demographic change. As the need for medical care increases with age, the demand for medical services will rise solely due to the ageing of the population. This is contrasted by a comparatively unfavourable medical demography. This article quantifies the current and future volume of medical services in Vienna. The basis for determining the current demand for medical services is a survey of Viennese doctors on the current distribution of medical services provided by age groups. The results of the survey are combined with projections of the demographic development of the population and the physician or graduate population (to determine the supply of medical services) in order to identify the future level of care. As the results show, there is a significant gap until 2050: even under optimistic assumptions it is estimated to be more than one tenth of the demand.

**Der demographische Wandel bringt eine Erhöhung des Bedarfs an medizinischer Versorgung mit sich.**

## 1. Einleitung

Österreich ist in den kommenden Jahrzehnten mit einem deutlichen Wandel der demographischen Struktur konfrontiert. Machte 2018 der Anteil der 80-Jährigen und Älteren 5% der Bevölkerung aus, so wird er bis 2030 voraussichtlich auf 6,7% und bis 2050 auf 11,2% steigen (*Statistik Austria*, 2019). Die Zahl der Personen in dieser Altersgruppe betrug 2018 rund 438.000, wird gemäß Hauptvariante der aktuellen Bevölkerungsprognose bis 2030 auf voraussichtlich 621.000 steigen und im Jahr 2050 1.070.000 ausmachen. Entsprechend früher, nämlich zwischen 2025 und 2040, wird ein starker Anstieg des Anteils der Personen ab 65 Jahren an der Bevölkerung zu beobachten sein.

Der demographische Wandel stellt Gesellschaft und Wirtschaft in vielen Bereichen vor Herausforderungen. Insbesondere im Gesundheitswesen steigt mit der Alterung der Bedarf an medizinischer Versorgung der Gesellschaft. So schätzt eine Studie der Gesundheit Österreich GmbH (*Czasný et al.*,

2012) für Österreich den zusätzlichen Bedarf an Ärztinnen und Ärzten (in Vollzeitäquivalenten) im Jahr 2030 gegenüber dem Jahr 2010 auf 20%, wobei einzelne Facharztgruppen (Urologie +33%, innere Medizin +28%) noch wesentlich stärker nachgefragt werden dürften.

Diesem beträchtlichen Nachfrageanstieg steht jedoch eine vergleichsweise ungünstige Ärztedemographie gegenüber. So werden laut *Czasný et al.* (2012) bis zum Jahr 2030 zwischen 75% und 85% der im Jahr 2010 berufstätigen Ärztinnen und Ärzten in Pension sein, weshalb die Entwicklung des Ärzteangebotes (unter einer Reihe von Annahmen wie etwa gleichbleibender Ausbildungskapazität) nicht mit der Bedarfsentwicklung Schritt halten wird. Eine Gegenüberstellung der Projektionen von Angebot und Nachfrage zeigt für das Jahr 2030 – je nach Szenario – eine Lücke von österreichweit bis zu etwa 7.500 Ärztinnen und Ärzten, wobei bis zu 5.000 Fachärztinnen und



Fachärzte sowie bis zu 2.500 Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner fehlen werden.

Während Czasný *et al.* (2012) detaillierte Projektionen über Angebot und Nachfrage nach medizinischen Fachrichtungen (Allgemeinmedizin, Zahnmedizin und nach Fachgebiet) liefern, bleiben die Auswirkungen der demographischen Verschiebungen für den unmittelbar daran gekoppelten Bereich

der geriatrischen medizinischen Versorgung im Verborgenen. Im vorliegenden Beitrag wird für Wien das aktuelle und künftige Ausmaß an geriatrischen Leistungen im niedergelassenen Bereich und in Krankenanstalten quantifiziert, und auf Basis der heutigen Leistungserbringung wird der künftige Bedarf an ärztlicher Leistung für unterschiedliche Altersgruppen der Bevölkerung projiziert.

## 2. Das Angebot an ärztlichen Leistungen: Methode, Status quo und künftige Entwicklung

### 2.1 Definition der Annahmen und Szenarien

Das künftige Angebot an ärztlichen Leistungen wird als Fortschreibungsmodell formuliert; es ist also nicht als "Prognose" im eigentlichen Sinn zu verstehen, sondern als Abschätzung des künftigen Bestandes auf Basis aktueller (und absehbar modifizierter) Rahmenbedingungen. Das Fortschreibungsmodell selbst beruht ganz wesentlich auf Annahmen, die auch in Czasný *et al.* (2012) getroffen werden. Obschon vor fast einem Jahrzehnt erstellt, enthält diese Studie die aktuellste Projektion des Ärztebestandes. Die seither vergangene Zeit bedingt aber einige wesentliche Ergänzungen, vor allem die Studienplätze betreffend, die in der hier vorgenommenen Projektion eine merklich höhere Zahl der benötigten Ärztinnen und Ärzte ergeben als in Czasný *et al.* (2012).

Konkret wird von folgenden Annahmen ausgegangen:

- Die Abwanderung der Absolventinnen und Absolventen eines Medizinstudiums verringert sich von aktuell rund 30% auf 20% ab dem Jahr 2025. Die Facharztausbildungsplätze (laut Daten des Sozialministeriums rund 5.500) werden zu 90% erfolgreich besetzt, die anderen Medizinerinnen und Mediziner widmen sich der Allgemeinmedizin.
- Zusätzlich wird eine Abwanderung von 5% in nicht-ärztliche Berufe angenommen.
- Die aktuelle Zahl der Studienplätze wird um die (bekanntesten) Ausweitungspläne erhöht<sup>1)</sup>.
- Für die Migration von fertig ausgebildeten Medizinerinnen und Mediziner (Allgemeinmedizin und Fachärzteschaft) wird von einer ausgeglichenen Bilanz ausgegangen.
- Die Ausbildungszeit wird mit durchschnittlich 7 Jahren für das Studium und 4 Jahren Ausbildung für Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner bzw. 6 Jahren

Ausbildung für Fachärztinnen und -ärzte angenommen.

- Damit sind ab 2030 jährlich insgesamt rund 1.270 Absolventinnen und Absolventen eines Medizinstudiums zu erwarten, die in Österreich als Ärztinnen und Ärzte zur Verfügung stehen, wesentlich mehr als von Czasný *et al.* (2012) geschätzt (940).
- Das Pensionierungsalter wird mit 65 Jahren für Männer und 63 Jahren für Frauen angenommen. In einem Alternativszenario wird von einem höheren Pensionsalter ausgegangen.
- Für ältere praktizierende Ärztinnen und Ärzte wird ein "Abschreibungsmodell" angenommen: 3 Jahre nach Erreichen des Pensionsantrittsalters sind demnach nur noch 50% der Ärztinnen und Ärzte aktiv tätig (für die Jahre davor werden die Zahlen linear interpoliert). Mehr als 5 Jahre nach Erreichen des offiziellen Pensionsantrittsalters arbeiten annahmegemäß nur noch 10%. 10 Jahre nach dem offiziellen Pensionsantrittsalter sind annahmegemäß alle Personen aus dem aktiven Beruf ausgeschieden.
- Der Anteil der Frauen beeinflusst das projizierte Leistungsangebot neben ihrem niedrigeren gesetzlichen (und tatsächlichen) Pensionsantrittsalter insofern (wenn auch nur wenig), als Frauen etwas geringere individuelle Arbeitszeiten aufweisen. Im Fortschreibungsmodell wird angenommen, dass der Frauenanteil unter den Studierenden bis Mitte der 2030er-Jahre (wieder<sup>2)</sup>) auf 60% steigen wird.
- Der Anteil Wiens an der Ärzteschaft in Österreich wird als konstant angenommen; er beträgt 21% in der Allgemeinmedizin und 30% in der Fachärzteschaft (ÖÄK, 2019).

Unter diesen Annahmen ergeben sich im Fortschreibungsmodell die in Übersicht 1 wiedergegebenen Ärztezahlen für 2018 (Ist-Bestand laut ÖÄK, 2019) sowie für die Projektionsjahre 2030, 2040 sowie 2050.

**Eine Erhöhung des Angebotes an Studienplätzen und die Abnahme der Abwanderung sind die Haupttreiber der künftigen Entwicklung des Bestandes an Ärztinnen und Ärzten.**

<sup>1)</sup> In Linz, Krems, Wien und Salzburg werden bis Mitte der 2020er-Jahre insgesamt rund 490 Studienplätze mehr zur Verfügung stehen als vor 2015.

<sup>2)</sup> Um das Jahr 2011 erreichte der Anteil der Studentinnen mit rund 46% einen Tiefstwert, bis 2018 erhöhte er sich aber wieder auf über 50%.

## Übersicht 1: Zahl der Ärztinnen und Ärzte in Österreich 2018 und Projektionen bis 2050 – Basisszenario

	Bestand 2018	Projektion		
		2030	2040	2050
Allgemeinmedizin	14.805	12.500	12.900	13.100
Fachärzteschaft	23.246	21.900	22.800	26.500
Insgesamt	38.051	34.400	35.700	39.600

Q: ÖÄK (2019), WIFO-Berechnungen.

**Nach einem mittelfristigen Rückgang erholt sich die Zahl der Ärztinnen und Ärzte bis 2050. Das Angebot an Allgemeinmedizinerinnen und -medizinern könnte unter dem Bedarf bleiben.**

Die Gesamtzahl der Ärztinnen und Ärzte sinkt laut Projektion zwischen 2018 und 2030, erholt sich 2040 wieder etwas und erreicht vor 2050 wieder den aktuellen Wert (bzw. übertrifft ihn sogar<sup>3)</sup>). Die Zahl der Fachärztinnen und Fachärzte ist sehr stabil, sinkt zwischen 2018 und 2030 leicht, steigt in der Folge und wird 2050 um etwa 15% über dem Wert von 2018 liegen. Dies erklärt sich durch die Annahme, dass die Zahl der fachärztlichen Ausbildungsstellen konstant (hoch) bleibt und auch in Anspruch genommen wird – die Zahl der Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner ist das Residuum zwischen der Gesamtzahl der Absolventinnen und Absolventen und der Zahl der fachärztlichen Ausbildungsstellen<sup>4)</sup>; deshalb ist ihre Zahl wesentlich volatiler als jene der Fachärztinnen und Fachärzte und sinkt laut Projektion zwischen 2018 und 2030 um 2.300 (von rund 14.800 auf knapp 12.500); bis 2050 steigt sie wieder auf rund 13.100.

Zusätzlich zu dieser Basisentwicklung wird eine Reihe von Szenarien modelliert, die jeweils einen Teil der Annahmen der Angebotsentwicklung abwandelt:

- Szenario "Abwanderung 30%": Die Abwanderung der Absolventinnen und Absolventen geht nicht zurück und bleibt bis 2050 bei rund 30%.
- Szenarien "Angleichung" bzw. "Erhöhung des Pensionsantrittsalters": Das Pensionsantrittsalter der Ärztinnen wird jenem der Ärzte angeglichen (auf 65 Jahre) bzw. um 3 Jahre angehoben.
- Szenario "konstanter (relativer) Versorgungsgrad": Nach allen Szenarien der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria wächst die Bevölkerung in Wien schneller als in den anderen Bundesländern. Entsprechend wird der Anteil Wiens an der österreichischen Ärzteschaft bis 2050 um 4% angehoben.

<sup>3)</sup> Bezogen auf die Wohnbevölkerung wird sich der "Versorgungsgrad" 2050 gegenüber 2017 allerdings verschlechtern: gemäß "mittlerer Bevölkerungsprognose" von Statistik Austria wird sich die Kennzahl Einwohnerin bzw. Einwohner je Ärztin bzw. Arzt von rund 231 im Jahr 2017 auf 245 im Jahr 2050 erhöhen. Mit jeweils rund 270 fallen die entsprechenden Zahlen für 2030 bzw. 2040 noch höher aus.

<sup>4)</sup> Unter Berücksichtigung der ins Ausland oder in andere Berufe abwandernden Ärztinnen und Ärzte.

<sup>5)</sup> Auch Änderungen der "Behandlungseffizienz", also der für die einzelnen Patientinnen und Patienten aufgewandten Zeit, verändern den abrufbaren

- Szenario "konstanter Anteil der Allgemeinmedizin": Das Verhältnis zwischen der Zahl der Ärztinnen und Ärzte in der Allgemeinmedizin (rund 29%) und in der Fachärzteschaft (rund 61%) bleibt unverändert (ÖÄK, 2019), die Zahl der Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner ergibt sich als Restgröße nicht besetzter Facharztstellen.

Die Szenarien werden einzeln implementiert, d. h. es wird immer nur **ein** Parameter geändert, was es ermöglicht, die Stärke des Einflusses jedes Parameters abzuschätzen. Mit ausreichender Genauigkeit erlaubt dies auch eine "Addition" der Einflüsse. Gemeinsam mit den veränderten Grundannahmen wird im Folgenden ein weiterer Schritt vollzogen, nämlich die Transformation dieser Kopffzahlen auf Österreich-Ebene in das verfügbare ärztliche Arbeitsvolumen in Wien.

### 2.2 Projektion des verfügbaren Arbeitsvolumens von Ärztinnen und Ärzten in Wien

Die oben erläuterte Projektion des Bestandes an Ärztinnen und Ärzten bis 2050 in Österreich wird in der Folge zum einen auf die Stadt Wien heruntergebrochen und zum anderen in das Arbeitsvolumen transformiert – eine Veränderung der Arbeitszeit schlägt sich auch bei stabilem Angebot an Ärztinnen und Ärzten in einer Veränderung des verfügbaren Arbeitsvolumens nieder<sup>5)</sup>.

Für die Ermittlung des verfügbaren Arbeitsvolumens wurde die projizierte Kopffzahl mit der durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit multipliziert (getrennt nach Geschlecht und Fachgebiet), um so ein wöchentliches Arbeitsvolumen zu erhalten. Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit wurde aus den Ergebnissen der Online-Befragung unter der Wiener Ärzteschaft abgeleitet<sup>6)</sup>. Die

Leistungsumfang. So bedeutet der Trend zum Besuch von Wahlärztinnen und -ärzten nicht nur durch eine allfällige Verringerung der geleisteten Wochenarbeitszeit, sondern auch durch die längere Behandlungszeit pro Patientin bzw. Patient einen potentiellen Rückgang der Versorgungskapazität. Die Projektion berücksichtigt diesen Trend in den Szenarien zur Arbeitszeit implizit.

<sup>6)</sup> In der Befragung gaben die (vorwiegend) angestellten Ärztinnen und Ärzte in Krankenanstalten an, im

Ergebnisse für das Bestandsjahr 2018 sowie die Projektionsjahre 2030, 2040 und 2050 fasst Übersicht 2 zusammen.

Im Basisszenario sinkt also das in Wien verfügbare Arbeitsvolumen an ärztlichen Leistungen bis 2030 um 4%, liegt aber 2050 um 9% über dem aktuellen Wert. Dieser relativ markante Anstieg ist in erster Linie durch die deutlich höhere Zahl an Ausbildungsplätzen (und die verringerte Abwanderung von Absolventinnen und Absolventen eines Medizinstudiums) bedingt. Die Folge ist eine merkliche Verjüngung der Ärzteschaft (und damit ein relativer Anstieg des Arbeitsvolumens – jüngere Ärztinnen und Ärzte weisen höhere Wochenarbeitszeiten auf). Unter den Fachärztinnen und -ärzten ist dieser Anstieg bis 2050 mit +16% gegenüber 2018 deutlich höher als unter den Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner, für deren Zahl bis 2050 ein Rückgang um 7% projiziert wird. Hier liegt der Grund in der Annahme, dass alle fachärztlichen Ausbildungsstellen besetzt werden und die Zahl der Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner als "Residuum" verbleibt.

Ein Szenario weist einen negativen Einfluss auf das angebotene Arbeitsvolumen auf, nämlich die Fortschreibung der derzeit beobachteten Abwanderungsrate von Absolventinnen und Absolventen von 30%. Die

anderen Szenarien ergeben positive Beiträge zum Arbeitsvolumen – wenig überraschend, da sie allesamt eine Erhöhung der Kopffzahlen implizieren (spätere Pensionierung, höherer Wien-Anteil). Einzig die Annahme eines konstanten Anteils der Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner ergibt einen Rückgang: nicht des Gesamtbestandes<sup>7)</sup>, wohl aber des Arbeitsvolumens der Fachärzteschaft.

Näherungsweise können die Prozentbeiträge addiert werden. In der günstigsten Variante wäre daher das ärztliche Arbeitsvolumen im Jahr 2050 um rund 19% höher als im Basisszenario (109 aus dem Basisszenario plus 2,4 und 4 Prozentpunkte aus den Szenarien "Pensionsalter" und "Versorgungsgrad"). In der ungünstigsten Variante würde das Arbeitsvolumen im Jahr 2050 dem des Jahres 2018 entsprechen (109 minus 9 aus dem Abwanderungsszenario). Dies überdeckt allerdings eine deutliche Verschlechterung der Versorgungslage bis 2050 sowie auch die unterschiedliche Betroffenheit von Allgemeinmedizin und Fachärzteschaft: Da die Fachärztinnen und Fachärzte laut Basisannahme nicht betroffen wären, würde sich die gesamte Anpassungslast auf die Allgemeinmedizin konzentrieren, deren Arbeitsvolumen um ein Drittel geringer als 2018 ausfallen würde.

**Das Angebot an fachärztlichen Leistungen wird in Wien bis 2050 stabil sein, während das Leistungsangebot in der Allgemeinmedizin sinkt.**

Übersicht 2: **Projektion des verfügbaren Arbeitsvolumens der Ärztinnen und Ärzte in Wien nach Fachrichtung bis 2050**

	Ärztinnen und Ärzte in Krankenanstalten			Niedergelassene Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner			Niedergelassene Fachärztinnen und -ärzte			Insgesamt		
	2030	2040	2050	2030	2040	2050	2030	2040	2050	2030	2040	2050
Basisszenario	97	100	111	88	92	93	99	102	116	96	98	109
	2018 = 100											
	Abweichungen vom Basisszenario in %											
Abwanderung konstant 30%	- 1	- 4	- 6	- 6	- 18	- 28	± 0	± 0	± 0	- 2	- 6	- 9
Angleichung Pensionsalter auf 65 Jahre	+ 3	+ 3	+ 1	+ 3	+ 4	+ 3	+ 3	+ 2	+ 1	+ 3	+ 3	+ 2
Erhöhung Pensionsalter um 3 Jahre	+ 8	+ 7	+ 4	+ 7	+ 8	+ 6	+ 9	+ 7	+ 3	+ 8	+ 7	+ 4
Versorgungsgrad konstant	+ 1	+ 3	+ 4	+ 1	+ 3	+ 4	+ 1	+ 3	+ 5	+ 1	+ 3	+ 4
Anteil der Allgemeinmedizin konstant	- 3	- 3	- 4	+ 10	+ 12	+ 14	- 6	- 7	- 8	- 1	- 1	- 1

Q: WIFO-Berechnungen. Ein Indexwert von 110 impliziert ein um 10% höheres Arbeitsvolumen als 2018. Die Kategorie "Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner sowie Fachärztinnen und -ärzte in Krankenanstalten" wurde nicht getrennt modelliert, sondern als gewichteter Durchschnitt aus den Ergebnissen für Allgemeinmedizin und Fachärzteschaft angegeben (Gewichte: Anteile von Allgemeinmedizin und Fachärzteschaft an der Gesamtzahl der Ärztinnen und Ärzte in Krankenanstalten im Jahr 2018; ÖÄK, 2019). Ihre Modellierung ist schwierig, da ihre Zahl wesentlich von gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen – in erster Linie der Zahl der Krankenhausstellen – abhängt.

### 3. Zur Nachfrage nach ärztlichen Leistungen

Der künftige Bedarf an ärztlichen Leistungen bis zum Jahr 2050 wird ebenfalls auf Basis der Ergebnisse der Online-Befragung<sup>8)</sup> der Wiener Ärzteschaft ermittelt. Die Informationen

aus der Befragung zur Verteilung des gesamten Zeitaufwandes für ärztliche Leistungen auf Patientinnen und Patienten unterschiedlicher Altersgruppen (unter 60 Jahre,

Durchschnitt 41,3 Wochenstunden zu arbeiten. Die niedergelassenen Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner gaben eine durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit von 32,1 Stunden und die niedergelassenen Fachärztinnen und Fachärzte von 32,5 Stunden an. Details der Online-Befragung präsentieren Famira-Mühlberger – Firgo – Streicher (2019).

7) Der leichte Rückgang des Gesamtbestandes ist ein Struktureffekt, der sich aus der höheren Arbeitszeit der Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner als der Fachärzteschaft ergibt.

8) Konzipiert vom WIFO, ausgeschickt von der Wiener Ärztekammer, Ergebnisse bearbeitet durch das WIFO.

Die Nachfrage nach ärztlichen Leistungen wurde in einer Online-Befragung ermittelt.

60 bis 74 Jahre, 75 bis 85 Jahre und älter als 85 Jahre) ermöglichen eine Aufteilung der Behandlungszeit auf die Altersgruppen der Patientinnen und Patienten. Etwaige bereits bestehende Über- oder Unterversorgungen bleiben jedoch unberücksichtigt. Der Rücklauf der Fragebögen lässt folgende Unterscheidung zu (Sub-Populationen):

- niedergelassene Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner,
- niedergelassene Fachärztinnen und -ärzte,
- Ärztinnen und Ärzte in Krankenanstalten.

Die derzeitige Nachfrage wurde mit der demographischen Entwicklung hochgerechnet.

Der Status quo der Verteilung des Zeitaufwandes für ärztliche Leistungen auf Patientinnen und Patienten in den vier Altersgruppen nach den drei Sub-Populationen (Übersicht 3) wird mit der demographischen Vorausschau von Statistik Austria (Hauptvariante 2019) verknüpft und in die Zukunft projiziert.

In einem ersten Schritt wird die Verteilung des ärztlichen Zeitaufwandes in vier

Altersgruppen laut Online-Befragung mit der aktuellen Grundgesamtheit der Wiener Ärzteschaft nach drei Sub-Populationen verknüpft (Bedarf an ärztlicher Leistung = 100). In einem zweiten Schritt wird die Verteilung des ärztlichen Zeitaufwandes nach vier Altersgruppen laut Online-Befragung mit der demographischen Entwicklung der vier Altersgruppen verknüpft. So ergibt sich ein neuer Indexwert des Bedarfs an ärztlichen Leistungen in künftigen Jahren, der entweder in Personen oder in Arbeitsvolumen<sup>9)</sup> umgerechnet werden kann. Die Projektion schreibt somit die derzeitige Struktur der Inanspruchnahme von Leistungen, den Zeitaufwand je Patientin bzw. Patient sowie den Leistungsmix zwischen den drei Sub-Populationen konstant in die Zukunft fort.

Auf Basis der oben genannten Annahmen, der Ergebnisse der Zeitverwendung laut Online-Befragung der Wiener Ärzteschaft und der demographischen Vorausschau von Statistik Austria (Hauptvariante) ergibt sich die in Übersicht 4 dargestellte Entwicklung des Ärztebedarfs bis 2050.

Übersicht 3: Verteilung des gesamten Zeitaufwandes für ärztliche Leistungen auf Patientinnen und Patienten unterschiedlicher Altersgruppen in Wien

	Ärztinnen und Ärzte in Krankenanstalten <i>N</i> = 7.128	Niedergelassene Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner <i>N</i> = 1.648	Niedergelassene Fachärztinnen und -ärzte <i>N</i> = 4.003	Bevölkerung nach Altersgruppen Jahresende 2018
	Anteile in %			
0 bis 59 Jahre	27,7	33,1	40,9	78,4
60 bis 74 Jahre	23,6	23,6	24,5	13,6
75 bis 85 Jahre	26,5	22,4	20,8	6,2
Über 85 Jahre	22,1	20,9	13,8	1,8
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0
Beobachtungen <sup>1)</sup>	306	151	225	

Q: WIFO, Online-Befragung der Wiener Ärzteschaft; Statistik Austria. *N* . . . Grundgesamtheit laut Ärztekammer für Wien (2019). – <sup>1)</sup> Zahl der beantworteten Fragebögen in den jeweiligen Sub-Populationen.

Übersicht 4: Ergebnisse der Ärztebedarfsprojektion für Wien – Szenario "konstante Gesundheit"

	Ärztinnen und Ärzte in Krankenanstalten	Niedergelassene Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner	Niedergelassene Fachärztinnen und -ärzte	Insgesamt
	2018 = 100			
2030	120	119	116	118
2040	132	130	125	132
2050	151	148	138	147

Q: Ärztekammer für Wien (2019), WIFO-Berechnungen.

<sup>9)</sup> Für die Berechnung der Entwicklung des künftig benötigten Arbeitsvolumens wird die in der Online-Befragung angegebene durchschnittliche wöchentliche

Arbeitszeit in den drei Sub-Populationen herangezogen.

## Übersicht 5: Ergebnisse der Ärztebedarfsprojektion für Wien – Szenario "Verbesserung der Gesundheit"

	Ärztinnen und Ärzte in Krankenanstalten	Niedergelassene Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner	Niedergelassene Fachärztinnen und -ärzte	Insgesamt
2018 = 100				
2030	114	113	110	113
2040	126	124	118	123
2050	137	134	126	134

Q: Ärztekammer für Wien (2019), WIFO-Berechnungen.

Für die Gegenüberstellung mit der Entwicklung des Ärzteangebotes wurde für die Nachfrageseite eine Variante "Verbesserung der Gesundheit" berechnet. Dafür wurde der Trend, der sich aus den Daten der Gesundheitsbefragungen von Statistik Austria ergibt, mit einer Abflachung bis 2050 für die einzelnen Altersgruppen fortgeschrieben (Übersicht 5).

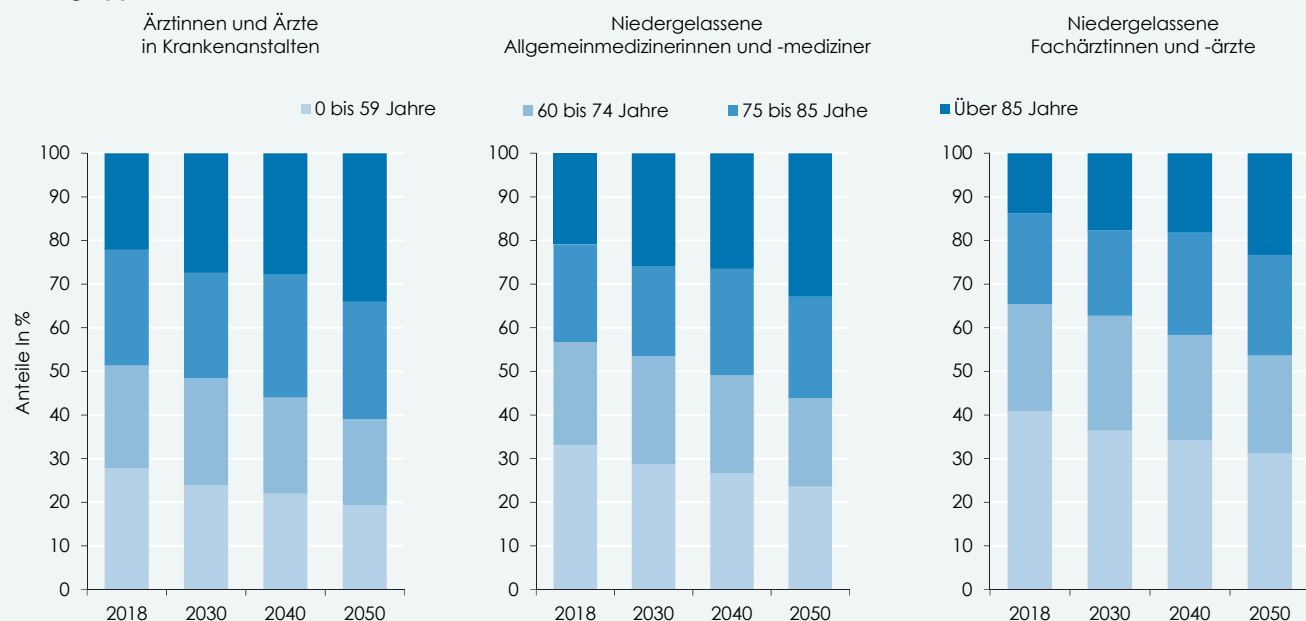
Abbildung 1 zeigt eine deutliche Zunahme des ärztlichen Zeitaufwandes für ältere Patientinnen und Patienten. Ärztinnen und Ärzte werden in Zukunft verstärkt mit der Behandlung älterer Personen konfrontiert sein. Entfallen im Jahr 2020 22,1% des ärztlichen Zeitaufwandes in Krankenanstalten auf Personen über 85 Jahre, so wird dieser Anteil bis 2030 auf 27,4% und bis 2050 auf 34,1% steigen (bei gleichbleibender Behandlungszeit je Patientin oder Patient über 85 Jahren).

Die niedergelassenen Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner widmen sich heute in 20,9% ihrer Zeit der Behandlung der über 85-jährigen Patientinnen und Patienten. Dieser Anteil steigt bis 2030 auf 26% und bis 2050 auf 32,9%. Niedergelassene Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner werden somit im Jahr 2050 unter gegebenen Annahmen rund ein Drittel ihrer ärztlichen Leistungszeit für über 85-jährige Patientinnen und Patienten aufwenden. Der Zeitaufwand der niedergelassenen Fachärztinnen und Fachärzte beträgt für diese Altersgruppe heute 13,8%. Nach dem vorliegenden Fortschreibungsmodell steigt dieser Anteil bis 2030 auf 17,7% und bis 2050 auf 23,3%. Niedergelassene Fachärztinnen und Fachärzte werden daher unter gegebenen Annahmen knapp ein Viertel ihrer ärztlichen Leistungszeit den über 85-jährigen Patientinnen und Patienten widmen.

In einer Variante "Verbesserung der Gesundheit" steigt der Ärztebedarf schwächer.

Der Zeitaufwand der Ärztinnen und Ärzte für Ältere wird zunehmen.

Abbildung 1: Demographisch bedingte Verschiebung des Zeitaufwandes für Patientinnen und Patienten unterschiedlicher Altersgruppen



Q: WIFO, Online-Befragung der Wiener Ärzteschaft; WIFO-Berechnungen. Annahme: gleichbleibende Behandlungszeit je Patientin bzw. Patient in den entsprechenden Altersgruppen.

**Altersbedingte Krankheiten, Multimorbidität und Multi-Medikation nehmen zu.**

Die Zunahme der Hochaltrigkeit bringt in Österreich eine Zunahme von altersbedingten Krankheiten mit sich. Zusätzlich steigt die Wahrscheinlichkeit, gleichzeitig an mehreren chronischen oder wiederkehrenden Krankheiten zu leiden (Gfrerer et al., 2016). Diese Steigerung der Multimorbidität zählt laut der Online-Befragung unter der Wiener Ärzteschaft zu den größten Herausforderungen der aktuell tätigen Ärztinnen und Ärzte.

Wenn gleichzeitig mehrere Erkrankungen auftreten, werden häufig auch gleichzeitig mehrere Medikamente verordnet (Multi-Medikation). Dies verlangt den Ärztinnen und Ärzten besonders in der Behandlung multimorbider Personen einen kritischen Umgang mit der Medikamentenverordnung ab – laut der vorliegenden Befragung eine weitere große Herausforderung.

#### 4. Die künftige Lücke zwischen Angebot und Nachfrage

Die Ergebnisse der Schätzung der Entwicklung von Angebot und Nachfrage nach ärztlichen Leistungen werden zusammengeführt, um eine etwaige Angebotslücke zu ermitteln. Auf der Angebotsseite gehen jeweils die Basisprojektion sowie die "ungünstige" und "günstige" Entwicklung in die Berechnung ein, also jene Variantenkombinationen, die das geringste bzw. höchste Angebot an ärztlichen Leistungen ergeben<sup>10)</sup>. Auf der Nachfrageseite werden die Varianten mit konstanter Gesundheit und mit Verbesserung der Gesundheit verwendet, wobei letztere unterstellt, dass sich der Gesundheitszustand der Bevölkerung (insbesondere die Zahl der Jahre in Gesundheit) im Trend der letzten Jahrzehnte weiter verbessert (diese Annahme ergibt die untere Grenze der Bandbreite). Die ungünstige Variante leitet sich aus der Annahme eines konstanten Gesundheitszustandes in jeder Alterskohorte bei gleichzeitiger Zunahme der Besetzung der älteren Kohorten ab.

**Der Vergleich von Angebot und Nachfrage an ärztlichen Leistungen zeigt eine markante Lücke auf.**

Je nach Ärzte-Sub-Population verläuft die Entwicklung von Angebot und Nachfrage unterschiedlich. In jedem Fall zeigt aber der Vergleich von Angebot und Nachfrage für die Zukunft eine markante Lücke in der ärztlichen Versorgung auf, die auch unter den optimistischsten Annahmen zu Angebot und Gesundheitsentwicklung durchaus beträchtlich ist. Die Nachfrage nach ärztlichen Leistungen insgesamt wird nach den vorliegenden Projektionen bis 2050 um mindestens ein Drittel steigen, das Angebot dagegen auch bei optimistischsten Rahmenbedingungen um nur ein Sechstel. Damit ergibt sich eine Unterversorgung, die rund einem Sechstel der Nachfrage entspricht, d. h. im Jahr 2050

**Die geringste Angebotslücke ergibt sich im Bereich der niedergelassenen Fachärzteschaft.**

kann jeder sechste Patient bzw. Patientin in Wien nicht versorgt werden. Im Basisszenario fällt diese Diskrepanz noch größer aus, dem Nachfrageanstieg um rund 40% steht ein Versorgungszuwachs von etwa einem Zehntel gegenüber – das angebotene Leistungsvolumen liegt damit um ein Viertel unter dem nachgefragten, im Jahr 2050 kann jeder vierte Patient bzw. Patientin in Wien nicht versorgt werden<sup>11)</sup>.

Die Nachfrage nach Leistungen der in Krankenanstalten angestellten Ärztinnen und Ärzte wird im Mittel von konstanter und verbesserter Gesundheit um gut 40% steigen, während sich das Angebot im Basisszenario um nur gut ein Zehntel erhöht.

Im Bereich der niedergelassenen Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner ergibt sich – aufgrund der Czásnyé et al. (2012) entsprechenden Annahme, dass der Zustrom zur Allgemeinmedizin als Residuum betrachtet wird – ein noch drastischeres Bild. Die Nachfrage erhöht sich im Durchschnitt um knapp 40%, das Angebot sinkt jedoch im Basisszenario sogar etwas, sodass sich eine Nachfrage-lücke von rund einem Drittel öffnet, d. h. im Jahr 2050 kann jeder dritte Patient bzw. Patientin in Wien nicht versorgt werden.

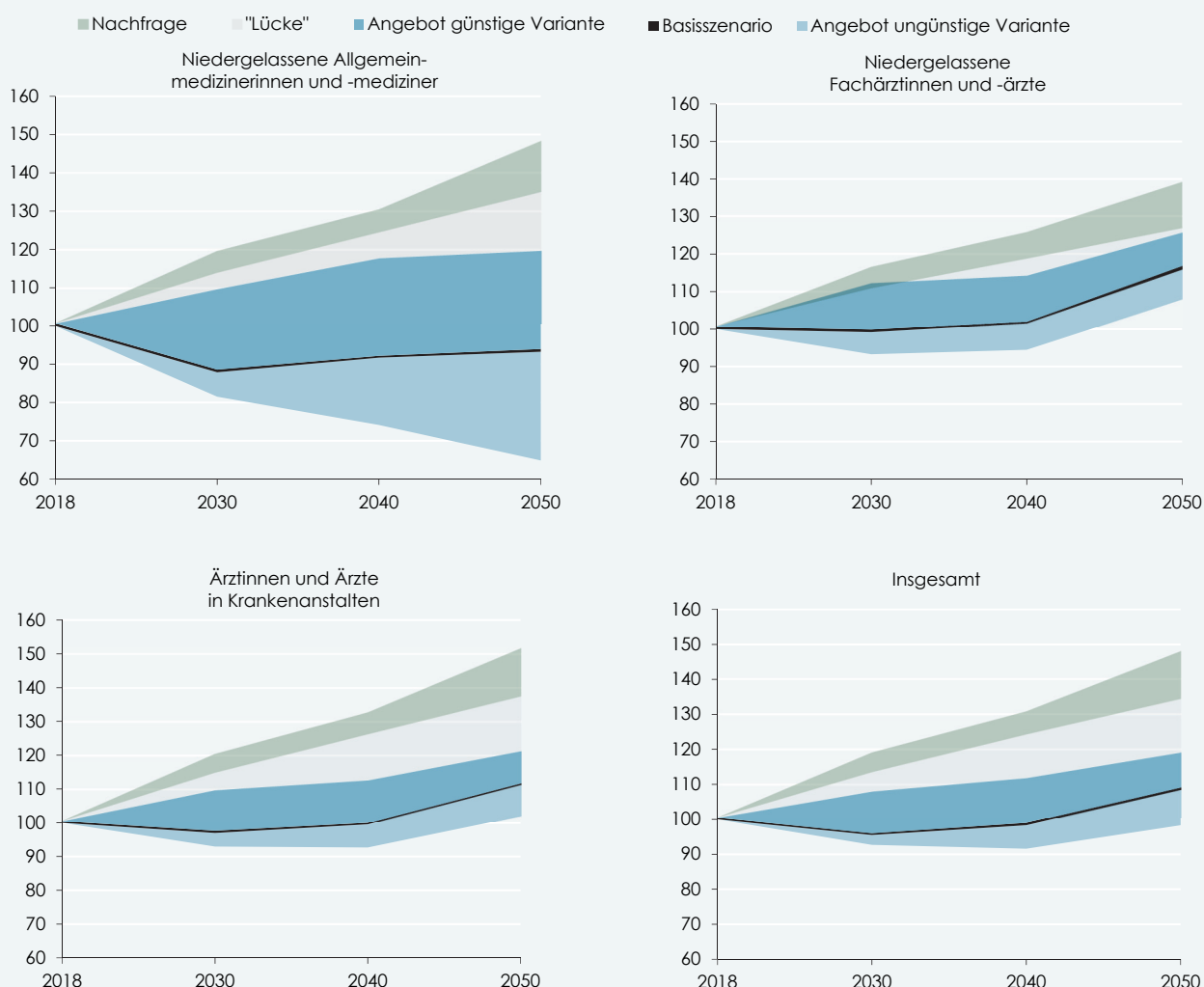
Die geringste Lücke wird für die niedergelassenen Fachärztinnen und Fachärzte erwartet. Aber auch hier steigt die Nachfrage (im Mittel zwischen günstiger und ungünstiger Variante) um ein Viertel bis ein Drittel, das projizierte Angebot im Basisszenario aber um weniger als ein Sechstel – die Lücke beträgt hier also mehr als ein Zehntel (je nach Variante zwischen 5% und mehr als 15%).

<sup>10)</sup> Bei der Kombination von Szenarien ist etwas Vorsicht geboten, da die Szenarien-Annahmen für die Sub-Populationen nicht unabhängig voneinander gewählt werden können. So kann nicht die optimistische Variante für das Angebot an Allgemeinmedizin mit der optimistischen Variante für die Fachärzteschaft kombiniert werden, da die Wahl der Fachrichtung komplementär ist: Wird angenommen, dass relativ mehr Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner

ausgebildet werden, dann werden bei gleicher Absolventenzahl automatisch weniger fachärztliche Ausbildungsstellen besetzt.

<sup>11)</sup> In der Worst-Case-Variante mit konstantem Gesundheitszustand und pessimistischen Rahmenbedingungen für das Ärzteangebot steigt die Nachfrage zwischen 2018 und 2050 um knapp 50%, während das Ärzteangebot sogar leicht sinkt.

Abbildung 2: **Bandbreite der geschätzten Entwicklung von Angebot und Nachfrage nach ärztlichen Leistungen in Wien**  
2018 = 100



Q: WIFO-Berechnungen.

## 5. Limitierungen und Schlussfolgerungen

Beide Projektionen – sowohl zum Angebot als auch zur Nachfrage nach ärztlichen Leistungen – sind als Fortschreibungen zu betrachten, um die Größenordnung einer künftigen Versorgungslücke abzuschätzen und so eine Orientierungshilfe für die Weiterentwicklung der ärztlichen Versorgungsstruktur geben zu können. Eine Reihe von Einflussgrößen, die sich in Zukunft mehr oder weniger stark manifestieren können, bleibt unberücksichtigt. So sind struktur- und prozessbedingte Optimierungspotentiale durch institutionelle oder technische Veränderungen im Gesundheitswesen zwar möglich und wahrscheinlich, diese werden jedoch aufgrund der Unsicherheit über ihre Entwicklung nicht in die Schätzungen einbezogen. Der künftige Bedarf an ärztlichen Leistungen wurde auf Basis der aktuellen Inanspruchnahme der ärztlichen Arbeitszeit berechnet, sodass unter Umständen bereits jetzt nicht gedeckte Bedürfnisse unberücksichtigt bleiben.

Ebenso kann aber auch eine eventuelle Überversorgung, die durch die angebotsinduzierte Inanspruchnahme von Leistungen entstehen kann, in die Zukunft projiziert werden. Unberücksichtigt bleiben außerdem eventuelle Effekte einer Verknappung von ärztlichen Leistungen wie z. B. eine höhere Entlohnung für Ärztinnen und Ärzte, die wiederum das Angebot steigen lässt, indem die Abwanderung sinkt oder mehr private Ausbildungsplätze angeboten werden.

Ein Vergleich der Projektionen für das Angebot und die Nachfrage nach medizinischer Behandlungszeit zeigt selbst im günstigsten Fall – d. h. in der günstigen Variante der Ärztenachfrage (Verbesserung der Gesundheit) und der günstigen Variante des Ärzteangebotes mit höherem Pensionsantrittsalter, geringerer Abwanderungszeit sowie konstantem (relativem) Versorgungsgrad in Wien – eine Versorgungslücke. Die Lücke wird im Jahr

**Die vorliegenden Schätzungen berücksichtigen keine Optimierungspotentiale, ungedeckten Bedürfnisse und eventuelle Überversorgung.**

**Selbst unter günstigsten Annahmen zeigt sich in der Zukunft eine Lücke in der Zahl der Ärztinnen und Ärzte.**

2050 durchaus markant sein, und sie wird auch unter optimistischen Annahmen auf mehr als ein Zehntel der Nachfrage geschätzt. Im Basisszenario liegen Angebot und Nachfrage noch weiter auseinander, hier beträgt die Lücke insgesamt gut ein Fünftel. In der niedergelassenen Allgemeinmedizin ist sie mit einem Drittel am höchsten, auch weil der Zustrom in die Allgemeinmedizin als Residuum der gesamten Absolventenzahl betrachtet wird. Mit der oben erwähnten besseren Entwicklung des niedergelassenen Fachärzteangebotes wird die Lücke im Bereich der fachärztlichen Leistungen auf "nur" gut ein Zehntel geschätzt.

Für die Gesundheitspolitik haben diese Ergebnisse eine Reihe von Implikationen. Erstens muss mittelfristig die Zahl der Ausbildungsplätze erhöht werden. Vor allem aufgrund der demographischen Entwicklung muss mit einer Zunahme des Anteils älterer und hochaltriger Patientinnen und Patienten gerechnet werden, die durchschnittlich

wesentlich betreuungsintensiver sein werden als der Durchschnitt der Patientinnen und Patienten heute. Zweitens müssen Medizinerinnen und Mediziner auch fachspezifisch besser auf die Veränderung der Struktur der Patientenschaft vorbereitet werden. Themen wie Multimorbidität und Multi-Medikation sollten verstärkt ins Zentrum der relevanten Ausbildungswege rücken (vor allem in der Allgemeinmedizin). Diese Veränderungen müssen künftig auch in der Organisation der Gesundheitsversorgung vermehrt berücksichtigt werden (Czypionka *et al.*, 2016). So wäre eine stärkere Verschränkung der Organisation der Langzeitpflege zu empfehlen, die die Schnittstellen zwischen ärztlicher und pflegerischer Versorgung verbessert. Drittens hat die COVID-19-Krise gezeigt, dass Effizienzsteigerungen durch Telemedizin oder auch Verwaltungserleichterungen durch erhöhten IT-Einsatz möglich sind. Diese Erfahrungen gilt es zu evaluieren und weiter auszubauen.

## 6. Literaturhinweise

Ärztelkammer für Wien, Ärztelstatistik für Wien zum 31. 12. 2018, Wien, 2019.

Czasný, I., Hagleiter, J., Hlava, A., Sagerschnig, S., Stürzlinger, H., Willinger, M., Ärztinnen und Ärzte: Bedarf und Ausbildungsstellen 2010 bis 2030, ÖBIG, Wien, 2012.

Czypionka, Th., Kraus, M., Reiss, M., Röhring, G., Karadacic, R., "Multiple chronische Erkrankungen als Herausforderung der Zukunft – was kann integrierte Versorgung leisten?", Health System Watch, 2016, (II) Beilage zur Fachzeitschrift Soziale Sicherheit, 2016, (6).

Famira-Mühlberger, U., Firgo, M., Streicher, G., Geriatrie Versorgung in Wien im Kontext des demographischen Wandels, WIFO, Wien, 2019, <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/62221>.

Gfrerer, Ch., Lohr, C., Reitter-Pfoertner, S., Ruda, R., Trischak, Ch., Rundum versorgt – Multimorbidität im Alter. Integrierte Versorgung multimorbider geriatrischer Patientinnen und Patienten – Analyse der Versorgungssituation und Ausarbeitung eines umsetzungstauglichen Versorgungsmodells für Österreich, Projektbericht Competence Center Integrierte Versorgung, Wiener Gebietskrankenkasse, Wien, 2016.

Österreichische Ärztekammer (ÖÄK), Ärztelstatistik für Österreich zum 31. 12. 2018, Wien, 2019.

Statistik Austria, Bevölkerungsprognose 2019. Hauptvariante, Wien, 2019.



# Pflegevorsorge in Gemeinden

Ulrike Famira-Mühlberger



**WIFO** ■

## Pflegevorsorge in Gemeinden

**Ulrike Famira-Mühlberger**

Wissenschaftliche Assistenz: Anna Brunner,  
Stefan Weingärtner

Juni 2020  
Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

**Hintergrund und Ziele der Studie**

**Das österreichische System der Pflegeversorgung**  
Die Langzeitpflege in Österreich  
Zur Entwicklung der öffentlichen Ausgaben für Pflegedienstleistungen  
Eine Einschätzung des Effekts der Abschaffung des Eigenregresses in der stationären Pflege

**Befragung von Gemeinden: Vorgangsweise und Datenbeschreibung**  
Befragung von Gemeinden  
Datenbasis

**Pflegevorsorge in Gemeinden: Ergebnisse einer Befragung**  
Zur Pflegeinfrastruktur in den Gemeinden  
Die Rolle der stationären Pflegeeinrichtungen  
Zur Information der Pflegenachfrage in den Gemeinden  
Zur Leistungsfähigkeit der informellen Betreuung in den Gemeinden  
Die Rolle der 24-Stunden-Betreuung in den Gemeinden  
Strategien und Herausforderungen

**Schlussfolgerungen und pflegepolitische Handlungsspielräume**  
Hauptergebnisse der Studie  
Pflegepolitische Handlungsspielräume

**Anhang: Ergänzende Übersichten – Fragebogen für die Gemeindebefragung**

Aufgrund der demographischen Entwicklung steht die Organisation der Pflegevorsorge in den Gemeinden vor großen Herausforderungen. Auf Basis einer Befragung von Gemeinden präsentiert die vorliegende Studie die aktuelle Situation der Pflegevorsorge in den Gemeinden und einen Ausblick auf die Zukunft aus Gemeindesicht, um daraus pflegepolitische Handlungsspielräume abzustecken. Die Gemeinden profitieren demnach aus den Bedarfs- und Entwicklungsplänen der Länder nur wenig, obwohl sie die Entwicklung von regionalen Bedarfs- und Entwicklungsplänen befürworten. Zuspruch findet auch die Etablierung von regionalen Pflegeinformationsstellen mit Monitoringfunktion. Der regionale Ausbau des Pflegeversorgungssystems muss systematisch erfolgen, da sich auch nach Sicht der Gemeinden das Pflegepotential der Familie künftig verringern und die Nachfrage nach Pflegedienstleistungen steigen wird. Gemeinden setzen auf den Ausbau aller Arten von Pflegedienstleistungen mit Schwerpunkt auf dem Ausbau von betreutem oder betreubarem Wohnen und mobilen Diensten, aber auch von stationären und teilstationären Diensten (mit deutlichen Unterschieden zwischen den Bundesländern). Der zu erwartende Anstieg der Nachfrage nach stationärer Pflege kann durch den Ausbau und die Förderung von Alternativen verzögert und abgeschwächt, jedoch nicht verhindert werden. Die Gemeinden sehen – neben der Finanzierungsfrage – im drohenden Arbeitskräftemangel im Pflegesektor eine wesentliche Herausforderung für die Zukunft.

Im Auftrag von SeneCura Kliniken- und HeimebetriebsgmbH und Österreichischem Gemeindebund • Juni 2020 • 76 Seiten • 40 € • Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66284>

Bestellungen bitte an das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung, Team "Publikationen und Abonnentenbetreuung", 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, Tel. (+43 1) 798 26 01-214, Fax (+43 1) 798 93 86, [publikationen@wifo.ac.at](mailto:publikationen@wifo.ac.at)

# Trapez.Analyse: Geschlechtsspezifische Pensionsunterschiede in Österreich

## Quantitative und qualitative Befunde

Christine Mayrhuber (WIFO), Ingrid Mairhuber (FORBA)



FORBA WIFO ■

**Trapez.Analyse:  
Geschlechtsspezifische  
Pensionsunterschiede  
in Österreich**

Quantitative und qualitative Befunde

**Christine Mayrhuber (WIFO),  
Ingrid Mairhuber (FORBA)**

Wissenschaftliche Assistenz: Martina Einsiedl,  
Stefan Weingärtner

März 2020  
Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

**Executive Summary**

**Die geschlechtsspezifische Pensionslücke in Österreich (Christine Mayrhuber)**

Ökonomische Gleichstellung von Frauen und Männern

Das Konzept der Pensionslücke (Gender Gap in Pensions – GGP)

Größe der geschlechtsspezifischen Pensionslücke in Österreich

Bestimmungsgründe der Pensionslücke in Österreich – empirische Analyse

**Geschlechtsspezifischer Pensionsunterschied – Wissen, Sichtweisen und Bedarf der Frauen (Ingrid Mairhuber)**

Zielsetzungen und methodische Vorgehensweise

Zentrale Ergebnisse

**Synthese der Ergebnisse (Ingrid Mairhuber, Christine Mayrhuber)**

Empirische Befunde zum GGP

Ansatzpunkte für Maßnahmen zum Abbau des GGP

Fazit für die empirische Forschung

Im Europäischen Vergleich ist die Pensionslücke zwischen Frauen und Männern in Österreich besonders hoch. Auf der Grundlage aller Einkommen der 65-Jährigen und Älteren liegt der Gender Gap der Pensionen bei 38,7%. Auf der Grundlage der Pensionsneuzugänge 2017 beträgt er sogar 42,3%. Bestimmend für den hohen Gender Gap sind die niedrigen Fraueneinkommen sowie auch die geringere Zahl an Versicherungsjahren der Frauen. Die Höhe der Pensionslücke schätzten die befragten Frauen überwiegend richtig ein, und sie bewerteten auch die Einflussfaktoren richtig, obwohl sie über die institutionelle Ausgestaltung des österreichischen Pensionssystems eher wenig informiert sind.

Im Auftrag von Bundeskanzleramt, Sektion Frauen und Gleichstellung, Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz sowie Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend • Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission • März 2020 • 143 Seiten • 50 € • Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/65850>

Bestellungen bitte an das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung, Team "Publikationen und Abonnentenbetreuung", 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, Tel. (+43 1) 798 26 01-214, Fax (+43 1) 798 93 86, [publikationen@wifo.ac.at](mailto:publikationen@wifo.ac.at)

# Innovative Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Mindestsicherungsbeziehende in Wien

## Begleitende Evaluierung der Maßnahme "Back to the Future – Beschäftigung"

Hedwig Lutz (WIFO), Andrea Leitner, Ana Štikar (IHS)



### Potentielle Zielgruppe und die Struktur der B2F-Transitarbeitskräfte

Zielgruppe junge Erwachsene mit Mindestsicherungsbezug – Personenmerkmale – Integrationshemmnisse

### Selektions- und Aufnahmeprozess

Zubuchung zu B2F-Informationsveranstaltungen durch das AMS Wien – Personenmerkmale – Aufnahmeprozesse

### Umsetzung der Beschäftigungsphase

Konzepte der Träger und Adaptierungen – Transitarbeitsplätze und Eigenerwirtschaftung – Beschäftigungsschwerpunkte – Längere Beschäftigungsphasen – Stufenmodell – Individuelle Unterstützung – Herausforderung Absenzen – Bewertung der Umsetzung aus Sicht der befragten Transitarbeitskräfte – Entwicklungen in der Projektumsetzung – Perspektive der Träger Anfang 2020

### Ergebnisse und Wirkungsaspekte

Beruf und Bildung: Pläne und Aktivitäten – Wirkungsdimensionen – Wirkungseinschätzungen durch verschiedene Gruppen – Integration in den ersten Arbeitsmarkt drei Monate nach Ausscheiden – Zum Erfolgsindikator "Übertritte in das Ausbildungssystem"

### Wirkungs- und Fiskalanalyse

Methodik – Wirkung auf die Erwerbsintegration – Wirkung auf die öffentlichen Haushalte – Fiskalanalyse

### Zusammenfassende Einschätzung und Empfehlungen

"Back to the Future – Beschäftigung" bietet seit November 2016 18- bis 24-Jährigen mit Bezug der Wiener Mindestsicherung wirtschaftsnahe Beschäftigungsmöglichkeiten und unterstützt sie bei der Vermittlung auf weitere Arbeitsplätze. Die Maßnahme wird von AMS Wien, Stadt Wien und ESF finanziert und im Rahmen zweier Projekte abgewickelt. Die Implementierung erfolgte unter zeitlichem Druck, dennoch konnten die meisten Zielvorgaben erfüllt werden. Die vorgesehenen innovativen Elemente wurden in unterschiedlichem Maß umgesetzt. Die Träger nutzten die Erfahrungen für eine Adaption ihrer Konzepte, sodass nun eine verstärkte Differenzierung der Projekte der heterogenen Zielgruppe gerecht wird. Die Maßnahme erwies sich als für Frauen weniger zugänglich und wirksam als für Männer. Innerhalb von zwei Jahren ab Maßnahmeneintritt waren die Teilnehmenden insgesamt länger beschäftigt als es ohne Teilnahme der Fall gewesen wäre. Dank der ESF-Kofinanzierung war die Maßnahme für AMS und Stadt Wien in einem Zweijahreszeitraum schon für die erste Zugangskohorte mit keinen zusätzlichen Kosten verbunden. Der Mitteleinsatz verlagerte sich von existenzsichernden Leistungen zur aktiven Integration.

Im Auftrag des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds • Mit finanzieller Unterstützung von Europäischer Sozialfonds, Arbeitsmarktservice Wien, Stadt Wien, Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht (MA 40) • April 2020 • 188 Seiten • 50 € •  
 Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66176>

Bestellungen bitte an das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung, Team "Publikationen und Abonnentenbetreuung", 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, Tel. (+43 1) 798 26 01-214, Fax (+43 1) 798 93 86, [publikationen@wifo.ac.at](mailto:publikationen@wifo.ac.at)

## 89th Euroconstruct Conference: European Construction Market Outlook until 2022 – European Construction Markets in the Shadow of the Corona Pandemic. Summary Report

June 2020, 181 pages, 1.150 €, <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66219>

In the wake of the COVID-19 pandemic, virtually all EC-19 countries are experiencing a decline in 2020, with the largest downturn for the UK and Ireland. Total construction output is expected to fall to 1,500 billion € in 2020, which is the same level as in 2015. All sub-sectors are affected by the crisis, but some are more than others. In the 19 Euroconstruct countries, the least affected sector is civil engineering, which is expected to decline by 7.2 percent this year and then recover in 2021 and 2022 with growth rates of 7.4 and 3.5 percent, respectively. The forecasted losses in both residential and non-residential construction are much more severe: they are expected to shrink by just over 12 percent in 2020 and improve by 3 to 6 percent p.a. in 2021 and 2022. – With contributions by Christian Brander, Josep Ramon Fontana, Tuomas Laitinen, Nejša Macic, Sara Snöbohm.

## 89th Euroconstruct Conference: European Construction Market Outlook until 2022 – European Construction Markets in the Shadow of the Corona Pandemic. Country Reports

June 2020, 456 pages, 1.200 €, <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66220>

The latest European construction market forecasts – presented at the 89th Euroconstruct conference, hosted by Prognoscentret AB, Stockholm and held on 12 June 2020 as a webinar – show that the European construction industry is being hit hard by the COVID-19 crisis. Total construction output will fall to a value of 1,500 billion € in 2020, which is the same level as in 2015. With a few exceptions, all EC-19 countries are experiencing a decline in 2020, with the UK and Ireland predicting the largest downturn. Against the background of the improving health situation, there will be a recovery as early as next year. – The Euroconstruct Country Report provides detailed information on the construction market trends and its fundamentals in each of the 19 Euroconstruct member countries until 2022. The forecasts and analyses are presented on the country level and are based on a harmonised dataset for the major construction sectors and indicators. The macroeconomic framework conditions are included additionally. – With contributions by Anne-Sophie Alsif, Anders Bjerre, Christian Brander, Paul Donadieu de Lavit, Ludwig Dorffmeister, Antonio Coimbra, Thomas Ekvall, Mariem En-Nasiry, Josep Ramon Fontana, David Frič, Anne Kathrin Funk, János Gáspár, Paul Groot, Annette Hughes, Radovan Kostelník, Michael Klien, Nathalie Kouassi, Vladimir Lenko, Sonya Patel, Jean-Pierre Liebaert, Nejša Macic, Pascal Marlier, Markku Riihimäki, Radislav Semenov, Sara Snöbohm, Mariusz Sochacki, Antonella Stemperini, Michael Weingärtler.

## 89th Euroconstruct Conference: European Construction Market Outlook until 2022 – Austrian Construction Market in the Shadow of the COVID-19 Pandemic. Country Report Austria

Michael Klien, Michael Weingärtler

June 2020, 30 pages, 240 €, <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66221>

The soft landing of the Austrian economy was abruptly ended by the deep recession caused by the COVID-19 pandemic and the policy restrictions to contain it. Despite this external shock, the general conditions for the Austrian construction industry are not all pessimistic. Even after peaking in 2018, the industry produced growth rates well above 2 percent before the COVID-19 pandemic, with a large backlog of orders for 2020. Although the construction industry will be in recession in 2020, the output drop is less pronounced than in other sectors. Moreover, currently demand has suffered only to a lower extent, which means that the recovery can begin as early as the second half of 2020.

## Kennzahlen zur Wirtschaftslage

### 1. Internationale Konjunkturindikatoren

- Übersicht 1: Standardisierte Arbeitslosenquote
- Übersicht 2: Verbraucherpreise
- Übersicht 3: Internationale Aktienkursindizes
- Übersicht 4: Dreimonatszinssätze
- Übersicht 5: Sekundärmarktrendite

### 2. Kennzahlen für Österreich

#### 2.1 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung laut ESGV 2010

- Übersicht 8: Verwendung des Bruttoinlandsproduktes und Herstellung von Waren
- Übersicht 9: Einkommen und Produktivität

#### 2.2 Konjunkturklima

- Übersicht 10: WIFO-Konjunkturklimaindex und WIFO-Frühindikator

#### 2.3 Tourismus

- Übersicht 11: Tourismusedwicklung in der laufenden Saison

#### 2.4 Außenhandel

- Übersicht 12: Warenexporte und Warenimporte

#### 2.5 Landwirtschaft

- Übersicht 13: Markt- und Preisentwicklung von Agrarprodukten

#### 2.6 Herstellung von Waren

- Übersicht 14: Produktion, Beschäftigung und Auftragslage
- Übersicht 15: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests für die Sachgütererzeugung

#### 2.7 Bauwirtschaft

- Übersicht 16: Bauwesen

#### 2.8 Binnenhandel

- Übersicht 17: Umsätze und Beschäftigung

#### 2.9 Private Haushalte

- Übersicht 18: Privater Konsum, Sparquote, Konsumklima

#### 2.10 Verkehr

- Übersicht 19: Güter- und Personenverkehr

#### 1.1 Wechselkurse

- Übersicht 6: Referenzkurse der wichtigsten Währungen zum Euro

#### 1.2 Weltmarkt-Rohstoffpreise

- Übersicht 7: HWWI-Index

#### 2.11 Bankenstatistik

- Übersicht 20: Zinssätze, Bankeinlagen und -kredite

#### 2.12 Arbeitsmarkt

- Übersicht 21: Saisonbereinigte Arbeitsmarktindikatoren
- Übersicht 22: Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und offene Stellen
- Übersicht 23: Arbeitslosenquote und Stellenandrang

#### 2.13 Preise und Löhne

- Übersicht 24: Verbraucherpreise und Großhandelspreise
- Übersicht 25: Tariflöhne
- Übersicht 26: Effektivverdienste

#### 2.14 Soziale Sicherheit

- Übersicht 27: Pensionen nach Pensionsversicherungsträgern
- Übersicht 28: Pensionen nach Pensionsarten
- Übersicht 29: Durchschnittsalter bei Neuzuerkennung der Pension in Jahren
- Übersicht 30: Beiträge des Bundes zur Pensionsversicherung

#### 2.15 Entwicklung in den Bundesländern

- Übersicht 31: Tourismus – Übernachtungen
- Übersicht 32: Abgesetzte Produktion der Sachgütererzeugung
- Übersicht 33: Abgesetzte Produktion im Bauwesen
- Übersicht 34: Beschäftigung
- Übersicht 35: Arbeitslosigkeit
- Übersicht 36: Arbeitslosenquote

#### 2.16 Staatshaushalt

- Übersicht 37: Staatsquoten

Der Tabellensatz "Kennzahlen zur Wirtschaftslage" bietet monatlich einen Überblick über die wichtigsten Indikatoren zur Entwicklung der österreichischen und internationalen Wirtschaft. Die Daten werden unmittelbar vor Redaktionsschluss aus der Volkswirtschaftlichen Datenbank des WIFO abgefragt. Täglich aktuelle Informationen enthalten die "WIFO-Wirtschaftsdaten" auf der WIFO-Website (<https://www.wifo.ac.at/daten/wifo-wirtschaftsdaten>).

## 1. Internationale Konjunkturindikatoren

### Übersicht 1: Standardisierte Arbeitslosenquote

	2017	2018	2019	2019		2020		2020					
				III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni
OECD insgesamt	5,9	5,5	5,4	5,4	5,3	5,3	8,3	5,3	5,2	5,5	8,6	8,5	8,0
USA	4,3	3,9	3,7	3,6	3,5	3,8	13,0	3,6	3,5	4,4	14,7	13,3	11,1
Japan	2,8	2,4	2,4	2,3	2,3	2,4	2,8	2,4	2,4	2,5	2,6	2,9	2,8
Euro-Raum	9,1	8,2	7,6	7,5	7,4	7,3	7,7	7,4	7,2	7,2	7,5	7,7	7,8
Belgien	7,1	6,0	5,4	5,2	5,2	5,1	5,4	5,1	5,0	5,1	5,3	5,4	5,5
Deutschland	3,8	3,4	3,1	3,0	3,2	3,6	4,1	3,4	3,6	3,8	3,9	4,1	4,2
Irland	6,7	5,8	5,0	5,0	4,7	5,0	5,4	4,8	4,8	5,3	5,4	5,6	5,3
Griechenland	21,5	19,3	17,3	17,0	16,6	15,5	.	16,2	15,9	14,5	15,5	.	.
Spanien	17,2	15,3	14,1	14,2	13,8	14,0	15,5	13,8	13,6	14,5	15,4	15,4	15,6
Frankreich	9,4	9,0	8,5	8,5	8,2	7,7	8,2	7,9	7,6	7,6	8,8	8,2	7,7
Italien	11,3	10,6	9,9	9,7	9,5	9,0	8,0	9,5	9,2	8,4	6,8	8,3	8,8
Luxemburg	5,6	5,5	5,6	5,6	5,6	6,0	7,6	5,7	5,8	6,6	7,5	7,7	7,7
Niederlande	4,9	3,8	3,4	3,5	3,4	2,9	3,8	3,0	2,9	2,9	3,4	3,6	4,3
Österreich	5,5	4,9	4,5	4,5	4,3	4,5	5,5	4,4	4,5	4,7	5,0	5,9	5,7
Portugal	9,0	7,0	6,6	6,5	6,6	6,5	6,4	6,8	6,4	6,2	6,3	5,9	7,0
Slowakei	8,1	6,5	5,8	5,8	5,6	6,0	6,5	6,1	6,1	5,8	6,4	6,5	6,6
Finnland	8,6	7,4	6,8	6,8	6,8	6,8	7,2	6,7	6,8	6,9	7,1	7,2	7,3
Tschechien	2,9	2,2	2,0	2,0	2,0	2,0	2,4	2,0	2,0	2,1	2,2	2,4	2,6
Ungarn	4,2	3,7	3,5	3,5	3,5	3,6	.	3,4	3,6	3,7	4,1	4,8	.
Polen	4,9	3,8	3,3	3,1	2,9	3,0	2,9	3,0	3,0	2,9	2,9	2,9	3,0
Schweiz	4,8	4,7	4,4	4,4	4,1	4,2	.	.	.	.	.	.	.

Q: OECD; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: [christine.kaufmann@wifo.ac.at](mailto:christine.kaufmann@wifo.ac.at)

## Übersicht 2: Verbraucherpreise

	2017	2018	2019	2019		2020		2020					
				III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
<b>Verbraucherpreisindex</b>													
OECD insgesamt	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,9	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,1
USA	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,6
Japan	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
<b>Harmonisierter VPI</b>													
Euro-Raum	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3
Belgien	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,0	- 0,0	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,4	- 0,0	- 0,2	+ 0,2
Deutschland	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,8
Irland	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,8	- 0,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,6
Griechenland	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	- 1,2	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,9	- 0,7	- 1,9
Spanien	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,7	- 0,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	- 0,7	- 0,9	- 0,3
Frankreich	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
Italien	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,4
Luxemburg	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,6	- 0,9	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,3	- 0,8	- 1,6	- 0,4
Niederlande	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,7
Österreich	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,1
Portugal	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,5	- 0,2	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 0,2
Slowakei	+ 1,4	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,0	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,8
Finnland	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,1	- 0,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9	- 0,3	- 0,1	+ 0,1
Tschechien	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,4
Ungarn	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,5	+ 4,4	+ 2,5	+ 4,7	+ 4,4	+ 3,9	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,9
Polen	+ 1,6	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,8	+ 4,1	+ 3,9	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,8
Schweiz	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,2	- 1,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,4	- 1,0	- 1,0	- 1,3

Q: Statistik Austria; OECD; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: [christine.kaufmann@wifo.ac.at](mailto:christine.kaufmann@wifo.ac.at)

## Übersicht 3: Internationale Aktienkursindizes

	2017	2018	2019	2019		2020		2020					
				III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	März	April	Mai	Juni	Juli	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
<b>Europa, MSCI Europa</b>													
Euro-Raum, STOXX 50	+ 13,0	- 0,7	+ 0,8	- 1,2	+ 12,2	+ 5,6	- 11,1	- 15,3	- 16,3	- 11,3	- 5,4	- 6,2	
Deutschland, DAX 30	+ 16,2	- 3,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 15,1	+ 6,8	- 12,1	- 15,3	- 17,8	- 14,1	- 4,9	- 5,5	
Österreich, ATX	+ 22,0	- 1,3	- 1,3	- 2,2	+ 14,5	+ 8,5	- 7,1	- 13,1	- 14,0	- 9,1	+ 1,0	+ 2,7	
Vereinigtes Königreich, FTSE 100	+ 34,9	+ 7,6	- 9,0	- 10,8	+ 1,1	- 6,2	- 27,9	- 28,6	- 34,7	- 27,9	- 20,9	- 24,1	
Ostmitteleuropa, CECE Composite Index	+ 14,0	- 0,2	- 1,2	- 2,5	+ 4,6	- 3,0	- 18,6	- 20,3	- 22,9	- 18,1	- 15,1	- 18,3	
Tschechien, PX 50	+ 29,6	+ 1,1	- 3,1	- 2,3	- 1,0	- 13,6	- 29,3	- 31,9	- 36,6	- 29,1	- 22,9	- 24,9	
Ungarn, BUX Index	+ 14,3	+ 8,0	- 3,2	- 3,6	+ 0,4	- 3,5	- 16,9	- 21,9	- 23,3	- 16,2	- 11,5	- 12,0	
Polen, WIG Index	+ 31,5	+ 5,4	+ 10,0	+ 11,9	+ 11,6	+ 1,0	- 14,8	- 15,0	- 22,2	- 13,7	- 8,8	- 13,6	
Russland, RTS Index	+ 30,1	- 2,6	- 1,3	- 0,7	+ 0,4	- 12,6	- 20,6	- 28,4	- 27,3	- 20,0	- 14,9	- 15,1	
<b>Amerika</b>													
USA, Dow Jones Industrial Average	+ 19,8	+ 5,6	+ 12,7	+ 19,4	+ 27,2	+ 16,0	- 9,1	- 12,6	- 12,9	- 7,4	- 7,0	- 9,6	
USA, S&P 500 Index	+ 21,4	+ 15,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 10,4	+ 5,6	- 5,8	- 12,0	- 11,7	- 5,7	- 0,4	- 2,7	
Brasilien, BM&FBOVESPA	+ 16,9	+ 12,1	+ 6,1	+ 3,8	+ 14,2	+ 12,3	+ 1,7	- 5,4	- 4,9	+ 2,3	+ 7,4	+ 7,1	
<b>Asien</b>													
Japan, Nikkei 225	+ 27,7	+ 20,0	+ 23,3	+ 32,6	+ 25,6	+ 7,8	- 11,9	- 15,2	- 18,5	- 13,6	- 4,6	- 2,2	
China, Shanghai Index	+ 19,5	+ 10,4	- 2,7	- 6,0	+ 5,0	+ 4,0	- 3,0	- 11,9	- 12,5	- 4,6	+ 6,8	+ 4,4	
Indien, Sensex 30 Index	+ 8,2	- 9,4	- 0,8	+ 5,7	+ 13,2	+ 5,3	- 4,6	- 6,4	- 11,9	- 1,1	+ 0,6	+ 11,6	
	+ 17,3	+ 14,4	+ 8,3	+ 1,6	+ 13,8	+ 4,7	- 17,3	- 12,7	- 21,6	- 18,5	- 13,7	- 4,7	

Q: Macrobond. • Rückfragen: [ursula.glauninger@wifo.ac.at](mailto:ursula.glauninger@wifo.ac.at)

## Übersicht 4: Dreimonatszinsätze

	2017	2018	2019	2019		2020		2020					
				III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
	In %												
USA	1,3	2,4	2,3	2,2	1,9	1,5	0,5	1,7	1,1	1,0	0,3	0,2	.
Japan	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kanada	1,1	1,8	1,9	1,8	1,9	1,7	0,4	1,8	1,3	0,5	0,3	0,3	0,3
Euro-Raum	- 0,3	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,3	- 0,4	- 0,4
Tschechien	0,4	1,3	2,1	2,1	2,2	2,2	0,6	2,3	2,0	1,0	0,5	0,3	.
Dänemark	- 0,3	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,4
Ungarn	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,4	1,0	0,4	0,5	1,1	0,9	0,9	0,7
Polen	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	1,5	0,4	1,7	1,2	0,7	0,3	0,3	0,2
Schweden	- 0,7	- 0,7	- 0,4	- 0,4	- 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	.
Vereinigtes Königreich	0,4	0,7	0,8	0,8	0,8	0,7	0,4	0,8	0,5	0,7	0,3	0,2	0,1
Norwegen	0,9	1,1	1,6	1,6	1,8	1,7	0,5	1,8	1,4	0,8	0,3	0,3	0,3
Schweiz	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,7	- 0,7	- 0,7

Q: OECD; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: [ursula.glauninger@wifo.ac.at](mailto:ursula.glauninger@wifo.ac.at), [nathalie.fischer@wifo.ac.at](mailto:nathalie.fischer@wifo.ac.at)

## Übersicht 5: Sekundärmarktrendite

	2017	2018	2019	2019		2020		Februar	März	2020			
				III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.			In %	April	Mai	Juni
USA	2,3	2,9	2,1	1,8	1,8	1,4	0,7	1,5	0,9	0,7	0,7	0,7	0,6
Japan	0,0	0,1	-0,1	-0,2	-0,1	-0,0	-0,0	-0,1	-0,0	-0,0	-0,0	0,0	0,0
Kanada	1,8	2,3	1,6	1,4	1,5	1,2	0,6	1,3	0,8	0,7	0,6	0,6	0,5
Euro-Raum	1,2	1,3	0,6	0,2	0,3	0,3	0,5	0,1	0,4	0,6	0,5	0,4	0,2
Belgien	0,7	0,8	0,2	-0,2	-0,1	-0,1	0,0	-0,1	-0,0	0,1	0,0	-0,0	-0,2
Deutschland	0,3	0,4	-0,3	-0,5	-0,4	-0,4	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,4	-0,5
Irland	0,8	1,0	0,3	0,0	0,0	-0,0	0,1	-0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	-0,1
Griechenland	6,0	4,2	2,6	1,9	1,4	1,5	1,8	1,1	2,0	2,1	1,9	1,3	1,1
Spanien	1,6	1,4	0,7	0,2	0,3	0,4	0,7	0,3	0,5	0,8	0,7	0,5	0,4
Frankreich	0,8	0,8	0,1	-0,2	-0,0	-0,1	-0,0	-0,2	-0,1	0,1	-0,0	-0,0	-0,2
Italien	2,1	2,6	2,0	1,3	1,2	1,3	1,7	1,0	1,6	1,8	1,8	1,5	1,2
Luxemburg	0,5	0,6	-0,1	-0,4	-0,3	-0,3	-0,3	-0,4	-0,4	-0,3	-0,3	-0,3	-0,4
Niederlande	0,5	0,6	-0,1	-0,4	-0,2	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,2	-0,3	-0,3	-0,4
Österreich	0,6	0,7	0,1	-0,3	-0,1	-0,1	-0,1	-0,3	-0,1	0,0	-0,1	-0,1	-0,2
Portugal	3,1	1,8	0,8	0,3	0,3	0,4	0,8	0,3	0,7	1,0	0,8	0,5	0,4
Finnland	0,5	0,7	0,1	-0,2	-0,1	-0,1	-0,1	-0,2	-0,1	0,0	-0,1	-0,2	-0,2
Dänemark	0,5	0,5	-0,2	-0,5	-0,3	-0,4	-0,3	-0,4	-0,4	-0,2	-0,3	-0,3	-0,3
Schweden	0,7	0,7	0,0	-0,2	-0,0	-0,0	-0,0	-0,1	-0,2	-0,1	-0,1	0,0	-0,1
Vereinigtes Königreich	1,2	1,4	0,9	0,6	0,7	0,6	0,3	0,6	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2
Norwegen	1,6	1,9	1,5	1,3	1,4	1,2	0,6	1,4	0,9	0,7	0,5	0,6	0,6
Schweiz	-0,1	0,0	-0,5	-0,8	-0,5	-0,6	-0,4	-0,7	-0,6	-0,4	-0,5	-0,4	-0,4

Q: OeNB; OECD; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Rendite langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen. • Rückfragen: [ursula.glauninger@wifo.ac.at](mailto:ursula.glauninger@wifo.ac.at), [nathalie.fischer@wifo.ac.at](mailto:nathalie.fischer@wifo.ac.at)

## 1.1 Wechselkurse

### Übersicht 6: Referenzkurse der wichtigsten Währungen zum Euro

	2017	2018	2019	2019		2020		März	April	2020			
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.			II. Qu.	Mai	Juni	Juli
Fremdwährung je Euro													
Dollar	1,13	1,18	1,12	1,12	1,11	1,11	1,10	1,10	1,11	1,09	1,09	1,13	1,15
Yen	126,65	130,41	122,06	123,49	119,28	120,36	120,10	118,32	118,90	116,97	116,87	121,12	122,38
Schweizer Franken	1,11	1,15	1,11	1,13	1,10	1,10	1,07	1,06	1,06	1,05	1,06	1,07	1,07
Pfund Sterling	0,88	0,88	0,88	0,87	0,90	0,86	0,86	0,89	0,89	0,88	0,89	0,90	0,90
Schwedische Krone	9,64	10,26	10,59	10,62	10,66	10,64	10,67	10,66	10,88	10,88	10,60	10,49	10,35
Dänische Krone	7,44	7,45	7,47	7,47	7,46	7,47	7,47	7,46	7,47	7,46	7,46	7,45	7,45
Norwegische Krone	9,33	9,60	9,85	9,72	9,85	10,09	10,46	11,02	11,29	11,34	10,99	10,73	10,65
Tschechische Krone	26,33	25,64	25,67	25,68	25,74	25,57	25,61	27,07	26,58	27,26	27,27	26,68	26,51
Russischer Rubel	65,89	74,06	72,46	72,56	71,84	70,55	73,70	79,66	82,43	81,75	79,23	78,01	82,02
Ungarischer Forint	309,27	318,83	325,23	322,91	328,21	331,93	339,08	351,71	345,68	356,69	350,76	347,69	351,16
Polnischer Zloty	4,26	4,26	4,30	4,28	4,32	4,29	4,32	4,50	4,44	4,54	4,53	4,45	4,45
Neuer Rumänischer Leu	4,57	4,65	4,75	4,75	4,73	4,77	4,80	4,84	4,83	4,84	4,84	4,84	4,84
Bulgarischer Lew	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96
Chinesischer Renminbi	7,63	7,81	7,73	7,67	7,80	7,80	7,69	7,80	7,77	7,69	7,75	7,97	8,04
Veränderung gegen das Vorjahr in %													
<b>Effektiver Wechselkursindex</b>													
Nominell	+ 0,5	+ 1,8	- 0,7	- 0,4	- 1,0	- 0,9	- 0,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,0
Industriewaren	+ 0,7	+ 1,7	- 0,7	- 0,3	- 1,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,9
Real	+ 0,8	+ 1,7	- 1,0	- 0,8	- 1,4	- 1,2	- 0,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,1	.
Industriewaren	+ 1,0	+ 1,7	- 1,0	- 0,7	- 1,3	- 1,3	- 0,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,1	.

Q: OeNB; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: [ursula.glauninger@wifo.ac.at](mailto:ursula.glauninger@wifo.ac.at), [nathalie.fischer@wifo.ac.at](mailto:nathalie.fischer@wifo.ac.at)

## 1.2 Weltmarkt-Rohstoffpreise

### Übersicht 7: HWWI-Index

	2017	2018	2019	2019		2020		Februar	März	2020			
				III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.			Veränderung gegen das Vorjahr in %	April	Mai	Juni
Auf Dollarbasis	+20,5	+23,5	-12,2	-19,4	-11,2	-19,8	-44,5	-15,7	-41,6	-56,6	-45,8	-29,2	-27,3
Ohne Energierohstoffe	+11,2	+ 1,8	- 2,2	+ 1,6	+ 2,2	- 0,9	- 7,4	- 3,8	- 4,5	-10,4	- 7,3	- 4,5	- 3,6
Auf Euro-Basis	+18,0	+18,0	- 7,5	-15,7	- 8,5	-17,4	-43,4	-12,2	-40,4	-55,1	-44,4	-29,0	-28,8
Ohne Energierohstoffe	+ 9,1	- 3,0	+ 3,3	+ 6,3	+ 5,3	+ 2,1	- 5,5	+ 0,2	- 2,5	- 7,3	- 4,8	- 4,2	- 5,7
Nahrungs- und Genussmittel	- 4,6	- 9,2	- 0,1	+ 2,5	+ 5,5	+ 7,9	+ 2,0	+ 8,0	+ 6,9	+ 5,4	+ 4,2	- 3,4	- 3,8
Industrierohstoffe	+19,1	+ 0,7	+ 5,0	+ 8,3	+ 5,2	- 0,7	- 9,0	- 3,5	- 6,9	-13,3	- 9,2	- 4,6	- 6,6
Energierohstoffe	+19,7	+21,6	- 8,9	-18,3	-10,3	-20,4	-49,0	-14,1	-46,0	-61,9	-50,0	-33,1	-32,6
Rohöl	+19,5	+23,7	- 5,3	-14,5	- 3,2	-16,4	-51,1	- 9,2	-47,6	-66,2	-51,8	-32,8	-32,7

Q: Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Jahreswerte auf Basis von Monatswerten berechnet. • Rückfragen: [ursula.glauninger@wifo.ac.at](mailto:ursula.glauninger@wifo.ac.at)

## 2. Kennzahlen für Österreich

### 2.1 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung laut ESGV 2010

Übersicht 8: Verwendung des Bruttoinlandsproduktes und Herstellung von Waren

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2018		2019			2020
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)							IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.
<b>Verwendung des Bruttoinlandsproduktes</b>													
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,6	- 7,0	+ 4,3	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,9	- 2,9
Exporte	+ 3,0	+ 3,1	+ 5,0	+ 5,9	+ 2,9	- 14,8	+ 9,5	+ 4,6	+ 4,2	+ 2,3	+ 3,2	+ 1,8	- 4,2
Importe	+ 3,6	+ 3,7	+ 5,0	+ 4,6	+ 2,7	- 11,1	+ 8,9	+ 5,6	+ 5,0	+ 2,0	+ 4,0	- 0,1	- 4,9
Inländische Verwendung <sup>1)</sup>	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,4	- 4,6	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,1	- 0,2	- 3,2
Konsumausgaben insgesamt	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,2	- 3,3	+ 3,3	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	- 2,5
Private Haushalte <sup>2)</sup>	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,4	- 5,5	+ 4,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,5	- 4,3
Staat	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,6	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,4	- 0,5	+ 1,8	+ 0,9	+ 2,0
Bruttoinvestitionen <sup>3)</sup>	+ 3,2	+ 3,9	+ 4,5	+ 3,6	+ 2,4	- 8,2	+ 5,7	+ 7,7	+ 8,3	+ 2,8	+ 2,1	- 2,7	- 6,0
Bruttoanlageinvestitionen	+ 2,3	+ 4,1	+ 4,0	+ 3,9	+ 2,7	- 6,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 5,6	+ 2,9	+ 2,2	+ 0,6	- 2,5
Ausrüstungen und Waffensysteme	+ 3,9	+ 9,3	+ 6,3	+ 4,3	+ 3,3	- 14,0	+ 6,5	+ 5,3	+ 8,2	+ 3,7	+ 2,6	- 1,0	- 6,1
Bauten	+ 0,1	+ 0,5	+ 3,3	+ 3,7	+ 2,4	- 4,2	+ 3,6	+ 4,0	+ 5,1	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,4	- 1,0
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	+ 4,8	+ 4,0	+ 1,7	+ 3,9	+ 2,4	+ 0,5	+ 5,0	+ 4,9	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,3	+ 0,9	+ 1,1
<b>Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen</b>													
Herstellung von Waren	+ 0,9	+ 4,6	+ 4,7	+ 5,1	+ 0,9	- 13,0	+ 7,0	+ 3,7	+ 3,3	+ 1,4	+ 0,8	- 1,7	- 6,6

Saison- und arbeitsdaysbereinigt, gemäß Eurostat-Vorgabe. Veränderung gegen das Vorquartal in %, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)

	Veränderung gegen das Vorquartal in %, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)					
	2018	2019	2020	2021	2022	2023
<b>Verwendung des Bruttoinlandsproduktes</b>						
Bruttoinlandsprodukt	+ 0,8	+ 0,7	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 2,6
Exporte	+ 0,4	+ 2,1	- 0,9	+ 0,3	- 0,8	- 1,9
Importe	+ 2,1	+ 1,4	- 0,6	+ 0,7	- 2,0	- 2,5
Inländische Verwendung <sup>1)</sup>	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,6	- 2,9
Konsumausgaben insgesamt	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	- 2,3
Private Haushalte <sup>2)</sup>	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 3,3
Staat	+ 1,0	- 0,6	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,6
Bruttoinvestitionen <sup>3)</sup>	+ 5,2	+ 0,6	- 0,7	- 0,2	- 2,6	- 4,7
Bruttoanlageinvestitionen	+ 2,9	+ 1,3	- 0,2	- 1,7	+ 1,1	- 1,1
Ausrüstungen und Waffensysteme	+ 6,3	+ 2,5	- 0,8	- 4,9	+ 2,4	- 2,7
Bauten	+ 1,0	+ 1,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,5	- 0,7
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3
<b>Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen</b>						
Herstellung von Waren	+ 0,7	+ 1,8	- 1,4	- 1,1	- 1,5	- 2,8

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. 2020 und 2021: Prognose. – 1) Einschließlich statistischer Differenz. – 2) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 3) Einschließlich Vorratsveränderung und Nettozugang an Wertsachen. – 4) Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte). • Rückfragen: [christine.kaufmann@wifo.ac.at](mailto:christine.kaufmann@wifo.ac.at)

### Übersicht 9: Einkommen und Produktivität

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2018		2019			2020	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	
<b>Bruttonationaleinkommen, nominell</b>														
Arbeitnehmerentgelte	+ 2,2	+ 4,8	+ 2,7	+ 4,8	+ 3,6	- 6,3	+ 5,8	+ 4,9	+ 4,8	+ 4,5	+ 4,1	+ 3,9	+ 2,8	
Betriebsüberschuss und Selbständigeneinkommen	+ 3,1	+ 4,3	+ 4,2	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,9	- 2,1	+ 4,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,4	- 6,4	
<b>Gesamtwirtschaftliche Produktivität</b>														
BIP real pro Kopf (Erwerbstätige)	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	- 4,5	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,6	- 0,2	- 3,2	
BIP nominell	Mrd. €	344,27	357,30	370,30	385,71	398,68	375,52	395,96	100,88	97,13	98,34	99,69	103,53	95,71
Pro Kopf (Bevölkerung)	in €	39.894	40.882	42.103	43.644	44.919	42.150	44.279	11.395	10.961	11.085	11.226	11.646	10.753
<b>Arbeitsvolumen Gesamtwirtschaft<sup>1)</sup></b>														
Stundenproduktivität Gesamtwirtschaft <sup>2)</sup>	- 0,4	+ 2,1	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,1	- 7,0	+ 4,0	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,3	
Stundenproduktivität Gesamtwirtschaft <sup>2)</sup>	+ 1,4	- 0,0	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,0	- 2,7	

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. 2020 und 2021: Prognose. – 1) Von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunden. – 2) Produktion je geleistete Arbeitsstunde. • Rückfragen: [christine.kaufmann@wifo.ac.at](mailto:christine.kaufmann@wifo.ac.at)

### 2.2 Konjunkturklima

Übersicht 10: WIFO-Konjunkturklimaindex und WIFO-Frühindikator

	2019				2020				2020			
	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
<b>Konjunkturklimaindex Gesamt-wirtschaft</b>												
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	+ 11,1	+ 10,0	+ 7,9	+ 7,7	- 27,1	+ 10,5	+ 2,5	- 32,3	- 28,2	- 20,9	- 15,0	
Index der unternehmerischen Erwartungen	+ 12,8	+ 11,8	+ 8,7	+ 10,9	- 31,7	+ 12,7	+ 8,7	- 28,5	- 36,3	- 30,5	- 22,6	
<b>Konjunkturklimaindex Wirtschaftsbereiche</b>												
Sachgütererzeugung	+ 3,9	+ 2,1	- 2,2	- 1,9	- 30,0	+ 1,8	- 5,8	- 32,9	- 32,0	- 25,0	- 19,2	
Bauwirtschaft	+ 21,3	+ 20,1	+ 19,6	+ 24,0	- 6,9	+ 25,4	+ 23,0	- 10,5	- 10,0	- 0,3	+ 3,2	
Dienstleistungen	+ 13,7	+ 13,1	+ 12,4	+ 10,7	- 29,4	+ 13,2	+ 3,7	- 36,1	- 29,4	- 22,5	- 16,0	
<b>WIFO-Frühindikator<sup>1)</sup></b>												
	.	.	.	.	.	- 0,12	- 0,66	- 2,03	- 2,44	- 1,95	- 1,29	

Q: WIFO-Konjunkturtest; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. <https://konjunktur.wifo.ac.at/>. WIFO-Konjunkturklimaindex: Werte zwischen -100 (pessimistisches Konjunkturklima) und +100 (optimistisches Konjunkturklima). – 1) Monatlicher Sammelindikator, der Konjunkturwendepunkte der österreichischen Gesamtwirtschaft zeitnah anzeigt (standardisierte Werte, saisonbereinigt). • Rückfragen: [birgit.agnezy@wifo.ac.at](mailto:birgit.agnezy@wifo.ac.at), [alexandros.charos@wifo.ac.at](mailto:alexandros.charos@wifo.ac.at), [astrid.czaloun@wifo.ac.at](mailto:astrid.czaloun@wifo.ac.at)





## 2.5 Landwirtschaft

### Übersicht 13: Markt- und Preisentwicklung von Agrarprodukten

	2016	2017	2018	2019	2019				2020							
	1.000 t				I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Februar	März	April	Mai			
					Veränderung gegen das Vorjahr in %											
<b>Marktentwicklung</b>																
Milchanlieferung <sup>1)</sup>	3.197	3.313	3.391	3.378	- 2,4	- 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 3,1	+ 5,7	+ 1,7	+ 0,8	- 0,8			
Marktleistung Getreide insgesamt <sup>2)</sup>	2.819	2.459	2.493	2.612												
BEE <sup>3)</sup> Rindfleisch	213	213	218	215	- 4,0	- 2,3	+ 0,8	+ 1,2	- 0,6	- 4,9	+ 0,7	- 18,6	- 16,5			
BEE <sup>3)</sup> Kalbfleisch	7	7	7	7	- 4,4	- 4,1	+ 3,9	- 5,5	+ 1,0	- 2,1	- 2,6	- 16,3	+ 9,2			
BEE <sup>3)</sup> Schweinefleisch	475	467	468	468	- 0,2	+ 1,5	+ 1,7	- 2,5	+ 0,4	- 2,5	+ 8,7	- 10,8	- 6,5			
Geflügelschlachtungen <sup>4)</sup>	107	108	110	116	+ 7,3	+ 5,8	+ 1,4	+ 7,4	+ 6,6	+ 2,6	+ 8,2	+ 4,2	+ 4,0			
<b>Erzeugerpreise (ohne Umsatzsteuer)</b>																
	€ je t				Veränderung gegen das Vorjahr in %											
Milch (4% Fett, 3,3% Eiweiß)	303	364	352	349	- 2,7	+ 4,7	- 0,3	- 4,9	- 2,9	- 2,1	- 2,1	- 2,5	- 3,1			
Qualitätsweizen <sup>5)</sup>	149	156	159	162	+ 14,7	+ 2,1	- 1,5	- 7,2	- 10,4	- 8,4	- 14,4	- 0,8	+ 5,5			
Körnermais <sup>6)</sup>	143	144	149	143	+ 5,3	- 4,9	- 7,2	- 11,5	- 9,3	- 6,7	- 8,7	- 1,7	- 1,0			
Jungtiere (Handelsklasse R3) <sup>6)7)</sup>	3.753	3.861	3.868	3.708	- 3,7	- 5,9	- 3,0	- 3,9	- 3,3	- 3,6	- 3,1	- 5,4	- 2,0			
Schweine (Handelsklasse E) <sup>6)</sup>	1.501	1.668	1.487	1.757	- 2,9	+ 17,6	+ 21,0	+ 37,6	+ 35,3	+ 35,9	+ 34,5	+ 8,7	- 7,3			
Masthühner bratfertig, lose <sup>8)</sup>	2.093	2.082	2.731	2.665	+ 40,2	- 10,0	- 14,4	- 13,5	- 18,8	- 19,0	- 19,1	- 18,3	- 5,9			

Q: Agrarmarkt Austria; Statistik Austria; Bundesanstalt für Agrarwirtschaft; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Milchlieferung an die Be- und Verarbeitungsbetriebe. – 2) Wirtschaftsjahre, Summe der Marktleistung von Juli bis Juni des nächsten Jahres, Körnermais von Oktober bis September (Wirtschaftsjahr 2019/20 = Jahr 2019). – 3) Bruttoeigenerzeugung (BEE) von Fleisch: untersuchte Schlachtungen in Österreich einschließlich Exporte und abzüglich Importe von lebenden Tieren. – 4) Schlachtungen von Brat-, Back- und Suppenhühnern in Betrieben mit mindestens 5.000 Schlachtungen im Vorjahr. – 5) Preise der ersten Handelsstufe; für das laufende Wirtschaftsjahr Mischpreise aus A-Konto-Zahlungen und zum Teil endgültigen Preisen. – 6) € je t Schlachtgewicht. – 7) Preis frei Rampe Schlachthof, gemäß Viehmeldeverordnung. – 8) Verkaufspreis frei Filiale. • Rückfragen: [dietmar.weinberger@wifo.ac.at](mailto:dietmar.weinberger@wifo.ac.at)

## 2.6 Herstellung von Waren

### Übersicht 14: Produktion, Beschäftigung und Auftragslage

	2017	2018	2019	2019				2020					
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	April	Mai
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
<b>Produktionsindex (arbeitsstagsbereinigt)</b>													
Insgesamt	+ 5,4	+ 4,2	- 0,2	- 0,5	- 0,8	- 4,1	- 6,0	- 5,1	+ 0,6	- 4,6	- 12,3	- 25,2	- 17,5
Vorleistungen	+ 7,1	+ 0,8	- 6,2	- 2,3	- 0,2	- 6,2	- 6,1	- 6,2	+ 0,2	- 1,0	- 6,1	- 19,3	- 17,0
Investitionsgüter	+ 11,5	+ 4,9	- 6,7	+ 2,2	- 0,8	- 6,7	- 24,9	- 6,7	+ 1,4	- 10,3	- 24,9	- 38,4	- 22,9
Kfz	+ 4,7	+ 10,3	+ 5,2	+ 6,2	+ 5,4	- 3,7	- 13,3	- 10,8	+ 6,2	- 11,3	- 30,3	- 73,4	- 42,9
Konsumgüter	+ 1,6	+ 2,0	- 1,6	- 0,2	+ 1,5	- 1,6	- 3,0	- 1,6	+ 0,3	- 0,4	- 3,0	- 17,0	- 10,0
Langlebige Konsumgüter	- 2,8	+ 14,1	- 15,8	- 1,9	- 4,7	- 15,8	- 11,5	- 15,8	+ 8,6	- 5,3	- 11,5	- 27,6	- 16,9
Kurzlebige Konsumgüter	+ 2,8	- 0,9	+ 2,4	+ 0,9	+ 2,9	+ 2,4	- 1,1	+ 2,4	- 1,4	+ 0,6	- 1,1	- 14,4	- 8,1
<b>Arbeitsmarkt</b>													
Beschäftigte	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,0	- 0,4	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,4	- 0,4	- 1,5	.
Geleistete Stunden	+ 1,7	+ 2,6	- 0,2	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,7	- 2,6	+ 0,7	- 3,6	+ 0,2	- 4,2	- 16,4	.
Produktion pro Kopf (Beschäftigte)	+ 3,9	+ 0,0	- 6,0	- 1,9	- 1,2	- 6,0	- 11,9	- 6,0	- 0,1	- 5,1	- 11,9	- 24,1	.
Produktion (unbereinigt) je geleistete Stunde	- 1,0	- 0,9	- 3,2	- 9,8	+ 1,6	- 2,9	- 6,8	- 2,9	+ 1,0	- 3,4	- 5,2	- 10,3	.
<b>Aufträge</b>													
Auftragseingänge	+ 11,1	+ 7,1	- 2,0	- 4,3	+ 1,8	- 8,1	- 9,3	- 2,4	- 3,5	- 3,2	- 20,3	- 31,5	.
Inland	+ 15,6	- 0,2	+ 0,7	- 0,4	- 2,4	+ 1,2	- 7,3	+ 5,8	- 2,6	- 4,4	- 14,5	- 25,7	.
Ausland	+ 9,7	+ 9,4	- 2,8	- 5,4	+ 3,1	- 10,7	- 9,9	- 4,6	- 3,8	- 2,9	- 22,1	- 33,3	.
Auftragsbestand	+ 21,3	+ 7,7	- 1,7	+ 1,4	+ 1,5	- 1,7	- 3,7	- 1,7	- 2,7	- 0,4	- 3,7	- 3,6	.
Inland	+ 21,6	- 1,5	+ 8,0	+ 4,5	+ 2,7	+ 8,0	+ 6,8	+ 8,0	+ 8,8	+ 8,6	+ 6,8	+ 5,0	.
Ausland	+ 21,2	+ 9,7	- 3,6	+ 0,8	+ 1,2	- 3,6	- 5,9	- 3,6	- 5,1	- 2,3	- 5,9	- 5,5	.

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. 2019: vorläufig. • Rückfragen: [anna.strauss-kollin@wifo.ac.at](mailto:anna.strauss-kollin@wifo.ac.at)

### Übersicht 15: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests für die Sachgütererzeugung

	2019				2020				2020			
	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
	Indexpunkte (saisonbereinigt) <sup>1)</sup>											
Konjunkturklimaindex Sachgütererzeugung	+ 3,9	+ 2,1	- 2,2	- 1,9	- 30,0	+ 1,8	- 5,8	- 32,9	- 32,0	- 25,0	- 19,2	
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	+ 6,4	+ 3,7	- 2,1	+ 0,1	- 29,6	+ 2,3	+ 0,8	- 23,7	- 34,4	- 30,6	- 26,0	
Index der unternehmerischen Erwartungen	+ 1,4	+ 0,4	- 2,4	- 4,0	- 30,3	+ 1,2	- 12,5	- 42,1	- 29,6	- 19,4	- 12,4	
In % der Unternehmen (saisonbereinigt)												
Auftragsbestände zumindest ausreichend	76,0	74,3	70,4	71,4	47,1	72,5	72,6	49,3	42,1	50,0	49,5	
Auslandsauftragsbestände zumindest ausreichend	69,8	68,4	64,3	64,1	43,1	65,5	64,5	46,6	39,6	42,9	44,4	
Salden aus positiven und negativen Antworten in % aller Antworten (saisonbereinigt)												
Fertigwarenlager zur Zeit	+ 8,3	+ 7,9	+ 11,4	+ 7,8	+ 11,5	+ 8,6	+ 5,6	+ 11,2	+ 8,9	+ 14,3	+ 11,8	
Produktion in den nächsten 3 Monaten	+ 3,8	+ 4,9	+ 2,7	- 0,4	- 26,9	+ 5,0	- 10,2	- 45,1	- 24,0	- 11,8	- 0,2	
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten	- 0,2	- 2,1	- 4,8	- 4,7	- 39,5	+ 1,5	- 15,4	- 50,6	- 39,9	- 28,0	- 18,8	
Verkaufspreise in den nächsten 3 Monaten	+ 6,5	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,4	- 9,0	+ 5,5	+ 0,6	- 8,9	- 9,7	- 8,4	- 4,8	

Q: WIFO-Konjunkturtest; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Werte zwischen -100 (pessimistisches Konjunkturklima) und +100 (optimistisches Konjunkturklima). • Rückfragen: [birgit.agnezy@wifo.ac.at](mailto:birgit.agnezy@wifo.ac.at), [alexandros.charos@wifo.ac.at](mailto:alexandros.charos@wifo.ac.at)

## 2.7 Bauwirtschaft

### Übersicht 16: Bauwesen

	2017	2018	2019	2019			2020			2020			
				III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
Veränderung gegen das Vorjahr in %													
<b>Konjunkturdaten<sup>1)</sup></b>													
Produktion <sup>2)</sup>													
Bauwesen insgesamt	+ 5,5	+ 6,3	+ 6,2	+ 5,4	+ 4,9	+ 3,5	.	+ 9,9	- 3,1	- 20,7	.	.	.
Hochbau	+ 4,0	+ 9,1	+ 7,2	+ 6,4	+ 3,2	+ 1,0	.	+ 8,6	- 9,8	- 21,2	.	.	.
Tiefbau	+ 7,8	- 3,7	+ 4,7	+ 3,5	+ 6,4	+ 2,9	.	+ 9,5	- 1,7	- 21,4	.	.	.
Baunebengewerbe <sup>3)</sup>	+ 5,7	+ 7,7	+ 6,0	+ 5,5	+ 5,6	+ 5,2	.	+ 10,9	+ 0,9	- 20,2	.	.	.
Auftragsbestände	+ 16,2	+ 16,3	+ 6,3	+ 4,2	- 3,8	- 3,7	.	- 3,6	- 4,0	- 6,7	.	.	.
Auftragsgänge	+ 15,9	+ 11,4	- 2,2	+ 2,6	- 5,9	+ 2,4	.	+ 5,6	- 5,8	- 22,5	.	.	.
<b>Arbeitsmarkt</b>													
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+ 1,7	+ 3,4	+ 3,8	+ 2,4	+ 2,6	- 1,0	- 2,7	+ 3,3	- 10,0	- 5,4	- 2,7	+ 0,1	+ 1,1
Arbeitslose	- 7,7	- 9,8	- 8,6	- 4,9	- 4,1	+ 14,3	+ 87,2	- 6,6	+ 103,5	+ 111,9	+ 84,8	+ 61,2	+ 45,8
Offene Stellen	+ 41,3	+ 48,0	+ 10,5	+ 5,3	+ 15,5	+ 6,0	+ 0,1	+ 16,9	- 16,5	- 10,3	+ 3,2	+ 7,5	- 2,9
<b>Baupreisindex</b>													
Hoch- und Tiefbau	+ 2,1	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,6	.	.	.	.	.	.
Hochbau	+ 2,7	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,1	.	.	.	.	.	.
Wohnhaus-, Siedlungsbau	+ 2,7	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,2	.	.	.	.	.	.
Sonstiger Hochbau	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,1	.	.	.	.	.	.
Tiefbau	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,9	.	.	.	.	.	.

Q: Statistik Austria; Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit). 2019: vorläufig. – <sup>2)</sup> Abgesetzte Produktion nach Aktivitätsansatz. – <sup>3)</sup> Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe. • Rückfragen: [michael.weingaertler@wifo.ac.at](mailto:michael.weingaertler@wifo.ac.at)

## 2.8 Binnenhandel

### Übersicht 17: Umsätze und Beschäftigung

	2017	2018	2019	2019			2020			2020			
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	April	Mai
Veränderung gegen das Vorjahr in %													
Nettoumsätze nominell	+ 5,1	+ 3,7	+ 1,2	+ 0,7	+ 2,6	+ 0,2	- 4,1	+ 2,0	- 0,3	+ 2,1	- 12,8	- 23,9	- 11,2
Kfz-Handel und -Reparatur	+ 7,5	+ 2,1	+ 0,6	- 2,7	+ 3,9	+ 3,3	- 16,4	+ 7,5	+ 0,9	- 2,3	- 41,8	- 46,2	- 23,2
Großhandel	+ 5,7	+ 4,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,8	- 1,3	- 2,6	+ 1,3	- 2,1	- 0,1	- 5,2	- 22,2	- 16,5
Einzelhandel	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,6	+ 3,5	+ 1,4	- 0,8	+ 1,2	+ 1,9	+ 8,1	- 11,1	- 15,7	+ 3,9
Nettoumsätze real <sup>1)</sup>	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,6	- 0,5	+ 2,2	+ 0,4	- 4,1	+ 1,7	- 1,2	+ 1,6	- 11,7	- 23,0	- 9,4
Kfz-Handel und -Reparatur	+ 6,3	+ 0,7	- 1,2	- 4,3	+ 1,9	+ 1,6	- 18,2	+ 5,9	- 1,4	- 4,7	- 42,9	- 47,5	- 24,6
Großhandel	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,6	- 0,5	+ 2,0	- 0,2	- 1,4	+ 1,6	- 2,3	+ 0,6	- 2,5	- 19,6	- 13,0
Einzelhandel	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,7	+ 1,0	- 1,9	+ 0,3	+ 0,6	+ 6,4	- 11,9	- 16,4	+ 4,8
Beschäftigte <sup>2)</sup>	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	- 0,0	- 0,3	- 1,1	- 0,3	± 0,0	- 0,1	- 3,3	- 4,4	- 3,6
Kfz-Handel und -Reparatur	+ 1,3	+ 2,2	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,2	- 1,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	- 3,7	- 4,7	- 3,7
Großhandel	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	- 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	- 1,8	- 3,2	- 3,1
Einzelhandel	+ 0,5	+ 0,8	- 0,4	- 0,2	- 0,7	- 0,8	- 1,6	- 0,8	- 0,3	- 0,3	- 4,2	- 5,0	- 4,0

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. ÖNACE 2008, 2015 = 100. – <sup>1)</sup> Die Preisbereinigung der nominellen Umsatzindizes erfolgt mit den Messzahlen jener Waren des Großhandelspreisindex und des Verbraucherpreisindex, die den einzelnen Gliederungsbereichen entsprechen. – <sup>2)</sup> Unselbständige und selbständige Beschäftigungsverhältnisse. • Rückfragen: [martina.einsiedl@wifo.ac.at](mailto:martina.einsiedl@wifo.ac.at)

## 2.9 Private Haushalte

### Übersicht 18: Privater Konsum, Sparquote, Konsumklima

	2017	2018	2019	2019			2020			2020			
				III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)													
Privater Konsum	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,5	- 4,3	.	.	.	.	.	.	.
Dauerhafte Konsumgüter	+ 2,2	+ 0,4	- 1,7	+ 1,3	+ 0,1	- 18,4	.	.	.	.	.	.	.
In % des persönlichen verfügbaren Einkommens													
Sparquote <sup>1)</sup>	7,3	7,7	8,3	8,3	8,3	9,1	.	.	.	.	.	.	.
Saldo aus positiven und negativen Antworten in % aller Antworten (saisonbereinigt)													
Konsumklimaindikator	- 1,1	+ 0,9	- 2,7	- 3,2	- 3,6	- 4,4	- 13,6	- 3,0	- 7,5	- 18,4	- 14,2	- 8,3	- 10,1
Finanzielle Situation in den letzten 12 Monaten	- 1,5	- 1,2	+ 1,9	+ 3,1	+ 3,2	+ 4,1	- 1,3	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,3	- 3,6	- 3,6	- 9,2
Finanzielle Situation in den nächsten 12 Monaten	+ 1,8	+ 3,4	+ 6,2	+ 6,8	+ 8,3	+ 5,9	- 3,5	+ 5,8	+ 4,8	- 7,8	- 2,8	+ 0,1	+ 2,8
Allgemeine Wirtschaftslage in den nächsten 12 Monaten	+ 7,9	+ 13,0	- 4,9	- 7,5	- 11,3	- 12,8	- 29,3	- 9,1	- 19,5	- 43,8	- 29,0	- 15,1	- 16,8
Größere Anschaffungen in den nächsten 12 Monaten	- 12,6	- 11,5	- 14,0	- 15,0	- 14,7	- 15,0	- 20,5	- 12,6	- 19,1	- 25,3	- 21,4	- 14,7	- 17,3

Q: Statistik Austria; Europäische Kommission; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Gleitende Summen über jeweils vier Quartale ("rolling years" bzw. "gleitende Jahre"). • Rückfragen: [martina.einsiedl@wifo.ac.at](mailto:martina.einsiedl@wifo.ac.at)

## 2.10 Verkehr

### Übersicht 19: Güter- und Personenverkehr

	2017	2018	2019	2019		2020		2020						
				III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
													Veränderung gegen das Vorjahr in %	
<b>Güterverkehr</b>														
Verkehrsleistung														
Straße	+ 1,7	+ 1,1	.	+ 4,3	+ 4,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schiene	+17,9	- 1,9	- 0,4	+ 1,5	- 5,0	+ 1,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Luftfahrt <sup>1)</sup>	+ 2,3	+ 4,6	- 4,6	- 5,7	- 2,2	.	.	+ 3,8	.	.	.	.	.	.
Binnenschifffahrt	+ 4,8	-28,4	+20,7	+49,6	+63,8	-18,2	.	- 5,3	-30,0	.	.	.	.	.
Lkw-Fahrleistung <sup>2)</sup>	+ 3,4	+ 5,6	+ 0,9	+ 1,4	- 0,6	- 1,5	-15,3	+ 2,3	- 4,9	-23,9	-17,9	- 3,3	- 5,9	.
Neuzulassungen Lkw <sup>3)</sup>	+16,2	+10,6	+ 1,5	-14,7	- 8,6	-27,0	-37,7	- 5,4	-53,2	-45,9	-32,3	-35,4	.	.
<b>Personenverkehr</b>														
Straße (Pkw-Neuzulassungen)	+ 7,2	- 3,5	- 3,4	- 0,6	+ 8,9	-32,4	-38,9	-10,9	-66,7	-64,9	-33,9	-18,0	.	.
Bahn (Personenkilometer)	+ 0,6	+ 4,7	+ 0,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Luftverkehr (Passagiere <sup>4)</sup> )	+ 4,4	+ 9,7	+14,0	+11,1	+ 8,5	.	.	+ 7,8	.	.	.	.	.	.
<b>Arbeitsmarkt Verkehr und Lagerei</b>														
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+ 2,5	+ 3,1	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,7	- 2,1	- 4,9	+ 0,3	- 6,9	- 6,3	- 4,7	- 3,8	- 3,4	.
Arbeitslose	- 2,4	- 6,8	- 1,0	+ 1,2	+ 3,4	+29,7	+86,0	+ 3,0	+93,7	+95,4	+83,6	+78,1	+61,2	.
Offene Stellen	+67,6	+34,6	+ 6,0	+ 0,9	- 1,5	-15,0	-39,9	- 6,5	-32,2	-39,3	-41,2	-39,2	-38,5	.
<b>Kraftstoffpreise</b>														
Dieselkraftstoff	+ 7,4	+10,5	- 1,4	- 3,8	- 6,8	- 3,3	-17,8	- 1,8	-10,2	-15,9	-20,6	-16,9	-14,5	.
Normalbenzin	+ 6,0	+ 7,5	- 2,0	- 3,6	- 4,5	+ 0,2	-19,2	+ 2,4	- 7,1	-16,1	-22,2	-19,3	-16,6	.

Q: Statistik Austria; BMWFW; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Aufkommen im Fracht- und Postverkehr. – 2) Lkw mit einem höchstzulässigen Gesamtgewicht von 3,5 t oder mehr im hochrangigen mautpflichtigen Straßennetz. – 3) Lkw mit einer Nutzlast von 1 t oder mehr. – 4) Ankünfte und Abflüge. • Rückfragen: [michael.weingaertler@wifo.ac.at](mailto:michael.weingaertler@wifo.ac.at)

## 2.11 Bankenstatistik

### Übersicht 20: Zinssätze, Bankeinlagen und -kredite

	2017	2018	2019	2019		2020		2020						
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu. In %	II. Qu.	März	April	Mai	Juni	Juli	
<b>Geld- und Kapitalmarktzinssätze</b>														
Basiszinssatz	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6
Taggeldsatz	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,5	- 0,4	- 0,5	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5
Dreimonatszinssatz	- 0,3	- 0,3	- 0,4	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,4
Sekundärmarktrendite Bund														
Benchmark	0,6	0,7	0,1	0,0	- 0,3	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,2
Umlaufgewichtete Durchschnittsrendite	0,2	0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,4	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,3
<b>Soll-Zinssätze der inländischen Kreditinstitute</b>														
An private Haushalte														
Für Konsum: 1 bis 5 Jahre	4,1	4,0	4,0	4,0	4,1	4,0	4,1	4,0	4,1	3,8	3,7	4,0	.	.
Für Wohnbau: über 10 Jahre	2,2	2,3	1,9	2,0	1,8	1,6	1,6	1,5	1,6	1,5	1,5	1,5	.	.
An nichtfinanzielle Unternehmen														
Bis 1 Mio. €: bis 1 Jahr	1,7	1,7	1,7	1,8	1,6	1,6	1,8	1,6	1,8	1,8	1,6	1,6	.	.
Über 1 Mio. €: bis 1 Jahr	1,4	1,3	1,2	1,3	1,1	1,3	1,2	1,5	1,2	1,3	1,2	1,5	.	.
An private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen														
In Yen	1,3	1,5	1,5	1,5	1,4	1,2	1,2	1,2	1,2	1,7	1,5	1,2	.	.
In Schweizer Franken	1,2	1,0	1,0	1,1	1,1	1,2	1,1	1,2	1,1	0,9	1,0	1,2	.	.
<b>Haben-Zinssätze der inländischen Kreditinstitute</b>														
Einlagen von privaten Haushalten														
Bis 1 Jahr	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	.	.
Über 2 Jahre	0,7	0,6	0,5	0,6	0,5	0,7	0,5	0,6	0,5	0,5	0,4	0,6	.	.
Spareinlagen von privaten Haushalten														
Bis 1 Jahr	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	.	.
Über 2 Jahre	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,5	.	.
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %														
<b>Einlagen und Kredite</b>														
Einlagen insgesamt	+ 3,0	+ 5,4	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,7	+ 4,6	.	.	.	.	.	.	.
Spareinlagen	+ 5,2	- 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3	- 0,7	.	.	.	.	.	.	.
Einlagen ohne Bindung	.	.	+ 6,4	+ 5,7	+ 6,1	+ 6,4	+ 7,7	.	.	.	.	.	.	.
Einlagen mit Bindung	.	.	- 1,8	- 0,7	- 1,4	- 1,8	- 1,7	.	.	.	.	.	.	.
Forderungen an inländische Nichtbanken	+ 0,7	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,6	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,9	.	.	.	.	.	.	.

Q: OeNB; EZB; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: [ursula.glauningner@wifo.ac.at](mailto:ursula.glauningner@wifo.ac.at), [nathalie.fischer@wifo.ac.at](mailto:nathalie.fischer@wifo.ac.at)

## 2.12 Arbeitsmarkt

Übersicht 21: Saisonbereinigte Arbeitsmarktindikatoren

	2018		2019			2020				2020			
	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	+ 0,7	+ 0,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,7	- 1,4	- 3,1	+ 0,3	- 6,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6
Arbeitslose	- 1,8	- 1,9	- 1,5	+ 2,9	- 1,6	+19,6	+34,3	- 1,1	+67,7	+ 0,7	- 0,9	- 5,0	- 5,6
Offene Stellen	+ 2,3	+ 1,8	+ 0,2	- 1,0	+ 2,4	- 5,6	-25,9	+ 1,3	-21,9	-14,8	+ 1,9	+ 4,6	+ 3,3
Arbeitslosenquote													
In % der unselbständigen Erwerbspersonen	7,6	7,4	7,3	7,5	7,3	8,8	11,7	7,1	12,0	12,1	11,9	11,3	10,7
In % der Erwerbspersonen (laut Eurostat)	4,8	4,8	4,5	4,5	4,3	4,5	5,5	4,5	4,7	5,0	5,9	5,7	.

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; Eurostat; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. • Rückfragen: stefan.fuchs@wifo.ac.at, christoph.lorenz@wifo.ac.at

Übersicht 22: Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und offene Stellen

	2017	2018	2019	2019		2020		2020					
				III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
Unselbständig Beschäftigte	3.655	3.741	3.797	3.853	3.791	3.708	3.647	3.777	3.589	3.583	3.642	3.717	3.798
Männer	1.950	2.000	2.034	2.074	2.028	1.966	1.964	2.003	1.908	1.927	1.963	2.002	2.041
Frauen	1.706	1.741	1.763	1.779	1.763	1.742	1.683	1.773	1.682	1.655	1.679	1.714	1.757
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	3.573	3.661	3.720	3.778	3.716	3.634	3.572	3.701	3.515	3.507	3.566	3.642	3.725
Männer	1.942	1.992	2.026	2.067	2.021	1.959	1.955	1.996	1.901	1.919	1.953	1.993	2.033
Frauen	1.631	1.669	1.694	1.711	1.695	1.675	1.617	1.706	1.614	1.588	1.613	1.649	1.692
Ausländische Arbeitskräfte	699	753	799	823	801	775	742	815	705	707	740	779	807
Herstellung von Waren	601	619	629	636	629	621	615	624	618	614	614	617	627
Bauwesen	253	261	271	289	271	241	275	248	239	265	276	284	292
Private Dienstleistungen	1.708	1.751	1.781	1.816	1.775	1.732	1.640	1.788	1.620	1.592	1.634	1.694	1.759
Öffentliche Dienstleistungen <sup>2)</sup>	939	955	963	956	970	970	963	972	966	961	963	965	965
Arbeitslose	340	312	301	274	312	398	470	334	504	522	473	415	384
Männer	193	175	167	143	175	235	247	201	285	276	248	218	201
Frauen	147	137	135	132	137	163	223	133	219	246	226	197	183
Personen in Schulung	72	69	62	56	63	63	47	65	58	49	44	49	49
Offene Stellen	57	72	77	83	71	69	58	75	61	54	58	63	65
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000												
Unselbständig Beschäftigte	+ 68,4	+ 86,2	+ 55,8	+ 45,0	+ 40,2	- 38,8	-150,7	+ 28,0	-187,0	-188,9	-152,7	-110,6	- 82,2
Männer	+ 40,7	+ 50,5	+ 33,9	+ 26,6	+ 22,1	- 24,1	- 79,0	+ 15,0	-113,4	-101,8	- 79,6	- 55,7	- 45,5
Frauen	+ 27,7	+ 35,7	+ 22,0	+ 18,5	+ 18,0	- 14,6	- 71,7	+ 13,0	- 73,6	- 87,1	- 73,1	- 54,9	- 36,6
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	+ 70,7	+ 88,0	+ 58,9	+ 48,7	+ 44,9	- 33,1	-147,3	+ 34,0	-181,8	-185,9	-149,7	-106,4	- 78,3
Männer	+ 41,4	+ 50,4	+ 34,1	+ 26,9	+ 22,8	- 23,5	- 80,2	+ 15,7	-112,9	-103,2	- 81,4	- 56,0	- 45,3
Frauen	+ 29,3	+ 37,6	+ 24,8	+ 21,8	+ 22,1	- 9,6	- 67,1	+ 18,4	- 68,8	- 82,7	- 68,2	- 50,4	- 33,1
Ausländische Arbeitskräfte	+ 46,8	+ 54,4	+ 46,6	+ 44,8	+ 40,9	- 1,8	- 55,0	+ 35,1	- 82,3	- 71,9	- 56,1	- 37,0	- 18,5
Herstellung von Waren	+ 18,9	+ 18,6	+ 9,9	+ 9,1	+ 4,7	- 2,5	- 12,8	- 0,1	- 8,5	- 13,7	- 13,2	- 11,4	- 14,9
Bauwesen	+ 4,3	+ 8,5	+ 9,9	+ 6,8	+ 7,0	- 2,3	- 7,5	+ 7,9	- 26,6	- 15,2	- 7,6	+ 0,3	+ 3,1
Private Dienstleistungen	+ 27,6	+ 43,4	+ 29,9	+ 26,6	+ 23,4	- 35,1	-126,1	+ 16,6	-146,2	-152,5	-127,1	- 98,8	- 74,2
Öffentliche Dienstleistungen <sup>2)</sup>	+ 19,6	+ 16,1	+ 7,8	+ 4,9	+ 8,1	+ 5,9	+ 0,3	+ 7,9	+ 0,4	- 2,7	- 0,6	+ 4,1	+ 7,8
Arbeitslose	- 17,3	- 27,9	- 10,8	- 9,2	- 7,3	+ 59,3	+190,2	- 9,4	+199,9	+226,0	+194,4	+150,2	+112,2
Männer	- 11,6	- 18,0	- 8,2	- 5,6	- 2,9	+ 33,9	+ 99,4	- 5,5	+115,4	+119,5	+100,2	+ 78,4	+ 59,7
Frauen	- 5,7	- 9,9	- 2,6	- 3,6	- 4,4	+ 25,4	+ 90,8	- 3,9	+ 84,5	+106,5	+ 94,2	+ 71,9	+ 52,4
Personen in Schulung	+ 4,9	- 3,4	- 6,8	- 4,1	- 2,2	- 2,7	- 15,6	- 1,6	- 6,4	- 15,7	- 20,3	- 10,9	- 4,8
Offene Stellen	+ 16,6	+ 14,7	+ 5,5	+ 3,2	+ 1,9	- 3,3	- 24,1	+ 3,1	- 15,7	- 26,4	- 24,7	- 21,3	- 18,4

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – <sup>2)</sup> ÖNACE 2008 Abschnitt O bis Q. • Rückfragen: stefan.fuchs@wifo.ac.at, christoph.lorenz@wifo.ac.at

Übersicht 23: Arbeitslosenquote und Stellenandrang

	2017	2018	2019	2019		2020		2020					
				III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
Arbeitslosenquote	8,5	7,7	7,4	6,6	7,6	9,7	11,4	8,1	12,3	12,7	11,5	10,0	9,2
Männer	9,0	8,0	7,6	6,4	7,9	10,7	11,2	9,1	13,0	12,5	11,2	9,8	9,0
Frauen	7,9	7,3	7,1	6,9	7,2	8,6	11,7	7,0	11,5	12,9	11,8	10,3	9,4
Erweiterte Arbeitslosenquote <sup>1)</sup>	10,1	9,2	8,7	7,9	9,0	11,1	12,4	9,6	13,5	13,8	12,4	11,1	10,2
	In % der Arbeitslosen insgesamt												
Unter 25-jährige Arbeitslose	11,1	10,4	10,0	10,4	10,2	10,5	11,4	9,7	11,4	11,7	11,5	10,9	10,9
Langzeitbeschäftigungslose <sup>2)</sup>	35,1	33,9	32,7	34,9	30,6	25,1	25,0	29,2	20,9	22,0	25,2	28,7	31,1
	Arbeitslose je offene Stelle												
Stellenandrang	6,0	4,4	3,9	3,3	4,4	5,7	8,1	4,4	8,3	9,7	8,2	6,6	5,9

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Einschließlich Personen in Schulung. – <sup>2)</sup> Geschäftsfalldauer über 365 Tage. • Rückfragen: stefan.fuchs@wifo.ac.at, christoph.lorenz@wifo.ac.at

## 2.13 Preise und Löhne

### Übersicht 24: Verbraucherpreise und Großhandelspreise

	2017	2018	2019	2019		2020		2020					
				III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
Veränderung gegen das Vorjahr in %													
Harmonisierter VPI	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,8
Verbraucherpreisindex	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,1	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,7
Ohne Saisonwaren	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,7
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,6
Alkoholische Getränke, Tabak	+ 3,2	+ 3,9	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,3
Bekleidung und Schuhe	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,3	- 1,5	+ 1,6	+ 0,3	± 0,0	- 2,7	- 1,7	+ 3,5
Wohnung, Wasser, Energie	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,3
Hausrat und laufende Instandhaltung	+ 0,7	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,9	- 0,3	+ 0,2	+ 1,4
Gesundheitspflege	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,2
Verkehr	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,2	- 0,3	- 0,5	+ 1,3	- 2,6	+ 1,8	- 0,4	- 1,7	- 3,1	- 3,1	- 2,5
Nachrichtenübermittlung	- 1,4	- 2,8	- 3,1	- 4,3	- 4,0	- 4,6	- 3,8	- 4,4	- 4,6	- 4,2	- 4,6	- 2,5	- 2,0
Freizeit und Kultur	+ 2,4	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,0
Erziehung und Unterricht	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,0
Restaurants und Hotels	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,3
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,6
Großhandelspreisindex	+ 4,6	+ 4,2	± 0,0	- 1,0	- 2,0	- 1,8	- 6,6	- 1,2	- 4,7	- 6,9	- 7,9	- 5,1	- 4,6
Ohne Saisonprodukte	+ 4,7	+ 4,3	- 0,1	- 1,1	- 2,0	- 1,8	- 6,8	- 1,2	- 4,8	- 7,1	- 8,1	- 5,3	- 4,9

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: [ursula.glauning@wifo.ac.at](mailto:ursula.glauning@wifo.ac.at)

### Übersicht 25: Tariflöhne

	2017	2018	2019	2019		2020		2020					
				III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
Veränderung gegen das Vorjahr in %													
Beschäftigte	+ 1,5	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1
Ohne öffentlichen Dienst	+ 1,5	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2
Arbeiter und Arbeiterinnen	+ 1,7	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2
Angestellte	+ 1,4	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1
Bedienstete													
Öffentlicher Dienst	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Die Werte in den Spalten 2017 und 2018 beruhen auf dem Tariflohnindex 2006, alle anderen auf dem Tariflohnindex 2016. • Rückfragen: [doris.steining@wifo.ac.at](mailto:doris.steining@wifo.ac.at), [anna.brunner@wifo.ac.at](mailto:anna.brunner@wifo.ac.at)

### Übersicht 26: Effektivverdienste

	2017	2018	2019	2019		2020		2019		2020			
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	November	Dezember	Jänner	Februar	März	April
Veränderung gegen das Vorjahr in %													
<b>Gesamtwirtschaft<sup>1)</sup></b>													
Lohn- und Gehaltssumme, brutto	+ 3,5	+ 5,0	+ 4,3	+ 4,6	+ 4,1	+ 3,9	+ 2,8						
Lohn- und Gehaltssumme, netto	+ 3,4	+ 4,6	.										
Pro-Kopf-Einkommen der unselbständig Beschäftigten													
Brutto	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,7						
Netto	+ 1,4	+ 2,2	.										
Netto, real <sup>2)</sup>	- 0,7	+ 0,2	.										
<b>Herstellung von Waren<sup>3)</sup></b>													
Lohn- und Gehaltssumme, brutto <sup>4)</sup>	+ 3,8	+ 6,3	+ 4,1	+ 4,5	+ 4,0	+ 3,1	+ 1,5	+ 3,6	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,6	- 4,8
Pro-Kopf-Einkommen der unselbständig Beschäftigten <sup>4)</sup>	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,3	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,0	- 3,4
Stundenverdienste der Beschäftigten pro Kopf <sup>4)</sup>	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,0	+ 5,3	- 0,2	+ 2,6	+ 1,2	- 0,7	- 1,4
<b>Bauwesen<sup>3)</sup></b>													
Lohn- und Gehaltssumme, brutto	+ 3,9	+ 7,3	+ 8,3	+ 8,4	+ 8,3	+ 7,0	+ 8,1	+ 5,4	+ 9,3	+ 8,3	+ 9,2	+ 6,8	- 8,0
Pro-Kopf-Einkommen der unselbständig Beschäftigten <sup>4)</sup>	+ 0,9	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,5	+ 4,1	+ 2,5	+ 5,9	+ 2,1	+ 3,1	+ 2,1	+ 4,1	+ 11,6	- 6,2
Stundenverdienste der Beschäftigten pro Kopf <sup>4)</sup>	+ 1,3	+ 2,4	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,2	+ 5,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,3	+ 8,5	- 0,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Laut ESVG 2010. – <sup>2)</sup> Referenzjahr 2015. – <sup>3)</sup> Konjunkturerhebung (Primärerhebung). – <sup>4)</sup> Einschließlich Sonderzahlungen. • Rückfragen: [doris.steining@wifo.ac.at](mailto:doris.steining@wifo.ac.at), [anna.brunner@wifo.ac.at](mailto:anna.brunner@wifo.ac.at)

## 2.14 Soziale Sicherheit

### Übersicht 27: Pensionen nach Pensionsversicherungsträgern

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Zahl der Pensionen in 1.000						Durchschnittspension in €					
Bestand insgesamt	2.311	2.305	2.324	2.341	2.364	2.380	1.078	1.102	1.124	1.143	1.175	1.212
Pensionsversicherung der Unselbständigen	1.915	1.912	1.929	1.945	1.966	1.980	1.091	1.114	1.136	1.155	1.187	1.224
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter und Arbeiterinnen	1.070	1.062	1.066	1.069	1.073	1.076	846	862	878	892	917	945
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	845	850	864	877	893	904	1.392	1.420	1.443	1.464	1.500	1.543
Selbständige	358	357	359	360	362	364	1.006	1.034	1.057	1.079	1.110	1.145
Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	179	181	185	188	193	196	1.246	1.274	1.296	1.315	1.344	1.377
Sozialversicherungsanstalt der Bauern und Bäuerinnen	179	176	174	171	170	168	758	777	795	811	835	863
Neuzuerkennungen insgesamt	111	100	115	117	123	132	1.089	1.073	1.032	1.124	1.154	1.213
Pensionsversicherung der Unselbständigen	93	84	96	97	102	111	1.092	1.072	1.027	1.128	1.162	1.224
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter und Arbeiterinnen	52	47	53	54	56	58	831	824	797	877	902	943
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	41	36	43	44	47	52	1.398	1.372	1.317	1.427	1.472	1.543
Selbständige	17	15	18	18	19	20	1.070	1.077	1.058	1.098	1.108	1.154
Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	10	10	11	12	12	13	1.236	1.233	1.191	1.222	1.230	1.268
Sozialversicherungsanstalt der Bauern und Bäuerinnen	7	5	6	6	6	6	777	832	810	884	856	938

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ohne Versicherungsanstalt des österreichischen Notariats. • Rückfragen: [stefan.weingaertner@wifo.ac.at](mailto:stefan.weingaertner@wifo.ac.at)

### Übersicht 28: Pensionen nach Pensionsarten

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Zahl der Pensionen in 1.000						Durchschnittspension in €					
Bestand insgesamt	2.311	2.305	2.324	2.341	2.364	2.396	1.078	1.102	1.124	1.143	1.175	1.212
Direktpensionen	1.803	1.801	1.822	1.841	1.867	1.902	1.196	1.222	1.244	1.265	1.298	1.338
Invaliditätspensionen <sup>1)</sup>	188	170	165	159	153	147	1.104	1.133	1.150	1.158	1.179	1.197
Alle Alterspensionen <sup>2)</sup>	1.615	1.631	1.656	1.682	1.714	1.755	1.207	1.231	1.254	1.275	1.309	1.349
Normale Alterspensionen	1.504	1.534	1.569	1.603	1.639	1.680	1.162	1.194	1.219	1.242	1.276	1.317
Vorzeitige Alterspensionen	111	97	88	79	74	75	1.809	1.820	1.871	1.933	2.026	2.080
Bei langer Versicherungsdauer	5	4	3	2	2	2	1.627	1.809	2.022	2.275	2.340	2.400
Korridorpensionen	16	16	17	18	20	21	1.515	1.596	1.717	1.869	1.890	1.924
Für Langzeitversicherte <sup>3)</sup>	84	67	53	39	25	21	1.880	1.875	1.915	1.990	2.224	2.345
Schwerarbeitspensionen <sup>4)</sup>	6	7	9	11	14	18	1.759	1.829	1.932	2.004	1.658	2.135
Witwen- bzw. Witwerpensionen	460	456	455	452	449	447	688	725	738	747	742	762
Waisenpensionen	48	47	48	47	47	47	352	361	368	373	382	393
Neuzuerkennungen insgesamt	111	100	115	117	123	132	1.073	1.032	1.124	1.154	1.213	1.275
Direktpensionen	81	70	84	86	91	101	1.032	1.201	1.300	1.329	1.194	1.453
Invaliditätspensionen <sup>1)</sup>	20	15	19	17	16	17	848	1.123	1.137	1.122	1.155	1.162
Alle Alterspensionen <sup>2)</sup>	61	55	65	69	75	84	1.092	1.223	1.347	1.382	1.452	1.514
Normale Alterspensionen	30	32	37	42	46	56	502	933	984	1.035	1.098	1.232
Vorzeitige Alterspensionen	31	23	28	27	29	28	1.676	1.632	1.833	1.916	2.020	2.078
Bei langer Versicherungsdauer	4	3	3	1	0	0	1.389	1.421	1.491	1.694	2.376	2.432
Korridorpensionen	6	6	7	8	9	9	1.538	1.626	1.803	1.838	1.879	1.919
Für Langzeitversicherte <sup>3)</sup>	18	9	12	11	11	9	1.769	1.612	1.900	2.001	2.197	2.300
Schwerarbeitspensionen <sup>4)</sup>	2	2	3	4	5	6	1.847	1.942	2.032	2.061	1.645	2.181
Witwen- bzw. Witwerpensionen	25	25	26	26	26	26	693	710	725	732	745	769
Waisenpensionen	5	5	5	5	5	5	282	294	297	300	286	305

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger. Ohne Versicherungsanstalt des österreichischen Notariats. – <sup>1)</sup> Vor dem vollendeten 60. bzw. 65. Lebensjahr. – <sup>2)</sup> Einschließlich Invaliditätspensionen (Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeitspensionen) ab dem vollendeten 60. bzw. 65. Lebensjahr. Einschließlich Knappschaftslohn. – <sup>3)</sup> Langzeitversicherterregelung ("Hacklerregelung"). – <sup>4)</sup> Schwerarbeitspension gemäß Allgemeinem Pensionsgesetz. • Rückfragen: [stefan.weingaertner@wifo.ac.at](mailto:stefan.weingaertner@wifo.ac.at)

### Übersicht 29: Durchschnittsalter bei Neuzuerkennung der Pension in Jahren

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Männer						Frauen					
Alle Pensionsversicherungsträger, Direktpensionen	60,8	61,3	60,9	61,1	61,5	61,3	58,6	59,2	59,1	59,2	59,4	59,5
Invaliditätspensionen	55,7	56,0	55,4	55,1	55,7	55,0	52,8	52,8	52,5	51,9	52,2	51,4
Alle Alterspensionen	63,2	63,6	63,3	63,3	63,2	63,3	59,8	60,2	60,3	60,4	60,4	60,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger. Alle Pensionsversicherungsträger. • Rückfragen: [stefan.weingaertner@wifo.ac.at](mailto:stefan.weingaertner@wifo.ac.at)

### Übersicht 30: Beiträge des Bundes zur Pensionsversicherung

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Ausfallhaftung des Bundes in Mio. €						In % des Pensionsaufwandes					
Pensionsversicherung der Unselbständigen	4.957,8	4.968,6	4.752,6	4.665,7	3.515,1	4.055,0	17,6	17,0	15,9	15,3	11,3	12,5
Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	1.045,5	1.309,2	1.272,2	1.230,6	1.251,4	1.279,2	36,2	42,9	40,2	37,6	37,0	36,1
Sozialversicherungsanstalt der Bauern und Bäuerinnen	1.387,8	1.437,6	1.464,1	1.496,7	1.495,5	1.496,6	84,8	86,1	86,3	87,0	86,2	84,1

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: [stefan.weingaertner@wifo.ac.at](mailto:stefan.weingaertner@wifo.ac.at)

## 2.15 Entwicklung in den Bundesländern

### Übersicht 31: Tourismus – Übernachtungen

	2017	2018	2019	2019		2020		2020					
				III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Österreich	+ 2,6	+ 3,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 5,2	-12,6	-78,1	+ 5,8	+ 10,5	-58,6	-97,0	-89,7	-58,8
Wien	+ 3,7	+ 6,3	+ 6,8	+ 4,6	+ 3,5	-22,1	-94,5	+ 12,0	+ 6,9	-70,6	-98,2	-97,4	-88,0
Niederösterreich	+ 4,0	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,2	-18,5	-72,7	+ 4,3	+ 2,2	-56,5	-90,5	-83,1	-50,0
Burgenland	+ 0,3	- 1,4	+ 3,1	+ 2,7	+ 5,9	-19,1	-67,9	+ 1,9	+ 7,7	-60,6	-97,9	-83,7	-34,4
Steiermark	+ 3,5	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,5	+ 3,9	-11,0	-66,1	+ 8,4	+ 8,6	-56,7	-94,8	-82,7	-39,4
Kärnten	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,2	- 1,0	+ 5,8	- 8,6	-59,1	+ 3,7	+ 15,5	-57,9	-94,1	-85,1	-38,9
Oberösterreich	+ 4,2	+ 5,8	+ 4,6	+ 3,4	+ 4,5	-16,2	-69,8	+ 4,2	+ 5,3	-57,1	-93,2	-83,3	-45,0
Salzburg	+ 2,9	+ 4,2	+ 1,6	+ 2,1	+ 7,4	-10,2	-80,1	+ 7,0	+ 10,4	-56,2	-98,5	-92,2	-63,5
Tirol	+ 2,0	+ 3,6	+ 0,5	+ 0,8	+ 6,3	-11,9	-82,7	+ 4,7	+ 11,8	-58,0	-98,4	-92,9	-66,5
Vorarlberg	- 0,1	+ 2,8	+ 0,5	+ 5,7	+ 3,2	-14,4	-78,6	+ 3,4	+ 9,8	-59,5	-98,1	-90,6	-59,6

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: [regional@wifo.ac.at](mailto:regional@wifo.ac.at)

### Übersicht 32: Abgesetzte Produktion der Sachgütererzeugung

	2017	2018	2019	2019		2020		2019		2020			
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Österreich	+ 6,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,3	- 3,8	- 5,9	- 7,4	- 1,4	- 2,3	- 4,9	- 9,9	-28,2
Wien	+ 1,5	+ 0,9	- 2,6	+ 1,1	- 1,8	- 5,3	+12,5	-12,1	- 4,3	+ 1,9	+ 4,9	+29,0	+13,8
Niederösterreich	+ 7,2	+ 9,1	- 1,6	+ 0,5	- 5,0	- 6,4	- 8,3	- 8,3	- 3,4	- 0,7	+ 7,9	-15,1	-33,7
Burgenland	+ 7,2	+ 2,2	- 1,0	- 1,5	+ 4,1	- 3,6	- 5,2	- 3,6	+ 0,1	- 3,6	+ 1,4	-12,5	-44,6
Steiermark	+ 7,7	+11,5	+ 3,9	+ 6,6	+ 5,9	- 4,1	-10,3	- 7,9	- 3,0	- 0,4	-13,1	-16,3	-34,8
Kärnten	+ 9,7	+ 9,5	- 2,1	+ 1,0	- 3,8	- 9,4	- 6,6	-14,2	- 5,2	- 5,9	- 6,9	- 6,9	-24,7
Oberösterreich	+ 7,2	+ 4,9	+ 0,4	- 0,1	- 0,3	- 2,2	- 7,1	- 6,4	+ 0,5	- 4,4	- 3,2	-13,1	-35,2
Salzburg	+ 3,3	+ 5,3	+ 3,6	+ 5,4	+ 5,1	- 2,7	- 1,0	- 5,0	- 1,5	- 1,3	+ 0,2	- 1,6	-20,5
Tirol	+ 6,4	+ 5,5	+ 1,6	- 0,3	+ 3,7	- 0,6	- 5,4	- 5,8	+ 6,0	- 5,5	- 1,0	- 9,2	-20,6
Vorarlberg	+ 1,4	+ 4,8	+ 2,6	- 2,3	+ 1,0	+ 0,5	- 5,1	- 0,4	+ 0,7	- 0,9	+ 3,0	-13,8	-17,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit). 2019: vorläufig. • Rückfragen: [regional@wifo.ac.at](mailto:regional@wifo.ac.at)

### Übersicht 33: Abgesetzte Produktion im Bauwesen

	2017	2018	2019	2019		2020		2019		2020			
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Österreich	+ 5,5	+ 6,3	+ 6,2	+ 6,3	+ 5,4	+ 4,9	+ 3,5	+ 2,6	+ 6,5	+ 5,6	+ 9,9	- 3,1	-20,7
Wien	+ 3,1	+ 6,2	+ 6,1	+ 5,1	+ 2,1	+ 6,6	- 2,9	+12,6	+ 5,2	+ 8,1	- 3,4	-10,6	-21,0
Niederösterreich	+ 6,9	+ 6,6	+ 7,3	+ 5,7	+ 6,4	+ 5,1	+ 5,7	+ 3,3	+ 6,3	+12,3	+14,9	- 5,5	-22,2
Burgenland	+16,3	- 2,4	+16,6	+ 7,9	+ 9,8	+29,3	+28,1	+ 5,9	+85,7	+15,1	+17,4	+44,3	-18,7
Steiermark	+ 3,3	+ 5,4	+ 6,5	+ 7,5	+ 5,0	+ 2,7	+ 4,5	- 5,6	+ 2,9	+ 5,0	+13,6	- 2,8	-20,9
Kärnten	+ 7,5	+ 3,9	+ 4,7	+11,1	+ 5,8	- 1,1	+ 0,5	- 5,4	+ 1,1	- 1,6	+11,9	- 6,7	-25,2
Oberösterreich	+ 6,3	+ 9,1	+ 4,3	+ 6,4	+ 4,1	+ 3,9	- 0,6	+ 1,1	+ 7,5	- 0,2	+ 4,1	- 4,5	-22,0
Salzburg	+ 0,2	+ 8,3	+ 5,2	+ 8,1	+ 8,4	+ 0,9	+ 8,0	- 1,8	- 0,9	+ 6,4	+23,2	- 2,6	-22,2
Tirol	+ 8,8	+ 2,7	+11,1	+10,8	+10,2	+10,6	+ 6,6	+ 5,8	+ 9,3	- 3,4	+26,5	- 2,3	-17,2
Vorarlberg	+ 5,7	+ 8,7	- 1,9	- 7,5	+ 5,0	- 1,9	+14,1	+ 1,9	- 4,9	+18,5	+11,3	+13,1	- 9,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit). 2019: vorläufig. • Rückfragen: [regional@wifo.ac.at](mailto:regional@wifo.ac.at)

### Übersicht 34: Beschäftigung

	2017	2018	2019	2019		2020		2020					
				III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
	In 1.000												
Österreich	3.573	3.661	3.720	3.778	3.716	3.634	3.572	3.701	3.515	3.507	3.566	3.642	3.725
Wien	816	836	852	859	857	832	816	844	811	805	816	826	836
Niederösterreich	591	605	615	626	615	601	603	608	592	593	604	613	623
Burgenland	100	102	104	107	103	100	102	101	98	99	102	104	107
Steiermark	497	512	520	530	519	504	502	513	491	493	502	512	520
Kärnten	205	209	211	220	208	200	202	205	192	194	201	210	218
Oberösterreich	634	650	660	670	661	644	643	649	635	635	643	652	663
Salzburg	248	253	256	260	256	253	240	263	235	234	238	247	257
Tirol	323	331	336	341	334	334	307	350	302	299	304	319	336
Vorarlberg	158	162	165	166	164	165	157	168	158	155	156	160	165
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000												
Österreich	+ 70,7	+ 88,0	+ 58,9	+ 48,7	+ 44,9	- 33,1	-147,3	+ 34,0	-181,8	-185,9	-149,7	-106,4	- 78,3
Wien	+ 16,0	+ 19,6	+ 15,9	+ 14,3	+ 14,3	- 6,2	- 37,7	+ 6,6	- 34,4	- 46,3	- 38,0	- 28,9	- 23,6
Niederösterreich	+ 10,6	+ 13,4	+ 10,1	+ 8,0	+ 7,7	+ 2,6	- 16,5	+ 11,3	- 16,7	- 24,2	- 16,2	- 9,1	- 5,5
Burgenland	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	- 0,4	- 3,8	+ 1,3	- 4,2	- 5,4	- 3,4	- 2,5	- 1,2
Steiermark	+ 12,1	+ 15,7	+ 8,0	+ 5,6	+ 4,2	- 5,8	- 20,5	+ 3,1	- 25,7	- 26,9	- 20,5	- 14,2	- 11,5
Kärnten	+ 3,0	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,7	- 4,4	- 12,1	+ 0,4	- 14,2	- 15,4	- 13,0	- 8,0	- 6,0
Oberösterreich	+ 11,9	+ 15,9	+ 10,4	+ 8,7	+ 7,0	- 2,4	- 19,9	+ 3,9	- 18,6	- 26,2	- 20,4	- 13,2	- 10,8
Salzburg	+ 4,3	+ 5,2	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,2	- 4,9	- 12,0	+ 2,8	- 21,2	- 13,3	- 12,6	- 10,2	- 7,6
Tirol	+ 7,7	+ 8,4	+ 5,4	+ 4,6	+ 5,0	- 9,8	- 20,0	+ 3,7	- 38,4	- 23,1	- 20,5	- 16,5	- 9,2
Vorarlberg	+ 3,2	+ 4,0	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,7	- 1,9	- 4,7	+ 1,0	- 8,3	- 5,2	- 4,9	- 4,0	- 2,8

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. • Rückfragen: [regional@wifo.ac.at](mailto:regional@wifo.ac.at)



## Übersicht 35: Arbeitslosigkeit

	2017	2018	2019	2019		2020		Februar	März	2020			
				III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.			April	Mai	Juni	Juli
Österreich	340	312	301	274	312	398	470	334	504	522	473	415	384
Wien	124	119	115	110	114	136	171	120	165	179	173	162	153
Niederösterreich	58	52	51	47	52	67	72	59	78	80	72	64	62
Burgenland	10	9	8	7	9	12	12	11	14	14	12	10	10
Steiermark	40	35	34	31	36	50	55	41	64	63	55	47	44
Kärnten	24	22	21	17	23	30	30	25	37	36	30	24	21
Oberösterreich	40	35	34	32	36	47	52	41	58	58	51	45	44
Salzburg	14	14	13	10	14	19	25	13	29	30	26	20	16
Tirol	20	18	16	12	19	25	37	15	43	45	39	28	20
Vorarlberg	10	9	9	9	10	12	16	10	16	18	17	14	13
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000												
Österreich	- 17,3	- 27,9	- 10,8	- 9,2	- 7,3	+ 59,3	+190,2	- 9,4	+199,9	+226,0	+194,4	+150,2	+112,2
Wien	- 4,3	- 5,6	- 3,6	- 5,2	- 5,5	+ 11,1	+ 60,1	- 5,6	+ 46,3	+ 64,3	+ 62,8	+ 53,0	+ 44,2
Niederösterreich	- 1,9	- 5,5	- 1,7	- 1,0	- 0,6	+ 7,9	+ 26,3	- 1,0	+ 26,4	+ 33,0	+ 26,5	+ 19,5	+ 14,9
Burgenland	- 0,7	- 0,9	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 1,5	+ 4,7	- 0,3	+ 5,3	+ 6,2	+ 4,5	+ 3,3	+ 2,5
Steiermark	- 4,2	- 5,2	- 1,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 10,4	+ 24,9	+ 0,5	+ 30,5	+ 31,5	+ 25,0	+ 18,2	+ 13,2
Kärnten	- 1,6	- 2,2	- 0,9	- 0,4	- 0,2	+ 4,6	+ 12,1	- 1,0	+ 15,0	+ 15,9	+ 12,4	+ 8,1	+ 4,5
Oberösterreich	- 2,0	- 4,5	- 1,1	- 0,7	+ 0,5	+ 7,8	+ 22,3	- 0,1	+ 24,0	+ 27,7	+ 22,3	+ 17,0	+ 12,9
Salzburg	- 0,6	- 0,8	- 0,8	- 1,0	- 1,0	+ 5,0	+ 12,6	- 1,1	+ 16,9	+ 15,1	+ 12,8	+ 9,8	+ 6,2
Tirol	- 1,9	- 2,8	- 1,2	- 0,9	- 1,1	+ 8,6	+ 20,2	- 1,4	+ 28,7	+ 24,4	+ 20,6	+ 15,5	+ 9,4
Vorarlberg	- 0,1	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,5	+ 7,0	+ 0,4	+ 7,0	+ 7,9	+ 7,4	+ 5,7	+ 4,4

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: [regional@wifo.ac.at](mailto:regional@wifo.ac.at)

## Übersicht 36: Arbeitslosenquote

	2017	2018	2019	2019		2020		Februar	März	2020			
				III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.			April	Mai	Juni	Juli
Österreich	8,5	7,7	7,4	6,6	7,6	9,7	11,4	8,1	12,3	12,7	11,5	10,0	9,2
Wien	13,0	12,3	11,7	11,2	11,6	13,8	17,1	12,3	16,7	17,9	17,3	16,2	15,3
Niederösterreich	8,7	7,8	7,5	6,8	7,6	9,8	10,4	8,7	11,5	11,7	10,4	9,3	8,8
Burgenland	8,6	7,7	7,3	6,3	7,6	10,5	10,2	9,4	12,1	11,8	9,9	8,9	8,4
Steiermark	7,3	6,3	6,0	5,3	6,4	8,8	9,7	7,3	11,3	11,1	9,6	8,2	7,6
Kärnten	10,2	9,2	8,8	7,1	9,7	12,7	12,7	10,6	15,9	15,4	12,7	9,9	8,7
Oberösterreich	5,8	5,0	4,8	4,4	5,0	6,7	7,3	5,8	8,2	8,2	7,2	6,4	6,2
Salzburg	5,3	5,0	4,6	3,8	5,0	6,9	9,3	4,7	10,8	11,1	9,5	7,3	5,8
Tirol	5,8	4,9	4,5	3,3	5,4	7,0	10,6	4,1	12,2	12,8	11,2	7,9	5,6
Vorarlberg	5,8	5,4	5,3	5,1	5,7	6,6	9,2	5,4	8,9	10,1	9,5	8,0	7,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: [regional@wifo.ac.at](mailto:regional@wifo.ac.at)

## 2.16 Staatshaushalt

### Übersicht 37: Staatsquoten

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
<b>Staatsquoten</b>													
Staatsausgabenquote	49,2	49,9	54,1	52,8	50,9	51,2	51,6	52,4	51,1	50,1	49,1	48,7	48,2
Staatseinnahmenquote	47,9	48,4	48,8	48,4	48,3	49,0	49,7	49,7	50,1	48,6	48,4	48,8	49,0
Abgabenquote Staat und EU													
Indikator 4	41,6	42,4	42,0	41,9	42,0	42,6	43,4	43,5	43,9	42,5	42,4	42,8	43,0
Indikator 2	40,7	41,5	41,1	41,1	41,2	41,9	42,7	42,8	43,2	41,9	41,8	42,3	42,5
<b>Budgetsalden</b>													
Finanzierungssaldo (Maastricht)													
Gesamtstaat	- 1,4	- 1,5	- 5,3	- 4,4	- 2,6	- 2,2	- 2,0	- 2,7	- 1,0	- 1,5	- 0,8	0,2	0,7
Bund	- 1,1	- 1,3	- 4,3	- 3,3	- 2,3	- 2,1	- 2,0	- 2,8	- 1,2	- 1,2	- 0,9	- 0,1	0,5
Länder	.	.	.	.	.	.	.	.	0,1	- 0,4	0,1	0,1	0,1
Gemeinden	.	.	.	.	.	.	.	.	0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Wien	.	.	.	.	.	.	.	.	- 0,0	- 0,1	- 0,0	0,0	0,1
Sozialversicherungsträger	- 0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Struktureller Budgetsaldo laut													
Europäischer Kommission <sup>1)</sup>	- 2,6	- 2,6	- 3,7	- 3,1	- 2,5	- 1,7	- 0,9	- 0,5	0,1	- 1,1	- 1,2	- 1,0	- 0,8
Primärsaldo	1,8	1,5	- 2,2	- 1,5	0,2	0,5	0,7	- 0,3	1,3	0,5	1,0	1,8	2,2
<b>Schuldenstand (Maastricht)</b>													
Gesamtstaat	65,0	68,7	79,9	82,7	82,4	81,9	81,3	84,0	84,9	82,9	78,3	74,0	70,4
Bund	.	.	.	.	.	70,9	70,6	73,5	74,2	72,0	67,8	63,8	60,7
Länder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6,3	5,9	5,6	5,3
Gemeinden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,3	2,3	2,3	2,3
Wien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,9	2,0	1,9	1,9
Sozialversicherungsträger	.	.	.	.	.	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Daten gemäß Maastricht-Notifikation. Indikator 2 ohne, Indikator 4 einschließlich imputierter Sozialbeiträge. Länder und Gemeinden ohne Wien. – !) WIFO-Schätzung auf Basis der mittelfristigen WIFO-Prognose, Parametrisierung gemäß der Prognose der Europäischen Kommission. • Rückfragen: [andrea.sutrich@wifo.ac.at](mailto:andrea.sutrich@wifo.ac.at)

- 8/2019** Christian Glocker, Binnenwirtschaft stützt Konjunktur in Österreich • Susanne Bärenthaler-Sieber, Klaus S. Friesenbichler (WIFO), Arash Robubi (KMU Forschung Austria), Cash-Flow-Quote stagniert 2018. Die Ertragskraft der österreichischen Sachgütererzeugung • Gunther Tichy, Das vernachlässigte Massensparen. Die wirtschaftspolitischen Folgen zunehmender Intermediation • Thomas Leoni, Entwicklung der Löhne und Gehälter in der Industrie seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise • Michael Klien, Werner Hölzl, Öffentliche Ausschreibungen und Konjunktur. Eine Analyse mit unkonventionellen Daten für die österreichische Bauwirtschaft
- 9/2019** Stefan Ederer, Konjunktur flaut allmählich ab • Thomas Url, Günstige Konjunkturlage stützt Prämienwachstum in der Privatversicherung • Werner Hölzl, Digitalisierung in Österreich: Einleitende Bemerkungen • Agnes Kügler, Andreas Reinstaller (WIFO), Bernhard Dachs (AIT), Digitalisierung der österreichischen Wirtschaft im internationalen Vergleich • Andreas Reinstaller, Auswirkungen der Digitalisierung und Herausforderungen für die Standortpolitik aus der Sicht der österreichischen Industrie • Werner Hölzl, Herausforderungen für kleinere Unternehmen durch die Digitalisierung. Bestandsaufnahme und Prioritäten • Julia Bock-Schappelwein, Klaus S. Friesenbichler, Auswirkungen der Digitalisierung auf die Beschäftigung nach Tätigkeitsschwerpunkten in Österreich. Ergebnisse auf Grundlage der unselbständigen Beschäftigung
- 10/2019** Stefan Ederer, Abschwächung der Konjunktur, aber keine Rezession. Prognose für 2019 und 2020 • Josef Baumgartner, Serguei Kaniovski, Michael Klien, Stefan Schiman, Wirtschaftswachstum weiterhin niedrig, aber stabil. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2024 • Werner Hölzl, Thomas Leoni, Österreichs internationale Lohnstückkostenposition 2018 neuerlich etwas verbessert • Julia Bock-Schappelwein, Franz Sinabell, Einkommenlage und Lebenssituation in Österreich. Befunde zur bisher vernachlässigten regionalen Dimension
- 11/2019** Stefan Ederer, Uneinheitliche Konjunkturaussichten • Werner Hölzl, Michael Klien, Agnes Kügler, Konjunktur schwächt sich weiter ab. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Oktober 2019 • Oliver Fritz (WIFO), Karin Maier (Universität Wien), Wenn Reisende zur Belastung werden. Eine ökonomische Einordnung des Phänomens Übertourismus und der tourismuspolitischen Optionen zu seiner Bekämpfung • Ina Meyer, Mark Sommer, Zur umweltökonomischen Relevanz der Abfall- und Ressourcenwirtschaft. Beschäftigungseffekte durch Restmüllverwertung • Franz Sinabell (WIFO), Martin Schönhart, Erwin Schmid (BOKU), Mittelfristiger Ausblick zur österreichischen Landwirtschaft. Projektionen der Produktivitäts- und Preisentwicklung
- 12/2019** Stefan Ederer, Vorsichtige Anzeichen einer Konjunkturstabilisierung • Yvonne Wolfmayr, Europäischer Binnenmarkt: Wirkung und Entwicklungspotentiale. Editorial • Harald Oberhofer, Die Handelseffekte von Österreichs EU-Mitgliedschaft und des Europäischen Binnenmarktes • Yvonne Wolfmayr, Ungenutzte Handels- und Wohlfahrtspotentiale des Europäischen Binnenmarktes für Waren • Klaus S. Friesenbichler, Michael Böheim, Michael Peneder, Die Effekte der EU-Osterweiterung in den Beitrittsländern. Evidenz auf Länder- und auf Unternehmensebene
- 1/2020** Christoph Badelt, Andreas Reinstaller, Editorial: Zum neuen Layout der WIFO Monatsberichte • Christoph Badelt, Österreichs Wirtschaftspolitik an der Jahreswende. Rückblick und Herausforderungen in der Zukunft • Christian Glocker, Schwäche der Weltwirtschaft dämpft Konjunktur in Österreich. Prognose für 2020 und 2021 • Josef Baumgartner, Serguei Kaniovski, Update der mittelfristigen Prognose der österreichischen Wirtschaft 2020 bis 2024 • Klaus S. Friesenbichler, Werner Hölzl, Investitionen steigen 2020 in der Sachgütererzeugung leicht. Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Herbst 2019 • Marian Fink, Thomas Horvath, Martin Spielauer, microDEMS – Ein dynamisches Mikrosimulationsmodell für Österreich. Illustration am Beispiel der Entwicklung der Erwerbsbeteiligung bis 2040
- 2/2020** Stefan Schiman, Abschwung fällt in Österreich mild aus • Werner Hölzl, Michael Klien, Agnes Kügler, Konjunktüreinschätzung bleibt über Sektoren hinweg uneinheitlich. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO Konjunkturtests vom Jänner 2020 • Michael Klien, Michael Weingärtler, Europäisches Bauwesen in der Abschwungphase. Euroconstruct-Prognose bis 2022 • Michael Peneder, Eine neue Taxonomie zur Gliederung von Branchen nach ihrer IKT-Intensität • Angela Köppl, Simon Loretz, Ina Meyer, Margit Schratzenstaller, Kreislaufwirtschaft und Förderung des Reparatursektors
- 3/2020** Stefan Ederer, Konjunkturindikatoren zeigen bislang kaum Auswirkungen der Coronavirus-Epidemie • Atanas Pekanov, Die Europäische Währungsunion im Wandel • Margit Schratzenstaller, Reformbedarf und Reformoptionen für das EU-Budget aus österreichischer Perspektive • Gunther Tichy, Zur Prognostizierbarkeit von Krisen • Agnes Kügler, Klaus S. Friesenbichler, Werner Hölzl, Andreas Reinstaller, Herausforderungen und Bestimmungsfaktoren der Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Industrieunternehmen. Ergebnisse der WIFO-Industriebefragung 2019
- 4/2020** Christoph Badelt, Andreas Reinstaller, Editorial: Die COVID-19-Pandemie als historische Herausforderung für die Wirtschaftsforschung • Josef Baumgartner, Serguei Kaniovski, Jürgen Bierbaumer-Polly, Christian Glocker, Ulrike Huemer, Simon Loretz, Helmut Mähringer, Hans Pitlik, Die Wirtschaftsentwicklung in Österreich im Zeichen der COVID-19-Pandemie. Mittelfristige Prognose 2020 bis 2024 • Thomas Url, Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen der COVID-19-Pandemie in Österreich und die Möglichkeiten der Stabilisierungspolitik • Atanas Pekanov, Antworten der internationalen Wirtschaftspolitik auf die COVID-19-Krise • Josef Baumgartner, Jürgen Bierbaumer-Polly, Sandra Bilek-Steindl, Thomas Leoni, Christine Mayrhuber, Stefan Schiman, Abschwächung der Konjunktur im Jahresverlauf 2019. Die österreichische Wirtschaft im Jahr 2019 • Thomas Url, Finanzmärkte 2019 durch anhaltend günstige Finanzierungsbedingungen geprägt
- 5/2020** Sandra Bilek-Steindl, Internationaler Konjunktüreinbruch als Folge der COVID-19-Pandemie • Werner Hölzl, Michael Klien, Agnes Kügler, Konjunktüreinschätzung stürzt infolge der COVID-19-Pandemie ab. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO Konjunkturtests vom April 2020 • Werner Hölzl, Agnes Kügler, Reaktionen der Unternehmen auf die COVID-19-Krise. Eine Analyse auf Basis der Sonderbefragung im Rahmen des WIFO Konjunkturtests vom April 2020 • Simon Loretz, Hans Pitlik, Margit Schratzenstaller, Budgeterstellung in Österreich während des Ausbruchs der COVID-19-Pandemie • Julia Bock-Schappelwein, Rainer Eppel, Ulrike Huemer, Walter Hyll, Helmut Mähringer, Abgeschwächter Arbeitsmarktaufschwung 2019 und der COVID-19-Schock im Frühjahr 2020 • Klaus S. Friesenbichler, Werner Hölzl, Michael Peneder, Yvonne Wolfmayr, Unsicherheit durch internationale Handelskonflikte – Industriekonjunktur flaut ab. Entwicklung von Warenproduktion, Außenhandel und Investitionen im Jahr 2019 • Marian Fink, Silvia Rocha-Akis, Senkung des Eingangsteuersatzes in der Lohn- und Einkommensteuer. Wirkung auf Steuerbelastung, Steueraufkommen und verfügbare Einkommen der privaten Haushalte
- 6/2020** Christian Glocker, Heimische Konjunktur auf Talfahrt – Unternehmenserwartungen bessern sich • Richard Grieveson (wiwi), COVID 19-Pandemie in Mittel-, Ost- und Südosteuropa: Tiefste Rezession seit der Transformationskrise • Andreas Reinstaller, Auswirkungen der COVID-19-Krise auf die Forschungs- und Entwicklungsausgaben des Unternehmenssektors in Österreich • Matthias Firgo, Julia Bachtrögl-inger, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien, Philipp Piribauer, Verschiebung der regionalen Wachstumsmuster durch Abkühlung der Konjunktur. Die Wirtschaft in den Bundesländern 2019 • Matthias Firgo, Ulrike Famira-Mühlberger, Öffentliche Ausgaben für Pflege nach Abschaffung des Regresses in der stationären Langzeitpflege
- 7/2020** Christian Glocker, Tiefe, jedoch kurze Rezession in Österreich. Prognose für 2020 und 2021 • Klaus S. Friesenbichler, Werner Hölzl, Investitionen der Sachgütererzeugung brechen aufgrund der COVID-19-Krise ein. Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Frühjahr 2020 • Julia Bock-Schappelwein, Matthias Firgo, Agnes Kügler, Digitalisierung in Österreich: Fortschritt und Home-Office-Potential • Claudia Kettner-Marx, Daniela Kletzan-Slamanic, Angela Köppl, Ina Meyer, Franz Sinabell, Mark Sommer, Schlüsselindikatoren zu Klimawandel und Energiewirtschaft 2020 – Sonderthema: COVID-19, CO<sub>2</sub>-Emissionen und Konjunkturpakete als Chance für strukturorientierten Klimaschutz

# WIFO ■ ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

## Präsident

**Dr. Harald Mahrer**, Präsident der Wirtschaftskammer Österreich

## Vizepräsidentin

**Renate Anderl**, Präsidentin der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien und der Bundesarbeitskammer

## Vorstand

**Dr. Hannes Androsch**

**Kommerzialrat Peter Hanke**, Amtsführender Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Digitalisierung und Internationales

**Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Holzmann**, Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank

**Wolfgang Katzian**, Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes

**Abg.z.NR Karlheinz Kopf**, Generalsekretär der Wirtschaftskammer Österreich

**Mag.ª Maria Kubitschek**, Stellvertretende Direktorin und Bereichsleiterin Wirtschaft der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

## Kuratorium

Wolfgang Anzengruber, Andreas Brandstetter, Renate Brauner, Andrea Faast, Johannes Fankhauser, Günther Goach, Marcus Grausam, Erwin Hameseder, Peter Haubner, Gerhard K. Humpeler, Johann Kalliauer, Christoph Klein, Robert Leitner, Ferdinand Lembacher, Johannes Mayer, Johanna Mikl-Leitner, Helmut Naumann, Christoph Neumayer, Peter J. Oswald, Josef Plank, Günther Platter, Walter Rothensteiner, Walter Ruck, Ingrid Sauer, Heinrich Schaller, Hermann Schultes, Rainer Seele, Andreas Treichl, Franz Vranitzky, Christoph Walser, Thomas Weninger, Josef Wöhner, Norbert Zimmermann

## Leitung

**Leiter:** em.o.Univ.Prof. Dr. Christoph Badelt

**Stellvertretende Leiterin und Leiter:**

Priv.-Doz. MMag. Dr. Ulrike Famira-Mühlberger, PhD, Mag. Dr. Jürgen Janger, MSc, Mag. Alexander Loidl

## Ökonominnen und Ökonomen

Julia Bachtrögler-Unger, Susanne Bärenthaler-Sieber, Josef Baumgartner, Jürgen Bierbaumer-Polly, Sandra Bilek-Steindl, Julia Bock-Schappelwein, Michael Böheim, Fritz Breuss, Elisabeth Christen, Stefan Ederer, Rainer Eppel, Ulrike Famira-Mühlberger, Marian Fink, Matthias Firgo, Klaus S. Friesenbichler, Oliver Fritz, Christian Glocker, Werner Hölzl, Thomas Horvath, Peter Huber, Alexander Hudetz, Ulrike Huemer, Walter Hyll, Jürgen Janger, Serguei Kaniowski, Angelina Keil, Claudia Kettner-Marx, Daniela Kletzan-Slamanig, Michael Klien, Angela Köppl, Agnes Kügler, Andrea Kunnert, Thomas Leoni, Simon Loretz, Hedwig Lutz, Helmut Mahringer, Peter Mayerhofer, Christine Mayrhuber, Bettina Meinhart, Ina Meyer, Klaus Nowotny, Harald Oberhofer, Atanas Pekanov, Michael Peneder, Michael Pfaffermayr, Philipp Piribauer, Hans Pitlik, Andreas Reinstaller, Silvia Rocha-Akis, Marcus Scheiblecker, Stefan Schiman, Lukas Schmoigl, Margit Schratzenstaller-Altzinger, Franz Sinabell, Mark Sommer, Martin Spielauer, Gerhard Streicher, Thomas Url, Yvonne Wolfmayr, Christine Zulehner

## Konsulentinnen und Konsulenten

Harald Badinger, René Böheim, Jesús Crespo Cuaresma, Peter Egger, Kurt Kratena, Stefan Schleicher, Philipp Schmidt-Dengler, Andrea Weber, Hannes Winner

## Vizepräsidentin

**Univ.-Prof. DDr. Ingrid Kubin**, Vorständin des Instituts für Außenwirtschaft und Entwicklung der Wirtschaftsuniversität Wien

**Josef Moosbrugger**, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich

**Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny**, Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik

**Mag. Harald Waiglein**, Sektionschef im Bundesministerium für Finanzen

**Mag. Markus Wallner**, Landeshauptmann von Vorarlberg

## WIFO-Partner und Goldene Förderer

A1 Telekom Austria AG, AIC Androsch International Management Consulting GmbH, Berndorf AG, Energie-Control Austria, Julius Blum GmbH, Mondi AG, Österreichische Hotelierversammlung, Raiffeisen-Holding NÖ-Wien reg.Gen.mbH, Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG, Raiffeisen Bank International AG, UNIQA Insurance Group AG, Verbund AG

## WIFO Associates

Miklós Antal, Jarko Fidrmuc, Georg Fischer, Markus Leibrecht, Peter Mooslechner, Ewald Nowotny, Gertrude Tumpel-Gugerell

## Wissenschaftliche Assistentinnen und Assistenten

Anna Albert, Elisabeth Arnold, Anna Brunner, Astrid Czaloun, Sabine Ehn-Fragner, Martina Einsiedl, Nathalie Fischer, Stefan Fuchs, Fabian Gabelberger, Ursula Glauningner, Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Kathrin Hofmann, Christine Kaufmann, Katharina Köberl-Schmid, Irene Langer, Christoph Lorenz, Susanne Markytan, Maria Riegler, Nicole Schmidt, Birgit Schuster, Martha Steiner, Doris Steininger, Anna Strauss-Kollin, Andrea Sutrich, Fabian Unterlass, Dietmar Weinberger, Michael Weingärtler, Stefan Weingärtner, Gabriele Wellan

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dienstleistungsbereich

Birgit Agnezy, Bettina Bambas, Georg Böhs, Alexandros Charos, Tamara Fellinger, Michaela Gaber, Lucia Glineser, Claudia Hirnschall, Gabriela Hötzer, Markus Kiesenhofer, Annemarie Klotzar, Gwendolyn Kremser, Thomas Leber, Florian Mayr, Anja Mertinkat, Elisabeth Neppl-Oswald, Birgit Nowotny, Robert Nowotny, Lorenz Pahr, Peter Reschenhofer, Gabriele Schiessel, Gabriele Schober, Ilse Schulz, Gerhard Schwarz, Kristin Smeral, Eva Sokoll, Klara Stan, Karin Syböck, Tatjana Weber, Michaela Zinner-Doblhofer

## Emeriti Consultants

Karl Aiginger, Kurt Bayer, Alois Guger, Heinz Handler, Gunther Tichy, Ewald Walterskirchen